

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

17

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: H. Meyerfeldt, im Anzeigen B. Lindau. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 3, Fernruf Nr. 23801. 33% Zuschlag. Für Erscheinen der Zeitungen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Auftrag keine Gewähr. Einzelnummernpreis: Monat 2,00 Mk., Abnehmer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Magdeburger Anzeiger Nr. 127. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Einzelnummernpreis für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 13 Pf., auswärts 15 Pf. Für die Ausgabe Alsterleben-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Familienausgaben und Stellegenstände 8 Pf. Vieltage 1 mm Höhe und 60 mm Breite total 75 Pf., auswärts 90 Pf. Postanweisung: Alsterleben und Galbe Seite 233, Magdeburg-Band 12, Nachtrag Seite 41. Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text

Nr. 291

Sonnabend, den 13. Dezember 1930

41. Jahrgang

## Mussolinis deutsche Hilfstruppen

Von Rudolf Breitscheid.

Vor wenigen Wochen hat Mussolini in einer Rede die Uebertragung des faschistischen Regierungssystems auf ganz Europa in nahe Aussicht gestellt. Mit etwas andern Worten gab er da denselben Gedanken Ausdruck, den der Generalsekretär der faschistischen Partei, den Duce verhimmelnd, in einem 1928 erschienenen Buche aussprach: „Für die Welt ist das italienische Jahrhundert eröffnet, das Jahrhundert Mussolinis.“

Diese Worte und diese Klänge sind uns bekannt. Sie erinnern uns an die Wrazen, die wir von Moskau her zu vernehmen gewöhnt sind und die immer dann am lautesten ertönen, wenn die innern Verhältnisse im Sowjetstaat sich ungünstig entwickeln. Hier verkündet man die „Weltrevolution“ und dort den „Sieg des Faschismus“ zu mindestens in Europa, um den Anhängern im eignen Lande neuen Mut und neues Vertrauen in das Regierungssystem einzuflöschen.

Und der italienische Diktator hat es in dieser Zeit doppelt und dreifach nötig, die Scharen der Zweifelnden und Wankenden bei sich zu Hause aufzukübeln und ihren Glauben an die Zukunft seiner sogenannten Idee wiederherzustellen. Die italienische Finanz- und Wirtschaftslage ist schlecht. Nachdem die unfreie und geknebelte Presse seit Jahre hindurch im schönsten Licht hat erscheinen lassen, ist die Wahrheit jetzt nicht mehr zu verbergen. Das Defizit wächst, die Zahl der Arbeitslosen steigt, und allein die Tatsache, daß zur Deckung des Fehlbetrags, der für die ersten 4 Monate des laufenden Haushaltsjahrs über 74 Millionen Lire beträgt, eine 12prozentige Herabsetzung der Beamtengehälter vorgenommen worden ist, zeigt, was die Glocke geschlagen hat. Auch der mißlungene Versuch, einen Führer der Merkmalen Partei zum Eintritt in die Regierung zu bewegen, ist bezeichnend genug. Die Basis soll verbreitert und gleichzeitig die Hoffnung auf ausländische Unterstützung erweckt werden.

Daß die Blicke Mussolinis und seiner Getreuen sich in erster Linie auf Deutschland richten, ist verständlich. Die Wahl vom 14. September hat 107 Nationalsozialisten in den Reichstag gebracht, die im Faschismus „die Rettung“ sehen und die vor dem Meister, dem sie abgequodt haben, wie er räuspert und wie er spuckt, anbetend auf den Knien liegen. Aber es ist ja nicht die Nationalsozialistische Partei allein, die jenseits der Alpen freudige Erwartungen erweckt. Neben ihr stehen andre Organisationen, die zum großen Teil dieselben Menschen umfassend, ebenfalls den Faschismus als das Ideal preisen. Zu ihnen gehört in erster Linie der Stahlhelm, der amtlich die Parteipolitik ablehnt, in Wirklichkeit aber mit den Hitlerleuten eine gemeinsame Front gegen Republik und Demokratie bildet. Bei der großen Stahlhelmparade, die vor einigen Monaten am Rhein stattfand, waren Vertreter des italienischen Faschismus lebhaft begrüßte Gäste, und dann ist eine Abordnung der Seldte-Truppen nach Italien gereist, um sich feiern zu lassen und um zu huldigen. Der Diktator wurde durch die Ueberreichung des Stahlhelmabzeichens geehrt. Er ist sozusagen zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

Der Stahlhelm erklärt, den Frontkämpfergeist pflegen zu wollen. Der Stahlhelm will sich an nationaler Gesinnung von niemandem übertreffen lassen. Und er heftet sein Ehrenabzeichen dem Mann an die Brust, der in Italien als Heger zum Krieg gegen die Mittelmächte in der vordersten Reihe gestanden hat! Mussolini, der nach 1914 als Mitglied der Sozialistischen Partei die Neutralität forderte und gar einen Sieg Deutschlands als einen Sieg des sozialistischen Gedankens ausgab, war 1915 in der Lage — man kann nur vermuten, mit welchem Gele — eine eigne Zeitung zu gründen, die die Waffenbrüderschaft mit der Entente gegen die nordischen Barbaren predigte. Aber auch als das Ringen zu Ende ging, triefen seine Reden noch von Haß gegen Deutschland. Am 20. Oktober 1918 nahm er zur Frage des Völkerbundes in Mailand in folgender Weise Stellung:

Es sind dieselben Leute (die Deutschen), die Belgiens Städte angezündet, die Schiffe versenkt oder den Befehl dazu gegeben haben; dieselben, die auf ihrem Rückzug Männer und Frauen mitgeschleppt haben. Jetzt schreien sie nach dem Völkerbund. Aber wir können uns nicht mit ihnen einlassen. . . . Die reichlichen Armeen der Entente werden ihnen die Maske vom Gesicht reißen.

Dieser Mann wird für würdig gehalten, das „Ehrenabzeichen“ der deutschen „Frontkämpfer“ zu tragen.

## Nationalistische Verblendung bei der Filmoberprüfstelle

# „Im Westen nichts Neues“ verboten

### Der faschistische Böbel hat gesiegt - Die Wahrheit darf nicht gezeigt werden

Berlin, 12. Dezember. Nach fast 6stündiger Verhandlung und halbstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende der Film-Oberprüfstelle gestern nachmittag das Urteil, wonach der Film „Im Westen nichts Neues“ verboten sei.

In seiner Begründung führte der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Seeger, aus, der Film schädige das deutsche Ansehen im Ausland, da er die deutsche Niederlage zeige. Im übrigen sei die Entscheidung der Film-Oberprüfstelle nicht unter dem Druck der Strafe gefallen.

Was hat man verboten? Aufklärung darüber, wie der Krieg wirklich ist. Nicht die Wahrheit über den Krieg, sondern die Schulbuchlegende aus der Zeit des Kaiserreichs will der nationalistische Bloß dem Volke zeigen lassen! Dieser Bloß reicht von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei, und das Reichswehrministerium hat bei der Aktion gegen den Film eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

Dieser nationalistische Bloß von der Volkspartei bis zu den Hakenkreuzlern hat die Lausungen des Herrn Goebbels als Bundesgenossen und als Vorkämpfer für das deutsche Ansehen in der Welt akzeptiert. Jedoch ist die Gefährdung des deutschen Ansehens nicht durch die Durchführung des jetzt verbotenen Films hervorgerufen worden.

sondern durch die Krawalle des Hakenkreuzböhels, und der Spruch der Oberprüfstelle selbst schädigt das deutsche Ansehen auf das allerhöchste.

Es handelt sich um ein ausgebrochen politisch-reaktionäres Verbot. Der nationalistische Bloß hat nicht vermocht, im Reichstag den bisherigen Kurs der Außenpolitik umzuwerfen. Es ist ihm nicht gelungen, seine Wünsche zur Neuorientierung der deutschen Außenpolitik in der Richtung gefährlicher Provokation durchzusetzen, ebensowenig seine Wünsche zu einer Umstrukturierung in Deutschland. Deshalb hat er sich auf einen Film gestürzt, der den Krieg zeigt, wie er wirklich ist, erschütternd und abichredend, und der geeignet ist, jeden Kriegslüster abzukühlen. Und es ist ihm gelungen, ein Verbot dieses Films durchzusetzen.

Der nationalistische Bloß in Deutschland hat einen Sieg über den deutschen Außenminister davongetragen, der deutsche Außenminister hat sich gegenüber seinem Angriff schwach und schwankend gezeigt!

Im übrigen ist es unsinnig, eine derartige Entscheidung von größter politischer Bedeutung durch eine ganz zufällig zusammengelegte Filmprüfstelle zu lassen, der in diesem Falle weitreichendere Entscheidungsmöglichkeiten über das Ansehen Deutschlands im Ausland in die Hand gegeben sind als dem deutschen Außenminister. —

## „Wir wollen nicht Landsknechte anderer Mächte werden“

# Schwerer Konflikt im Stahlhelm

### Duesterberg sucht die Rebellen zu beschwichtigen

Im Stahlhelm herrscht wieder einmal Rebellion. Ein großer Teil der Mitglieder weigert sich, den Kurs mitzumachen, der den Stahlhelm zum außenpolitischen Werkzeug Mussolinis machen will.

Der 2. Bundesvorsitzende, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, sah sich gezwungen, in einem sehr ausführlichen „Führerbrief“ von der Italien-Delegation abzurücken. Die Delegation sei ohne Auftrag gewesen und stelle eine „rein private Studienreise“ dar. Die Rede des Delegationsführers Dr. Heinke und die Uebergabe eines Ehrenzeichens an Mussolini sei „eine außerordentlich bedauerliche Eigenmächtigkeit“.

Wörtlich schreibt Duesterberg: „Wenn jetzt Mussolini seit Jahren für Revision des Vertrags von Versailles eintritt und sich deutschfreundlich zeigt, so ist das lediglich als italienische Interessenspolitik zu werten, solange nicht entsprechende Taten folgen. A. B. eine grundsätzliche Aenderung der Regierungsmethoden in Triest. Worte sind billig wie Brombeeren!“

Die wachsende Bevölkerungsziffer Italiens treibt zur Raumvermehrung. Die Regelung der Dalmatienfrage, das Problem Korfu, der Besitz der Südküsten des Adriatischen Meeres und schließlich der ehemaligen italienischen Gebiete wie Libya und Saboten sind ohne bewaffnete Auseinandersetzung Italiens mit Frankreich und Jugoslawien nicht zu lösen. Diplomatisch hat Mussolini durch beste Beziehungen mit Albanien, Griechenland, Bulgarien und Ungarn das Königreich

Jugoslawien eingekreist, für eine Auseinandersetzung mit Frankreich braucht Italien den Beistand Englands und die Unterstützung durch Deutschland notwendig. Deshalb ist man jetzt deutschfreundlich. Gleichgültig, ob in Deutschland eine nationale Regierung herrscht oder nicht.

Italien hofft, militärisch in etwa drei Jahren so stark zu sein, daß es seine imperialistische Politik gegebenenfalls auch mit der Waffe verfolgen kann. Deutschland ist aber in drei Jahren, vielleicht auch in sechs Jahren nicht in der Lage, mit Aussicht auf Erfolg einen Krieg führen zu können.

Nachlaufen entwertet unsre Stellung. Wir wollen nicht Landsknechte anderer Mächte werden. Soll das Deutschland wieder wie in vergangenen Jahrhunderten sich im Dienste fremder Mächte verbluten?“

Merkwürdig, sehr merkwürdig ist aber, daß die Bundesleitung des Stahlhelms mitteilen läßt, daß Duesterbergs Abbrücken seine „Privatsache“ sei und noch merkwürdiger ist, daß Duesterberg erklärt: „Dagegen kann ein Abbrücken in der Öffentlichkeit aus den verschiedensten Gründen nicht erfolgen.“ Das alles sieht aber nach einem Spiel mit verteilten Rollen aus.

Schließlich werden auch die Stahlhelmer noch nicht vergessen haben, wie stolz sie alle beide, Duesterberg und Franz Seldte, in Bonn der offiziellen Delegation der italienischen Faschisten die Bataillone und Divisionen des Stahlhelms vorgeführt haben. —

Unter dem Mussolinischen Regime sind die Deutschen in Südtirol verfolgt und gequält worden. Ihre Sprache und ihre Kultur soll vernichtet werden. Selbst über den Brenner hinaus, so kündigte der Diktator einmal an, solle die italienische Fahne getragen werden. Männer die sich als die wahren, ja die einzigen Vertreter des Deutschtums hinstellen, huldigen dem Unterdrücker deutscher Volksgenossen!

Ein solches Gebaren kann nur tiefsten Abscheu erregen, und das um so mehr, als die Ursache in dem Haß gegen die demokratische Verfassung in Deutschland zu suchen ist. Zwar tun die deutschen Faschisten so, als umwürben sie Italien, um einen Bundesgenossen im Kampf um die Revision der Verträge zu gewinnen. Sie werfen der deutschen Politik vor, daß sie durch ihren Versuch der Verständigung mit den Westmächten die Interessen des Landes preisgebe. In Wirklichkeit wissen sie sehr genau, daß ein engeres Zusammengehen mit Italien bei der scharfen Spannung,

die zurzeit zwischen diesem Lande und Frankreich besteht, unsre internationale Situation nur verschlechtern könnte. Mussolini will nichts weiter, als für seine imperialistischen Mittelmeerpläne einen Rückhalt an Deutschland erhalten. Stahlhelm und Nationalsozialisten sind ihm willkommenen Hilfstruppen.

Noch lächerlicher aber ist es, wenn neuerdings der „Nationalsozialistische Parlamentsdienst“ den Leiter der italienischen Geschichte als Gegner des Großkapitals preißt und zum Beweis dafür an seine freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland erinnert. Der Merkmalen Parteigänger, den Mussolini vor kurzem zur Mitwirkung in seiner Regierung aufgefordert hat, war Herr Meda, einer der hervorragendsten Vertreter der Interessen italienischer Großbanken, und ganz davon abgesehen, dürfte es den deutschen Mussolinisten nicht unbekannt sein, daß der Antikapitalismus ihres angebeteten Halbgoßs längst vergangenen Zeiten angehört, und daß er damals, am Anfang



ber faschistischen Bewegung, genau so unehrlich gewesen ist wie heute der Sozialismus der Hitlerjünger.  
Es bleibt dabei: diejenigen, die dem Duce und seinem System Wehrtraud streuen, die sich zu Preisgebern seines innen- und außenpolitischen Programms auf deutschem Boden machen, sind geleitet von dem fanatischen Wunsche, mit seiner Unterstützung — sei sie moralischer oder anderer Natur — das Gebäude der deutschen Republik zu zertrümmern. Gegen diese Verräter der Arbeiterklasse, die, nationale Nebensarten im Munde führend, ihre Verbündeten jenseits der Grenze suchen, ist entschlossener Kampf vornehmste Pflicht.

## Raus! Mein! Raus! Mein!

Die Taktik der „Blindschleichen“ wechselt so schnell wie die Bilder eines Filmstreifens.  
In voriger Woche waren sie still und brav und artig wie die Lämmer. Sie wollten Parteien der Mitte gewinnen und die Regierung stützen. Das Mandat mislang. Da zogen sie seit Dienstag andre Saiten auf ihre teutonische Laute. Ein Tumult löste den andern ab. Sie tobten wie die Beseffenen.

Für die Donnerstag-Sitzung des Reichstags wurde eine weitere Steigerung erwartet. Da setzte ein plötzlicher Szenewechsel ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Stöhr die Erklärung ab, daß sich die Fraktion der Blindschleichen aus dem Saal entfernen würde, sowie eine marxistische Rede gehalten werde. Begründung: die stikamen, ruhigen, gebildeten Nationalsozialisten wollen nicht draußen als die Stambalmacher angesehen werden.

Die Probe auf das feierliche Versprechen mußte sofort gemacht werden. Der erste Redner war ein Kommunist. Die Nazis mußten sich erheben und hinausmarschieren. Stürmische Heiterkeit, liebenswürdige Zurs: Auszug der Kinder Israels! Bieht hin in Frieden eure Pfade, mit euch des großen Adolf Gnadel Kollstreppe her, damit's schneller geht!

Die Nazis drehen sich wütend um, sie drohen, aber sie müssen dem Befehl des großen Adolf gehorchen. Sie verschwinden. Nur Stöhr bleibt als Hockpösten zurück.

Nach fünf Minuten erscheint ein Zentrumsmann auf der Tribüne. Die Nazis marschieren wieder in den Saal. Zuruf: Wehe, wehe, ein Marxist spricht! Manche stützen. Sie kennen den Redner nicht. Manche machen fecht. Stöhr muß aufstehen und winken. Es kommt Ordnung in die Duzende. Sie nehmen ihre Plätze ein. Das stürmische Gelächter ebbt ab.

Aber die Ruhe dauert nicht lange. Die Redner wechseln schnell. Schon wieder ein Marxist. Raus aus den Kartoffeln! Ein Volksparteiler. Hin in die Kartoffeln! Himmelhergott, abermals ein Marxist! Raus, raus!

So geht's stundenlang. Die Nazis werden immer wütender. Es ist nicht angenehm, sich zu blamieren. Es frustriert mächtig, wenn man ständig ausgelacht wird. Aber Befehl ist Befehl. Sie müssen, denn Adolf sieht die Blindschleichen seiner Horden schwinden. Aber die Deutschnationalen und ein Teil der Landvölkler bleiben ihm ergeben. Sie machen die Komödie mit. So „selbständig“ sind sie geworden.

Da pläzt die Bombe. Die Wut über den blödsinnigen Befehl sprengt die Ventile.

Auf dem Präsidentenstuhl nimmt in der fünften Stunde der Zentrumsmann Esser Platz. Am Pult erscheint ein Zentrumredner. Es wird über die Hilfe für die Hochwasser-Geschädigten gesprochen. Das ist für die Nazis ein günstiger Anlaß, um Rache zu nehmen.

Rache wofür? Am Mittwoch hat Hitlers juristischer Intimus, der Münchner Frank, dem Zentrum in einer fleißigen Rede vorgeworfen, es „benutze die Religion für seine schmutzigen politischen Geschäfte“. Im Rechtsausschuß fungiert derselbe Frank als Vorsitzender. Das Zentrum verlangte in der Vormittagsitzung am Donnerstag

# Nazi-Flucht aus dem Reichstagsaal

## Sie fürchten sich vor den marxistischen Reden

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Reichstags verließ Abg. Stöhr (Nat. Soz.) eine längere Erklärung. Darin wird ausgeführt, die Nationalsozialisten wollten sich nicht „falschlich“ als Stambalmacher hinstellen lassen. Sie würden in Zukunft keine Reden von Marxisten mehr anhören und würden beim Beginn solcher Reden den Saal verlassen. (Gelächter und Zurufe links.)

Abg. Müller (Komm.) verlangt die sofortige Beratung eines Antrags auf Aufhebung des Berliner Demonstrationsverbots. Die Nationalsozialisten verlassen den Saal. Der Beratung des Antrags wird von rechts widersprochen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des von den Regierungsparteien eingebrachten Entwurfs zur vorübergehenden Regelung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung. Als Präsident Löbe diesen Gegenstand aufruft, rufen die Kommunisten den wieder in den Saal zurückgekehrten Nationalsozialisten zu: „Nähtung, der Marxist Löbe spricht, rausgehen!“ (Heiterkeit.)

Das Haus berät in zweiter Lesung ein von den Regierungsparteien beantragtes Annullationsgesetz zur vorübergehenden Regelung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung im allgemeinen die Möglichkeit geben, ihren Betrieb noch bis zum 31. März fortzuführen. Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Aussprache angenommen.

## Der Fünf-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend

Eine längere Debatte entwickelt sich über den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses, der vorschlägt, daß am 24. Dezember alle Läden um fünf Uhr, alle Gastwirtschaften um sieben Uhr geschlossen werden sollen. Um eine Umgehung dieser Bestimmungen zu verhindern, sollen in Zukunft die Arbeiter und Angestellten höchstens bis eine halbe Stunde nach Laden- oder Geschäftschluß mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden können. In der namentlichen Abstimmung wurde mit Hilfe der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten festgelegt, daß für Blumen- und Geschäftsläden der Ladenschluß auf sechs Uhr ausgedehnt wird. Bei den Gastwirtschaften werden diejenigen Betriebe ausgenommen, die Meißelwerk und Beherbergung haben. Der frühere Ladenschluß am Heiligabend ist im Vorjahr auf Antrag der Sozialdemokratie beschlossen worden. Auch die diesjährigen Verbesserungen wurden im Ausschuß hauptsächlich von der Sozialdemokratie verfolgt. Im Plenum wurde der sozialdemokratische Standpunkt durch die

Abg. Frau Reike (Soz.)

begründet. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sprachen gegen den früheren Ladenschluß am Heiligabend. In ähnlichem Sinne auch der bayerische Abg. Schwarzer. Bei der Abstimmung erhoben sich eine Reihe von Zentrumsabgeordneten unter Führung von Esser-Guslikow gegen die Erweiterung der Ruhe am Heiligabend.

Die Novelle zum Reichspostfinanzgesetz, wo-

nach die Ablieferung an das Reich künftig von den Bruttoeinnahmen erfolgt, wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

## Hochwasserchäden

Zur Beratung kommt weiter eine Entschließung des Haushaltsausschusses, in der die Reichsregierung ersucht wird, in einheitlichem Zusammenwirken mit Preußen aus Anlaß der jüngsten Hochwasserkatastrophe eine umfassende Hilfsaktion für die Geschädigten einzuleiten, zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vervollständigung der Wasserbauten zu beschleunigen und die geschädigten Bezirke in die Hilfe einzubeziehen.

Abg. Reike (Nat. Soz.) hielt eine Strauß- und Mühenrede und war nahe daran, die Polen für das Hochwasser und seine Folgen verantwortlich zu machen. Immer wieder bemühte sich der Vizepräsident Esser, den aufgeregten gestikulierenden und schreienden Jüngling auf das Thema der Tagesordnung zurückzubringen. Als dem Vizepräsidenten das nicht gelang und Reike immer wieder sich dem Präsidenten widersetzte, wurde ihm das Wort entzogen. Die Folge war viele Minuten dauerndes Toben und Geschrei bei den Nationalsozialisten, die den folgenden Zentrumsredner Gschardt niederzubrüllen versuchten.

Reichsverkehrsminister v. Guérard betont, daß bei der Hilfsaktion für die Hochwasser-Geschädigten an Ober und Rhein sich eine durchaus erfreuliche Zusammenarbeit zwischen dem Reich und Preußen gezeigt habe. Die Regierung sei eifrig bemüht, die Ursachen der Hochwasserkatastrophen zu untersuchen, um der Wiederholung nach Möglichkeit vorbeugen zu können. Auch aus wirtschaftlichen Gründen arbeite die Regierung an einer Vorlage, die eine umfassende Regulierung der Ober bringen soll. Mit dieser Vorlage werde dann auch die Hochwasser-Gefahr eingeschränkt werden.

Abg. Stelling (Soz.) schildert eingehend die Notstände in Schlesien und am Rhein. Er bringt Material dafür bei, daß schon vor einem Vierteljahrhundert die königlich preussische Regierung nicht das für den schlesischen Wasserbeschädigten, was notwendig gewesen sei, und führt dann im einzelnen an, was zur Verhütung weiterer Katastrophen im Osten geschehen muß.

Im weiteren Verlauf der Aussprache zeigt der Nationalsozialist Bräuner in der Pose eines Marktschreiers eine Soldatenratsbinde vor, die angeblich der bayerische Wauerwindler Gaudorfer während der Novembertage getragen hat. Gaudorfer stellt fest, daß er niemals eine solche Binde im Besitz gehabt oder getragen habe, sondern sein Bruder Ludwig. Bräuner spricht in seiner Erwiderung von dem „sozialistischen Juden-Eisener“. Darauf kommen Psyll-Rufe von links. Die Kommunisten wenden wieder das Summen und Murmeln an, in dem die weiteren Ausführungen des Redners unverständlich bleiben.

Einmütig angenommen wird eine Entschließung, die von der Regierung ausreichende Mittel für eine umfassende Notstandsaktion und zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen, die Vervollständigung der im Gange befindlichen Wasserbauten verlangt.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

die Vertagung, bis das amtliche Stenogramm vorliege und die Zentrumsfraktion sich über ihre Schritte schlüssig machen könne. Es wolle nicht unter einem Vorstehenden arbeiten, der sich eine solche gemeine Anschulldigung herausgenommen habe. Es gab einen äußerst scharfen Zusammenstoß. Die Nazis waren anfangs frech und ausfallend. Schließlich gab Frank Klein bei und erklärte, daß er kein Mitglied des Hauses gemeint habe. Das Zentrum war damit nicht zufrieden. Die Vertagung wurde beschlossen. Am Freitag soll sachlich-personlich entschieden werden.

Die Nazis mußten also eine Niederlage einstecken. Als nun Esser auf dem Präsidentensitz erschien, sollte Vertagung gelöst werden. Die unterdrückte Wut machte sich Luft. Die zwangsweise geschonten Reden schrien sich heifer. Kaum daß die Glocke durch den Lärm zu hören war, Esser setzte sich fest und energisch zur Wehr. Ordnungsrufe flogen. Esidor Goebeles flog in Person hinterher. Er marschierte gehorcht ab. Keiner seiner Kameraden setzte sich für ihn ein. Der Lärm legte sich. Die Reden wurden ruhig. Die meisten verließen den Saal, trotzdem kein Marxist sprach. Die zweite Niederlage des Tages.

Die Blamierten kommen später wieder und müssen zum neunten Male abmarschieren, als der Sozialdemokrat Stelling das Wort für die Hochwasser-

Geschädigten nimmt. Stelling schaut ihnen nach und bemerkt trocken: „Das Haus wird mit mir einig sein in der Beobachtung, daß die Nazis von hinten menschenfeindlich ausfallen als von vorn.“ Ungeheure Heiterkeit und tosenden Beifall. Die „Blindschleichen“, die bei der letzten Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“ Mangelnattern ausgefegt und sich damit den Spitznamen verdient haben können nicht antworten, denn sie müssen beschlagsgemäß wieder raus aus den Kartoffeln.

Es folgt für die Blamage auf Blamage. Im Stecker aus sich wollten am Donnerstagvormittag die Sozialdemokraten ihren Antrag auf Besteuerung der Aufsichtsratskonten mit 20 Prozent statt 3 Prozent sofort auf die Tagesordnung gesetzt wissen. Die Nazis stellten sich schützend vor die Bank- und Börsenfürsten. Sie verhinderten die Annahme. In den Versammlungen wollen sie die Bank- und Börsenfürsten enteignen. Im Reichstag sorgen sie dafür, daß ihnen kein Pfennig von den ungeheuren Summen entzogen wird, die ihnen als Aufsichtsräte von Aktiengesellschaften mühelos in die weiteren Taschen fließen. So verhalten sich die Worte zu den Taten.

Aber all diese Blamagen gehen heute unter in dem Triumph, den sie in der Filmfache errungen haben. Remarque's grandioses Kriegsgemälde ist verboten worden

## Vortragsabend

Gesang und Rezitation.

„Kinderlieder und Märchen für kleine und große Leute“ stand über dem gemeinsamen Vortragsabend der beiden geschätzten Magdeburger Künstlerinnen Käthe Gebel-Philippaer (Gesang) und Margarete Möhring-Blumenstein (Rezitation). Natürlich warf das Weihnachtstfest auch hier seine Strahlen voraus, und die Zuhörer Wetzheims, die von jeher zur künstlerischen Darstellung reizten, beanspruchten einen beträchtlichen Raum der Vortragsfolge.

Zuerst wurde in dem „Märchen“ von Erich Wolff den Kindern beteuert, daß an diesem Abend beides nicht gesündigt wird. Trotzdem diese Apostrophe an das Kindergemüt uns psychologisch und pädagogisch verfehlt erscheint, gefiel doch die musikalische Einleitung, wie auch bei den folgenden drei rein rezitativen Kompositionen: „Kaufzeit vor Weihnachten“, „Maria am Roden“, beide von Philipp Goeßler und „Christkindleins Wiegenlied“ von Erich Wolff.

Sieben tiefinnige, für Kinder etwas schwierige Dichtungen lösten die Gesänge ab. Auch sie beschäftigten sich mit der Symbolik des Weihnachtsgedankens, leider allzusehr vom pietistischen Standpunkt aus, die soziale Seite dieses alten Festes fast ganz ver-gessen. Denn das Christfest ist als Fortsetzung der römischen Saturnalien in seinem Kern ein durch und durch soziales Fest. Sieben Tage lang wurde im alten Rom zur Erinnerung an das goldene Zeitalter des entthronten Saturn die Gesellschaftsordnung umgekehrt. Herren bedienten ihre Sklaven bei Tisch, und in Gesängen und Spielen gab man sich den Anschein, als sei die verlorne Gleichheit aller Menschen zurückgewonnen. Die Kirche griff diesen Gedanken auf und verlegte in die Zeit der Saturnalien die Geburt des „Friedesfürsten“. Im 19. Jahrhundert wurde diese gesunde Ethik durch eine romantisch vage Schwärmerie verunkelt. In den rezitierten Dichtungen gebärdet sich der gute Delle von Liliatron gar als ein mittelalterlicher Inquisitionsrichter. Sein „Tumbläfer“ verkündet der unbefruchteten Menschheit eine greuliche Katastrophe mit anschließendem ungemütlichen Weillammenstein in der Hölle. „Der Seelchenbaum“ von Avenarius schlug dagegen verhältnismäßig saiten an und berührte auch den Gedanken von dem gleichen Recht aller Seelen.

Im zweiten Teile des Abends herrschte nun das Märchen, und die zahlreich erschienenen Kinder fühlten sich wieder heimlich in dieser Welt der Kunst. Vier Lieder Max Regers, Szenen

aus der Kinderstube illustrierend, erwiesen sich als feingefühlte auch in der Form geschlossene, musikalische Kostbarkeiten. Im Anschluß hieran zeigten die rezitierten Märchen der Sophie Reinheimer eine nicht minder beständige Kunst der Kleinteknik. „Lieder von Blumen und Tieren“, formgewandte Schöpfungen einer vergangenen Kunstperiode schienen noch immer außerordentlich wirksam. Besonders Karl Reinecke offenbart hier Werte, die nicht so schnell vergehen werden.

Die beiden Vortragenden Künstlerinnen legten den natürlichen, kindlichen Ton in die Lieder und Märchen, der so schwierig zu treffen und der Gefahr des Manierierten ausgesetzt ist. Daher waren nicht nur die kleinen Leute von der großen Kunst der beiden Vortragenden gepackt, sondern auch die erwachsene und anspruchsvollere Generation.

Bernhard Penling begleitete die Gesänge am Flügel, wie immer, dezent und feinsinnig.

Der Saal der Stadtmission war bis auf den letzten Platz und darüber hinaus besetzt.

## Aufführung in Halberstadt

„Dreieck des Glücks.“

Von Erich Ebermeyer, dem jungen Leipziger Schriftsteller, Sohn des ehemaligen Oberreichsanwalts, Widerborfer Schüler, der früher mit Erzählungen und einem Schauspiel „Die Brüder“, das den Raschenaumord behandelte, schon einigen Erfolg hatte, ist in Halberstadt eine Tragikomödie „Dreieck des Glücks“ uraufgeführt worden. Das glückliche Dreieck besteht aus einem angegrauten Univeritätsprofessor, der eine um 35 Jahre jüngere Schülerin geheiratet hat, und einem jungen Studenten, der „bei ihm die Rechte und bei ihr das Leben studiert“. Alle drei wohnen in einem jüdischen Univeritätsnebst friedlich unter einem Dach und leben wie im siebenten Himmel. Der gute „Meister“ ist so großzügig, daß er gegen die grüne Liebe der jungen Leute zu einander nichts einzuwenden hat. Er liebt sie ja beide, wie ein Vater seine Kinder. Von der „himmlischen und der irdischen Liebe“ ist irgendwo die Rede. Aber eheliche Dreiecke scheitern bei allem guten Willen der Beteiligten doch keine Dauereinzichtungen werden zu können. Eines Tages pläzt in die geruchsame Idylle der fröhlichen Triole der ungeliebte Besuch eines jungen Mannes, der sich Eugene nennt und warme Erinnerungen von dem jomernächtlichen „Asphalt um die Gedächtniskirche herum“ aufleben läßt. Auch dieser junge Mann kommt zu seinem Gelde, trotzdem er seine Wissenschaft schon den Kollegen des Herrn Professors mitgeteilt

hat, denen dieser Skandal gerade recht kommt. Die verkehrte Moral heißt ihr Opfer. Auch der junge Wartner des Dreiecks entwirrt über so viel Verantwortlichkeit des bisher verehrten Meisters und kündigt seine fernere Weiterbildung auf. Aber die junge Frau sorgt dafür, daß die Sache wieder ins Lot kommt. Eine Studentenkorporation, geführt von dem Jungen, bringt dem Professor einen Fadelzug. Das Dreieck des Glücks ist wieder repariert.

Diese etwas schwüle Geschichte ist von Erich Ebermeyer recht bühnenwirksam gemacht. Das ahnungslose Publikum in Halberstadt spendete, wohl hauptsächlich wegen der ausgezeichneten Aufführung, wobei Harry Langewiesch, früher in Leipzig, den alten Professor gar, lauten, fast begeisterten Beifall.

Mit nichts soll man sagen, daß die Provinz Kleinlitz wäre

„Schredenbilder aus Brasilien“. Brasilien hat eben wieder einen Bürgerkrieg hinter sich. Dieser Bürgerkrieg, der das „Seimalland des Kaffees“ durch Wochen hindurch erschüttert hat, war gewiß keine Revolution der Arbeiter; er war die Erhebung der hungriigen Reaktion gegen die überlastete Reaktion, ein Kampf um die Futtertrippe der Korruption. Der bekannnte illustrierten Zeitschrift „Der Ruck“ ist es gelungen, eine Reihe von Originalphotographien aus den Schredenstagen des brasilianischen Bürgerkrieges zu erwerben, die in der am Samstag erscheinenden Nummer veröffentlicht sind. Grauenhaft sind die Feststellungen, die die Maschinengewehre, Kanonen und Bombenflugzeuge in den Straßen Rio de Janeiro und Sao Paolos angerichtet haben; man sieht von Kugeln durchlöcherter Häuserfronten, brennende Gebäude, Menschen, die in den Straßen hinter rasch improvisierten Schützengräben auf ihre Nebenmenschen feuern, und wie sich die Unglücklichen in ihrem Blute wälzen. Es ist ein Anschauungsunterricht, wie er graufier, aber auch eindringlicher nicht geboten werden kann; eine Mahnung und Warnung an alle, die nie immer mit dem freblen Gedanken des Bürgerkrieges spielen.

Ein neues Hörspiel, „Drei Fahr'n nach Südamerika“ von Borlan, wurde soeben vom Westdeutschen Rundfunk zur Aufführung angenommen. Das Hörspiel behandelt das Auswandererproblem. Die Urproduktion wird Anfang Februar 1931 erfolger (Vollstübchen-Verlags- und Vertriebs-G. m. b. H.).

„Hans Dampf“, eine Kinderkomödie von Robert Ades, wird ab 16. Dezember 1930 im Theater am Kolledorplatz im Rahmen der Schülerveranstaltungen des Berliner Magistrats zur Aufführung gelangen.



Die Straßendemonstrationen haben ihr Ziel erreicht. Der hinausgeworfene Fidor erscheint den Massen der Sakenfreyler als der flehigste David, der den Goliath der Republik bezwingen hat.

Curtius ist umgefallen. Die Günst oder Gnade der Blindschleichen hat er dadurch nicht gewonnen. Sie wollten ihre Mißtrauensanträge gegen ihn, gegen Wirth und Trebitanus trotzdem am Freitag behandelt wissen. Es gab darüber am Schluß der Sitzung wieder eine äußerst erregte Debatte vor vollbesetztem Hause. Die Anträge der Rechten wurden abermals abgelehnt. Natürlich stimmten die Kommunisten wieder mit der Rechten. Ihnen ist nicht wohl, wenn sie den Faschisten nicht Zutreiberdienste leisten.

Unter starker Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Neugierig ist das Haus, ob die Nazis auch am Freitag, wo Vertagung einsehen soll, ihr possieliches Rag- und Mausepiel fortsetzen werden. Min in die Startoffeln, raus aus die Startoffeln! —

## Neue Nazi-Krawalle in Bonn

In Bonn ist es abermals zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen. Als ein Kraftwagen mit Nationalsozialisten durch die Straßen fuhr, erfolgte aus einer Gruppe Kommunisten ein Zuruf, worauf die Nationalsozialisten vom Wagen sprangen und auf die Kommunisten einschlugen. Ein Kommunist wurde so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eine nochmalige Durchsuchung der Beethovenhalle in Bonn, die am Sonntag im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Ausschreitungen stand, hatte das Ergebnis, daß zahlreiche geladene Revolver, Patronen, Schlagringe, Messer und ähnliche Waffentypen gefunden wurden. Unter den Waffenträgern der Nationalsozialisten befand sich u. a. eine Schülerin des Bonner Oberlyzeums, die eine Schreckschusspistole bei sich führte und ein Obersekundaner mit einem feststehenden Messer.

Der Regierungspräsident in Köln hat für Bonn bis auf weiteres sämtliche Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

In eine Versammlung der Zentrumspartei der Stadt Moers drangen Nationalsozialisten in großer Zahl ein und sprengten die Versammlung. —

## Reichspost wird billiger

Der Reichspostplaner hat die Reichspost plant die Herabsetzung der Gebühren für Drucksachen von 5 auf 4 Pf. sowie die Herabsetzung der Paketgebühren in den weiteren Zonen und weitere Herabsetzung der Fernspreckgebühren. Die Gebührensenkung soll in erster Linie den Geschäftsverkehr entlasten. Sie dürfte ab 1. Januar Wirksamkeit werden.

## Sie sieht die Gummiknüppel, Messer und Stuhlbeine bei den Nazis nicht

# Blinde Polizei in Stendal

## Schwere Nazi-Krawalle bis tief in die Nacht

„Mit Hundeweissen werden wir die sozialdemokratischen Wunden in unsere Versammlungen holen, wenn die Feiglinge sich der Diskussion entziehen.“ Also haben wochenlang die Nazirebner im Magdeburger Bezirk in ihren Versammlungen gepöbelt. Weil sie nicht in die Naziversammlungen gingen, wurden die sozialdemokratischen Führer mit Faustschlägen bedroht und wenn sie jetzt in der von den Nazis ausgeführten „freien Diskussion“ sich zu Wort melden — da laufen sie erst recht Gefahr, von den S.-M.-Leuten totgeschlagen zu werden.

Zweimal in kurzer Zeit ist es in Stendal zu schweren Ausschreitungen gekommen, weil die Nazis mit Gewalt verhindern wollen, daß sozialdemokratische Redner von der angeforderten „freien Diskussion“ Gebrauch machen. Die Polizei von Stendal ist an den Ausschreitungen nicht schuldlos, weil die vorhandenen Kräfte unzureichend eingesetzt wurden. Das hat sich in der vergangenen Nacht sehr deutlich gezeigt. Magdeburger Polizei war auf Verlangen dem Oberbürgermeister von Stendal zur Verfügung gestellt — aber die Beamten wurden erst nach 10 Uhr abends angefordert, erst gegen 12 Uhr in Stendal sein konnten und kamen damit für ein vorbeugendes Eingreifen zu spät.

Von einem vorbeugenden Einsatz auch der Stendaler Polizei kann keine Rede sein. Bei der Naziversammlung am Donnerstagabend, in welcher der „Höher des Nordens“ (so hat sich der Mann selbst auf den Plakaten angeklügelt), der Naziabgeordnete Röber, sprach, wurden die Besucher auf Waffen durchsucht und auch eine ziemliche Zahl von Revolvern, Pistolen, Totschlägern gefunden, die in der Hauptsache bei Nazis aus der Umgebung gefunden wurden.

Nicht durchsucht wurden offenbar die von auswärts geholten S.-M.-Leute, die verdeckt hinter dem Bühnenvorhang aufgestellt waren.

In der Versammlung waren zahlreiche Sozialdemokraten vertreten. Nach der Rede des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Röber sprachen in der Diskussion, wie vorher vereinbart wurde, die Genossen Karbaum, Dieker und Müller. Da den anwesenden Nationalsozialisten die Feststellung, daß die Nationalsozialistische Partei in der kurzen Zeit ihrer Parlamentsfähigkeit zahlreiche Forderungen, mit denen sie Wähler übertrug, bereits aufgab, unangenehm war, führten sie dauernd die Diskussion, und zum Schluß den Genossen Müller ganz besonders. Darum wollten die sozialdemokratischen Anhänger den Saal verlassen. Als sie sich jedoch dem Ausgang zuwenden, kamen

hinter dem Bühnenvorhang einige S.-M.-Sturmtrupps hervor,

sämtlich bewaffnet mit Gummiknüppeln und andern Schlaginstrumenten, und hieben auf die Gegner ein. Einen Augenblick tauchte ein wüster Durcheinander, von der Galerie herunter warf man mit Gegenständen auf die Sozialdemokraten, und die Stühle flogen durcheinander. Erst als die Schlägerei nahezu beendet war, erschienen einige Polizeibeamte. Während der Versammlung war nur ein einziger Polizeibeamter im Saal anwesend, ein Umstand, der besondere Beachtung verdient.

Alle Versammlungsteilnehmer waren bei ihrer Ankunft von der Polizei untersucht worden.

Es ist darum besonders auffällig, daß die S.-M.-Leute in einem sehr starken Aufgebot, sämtlich bewaffnet mit Gummiknüppeln und andern schweren Knüppeln, hinter dem Vorhang der Bühne stehen konnten. Die Polizei scheint also ihr Augenmerk keinesfalls auf die Nationalsozialisten gerichtet zu haben. Später, als die S.-M.-Leute einen Umzug durch die Straße machten, war ersichtlich, daß

# Gegen den der Arbeiterschaft aufgezwungenen Lohnabbau Interpellation über Preisabbau Vorstoß der Sozialdemokraten im Reichstag

Die Sozialdemokratische Fraktion hat zu der Lohnabbauaktion der Reichsregierung im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Mit der Begründung, daß zur Behebung der Wirtschaftskrise und zur Angleichung an die veränderten weltwirtschaftlichen Verhältnisse eine Senkung des deutschen Preisniveaus unerlässlich sei, hat die Reichsregierung die Bestrebungen auf Lohnabbau planmäßig unterstützt. Nach Ihren Erklärungen hat sie dabei vorausgesetzt, daß der Abbau der Löhne und Gehälter zu einer entsprechenden Senkung auch der Warenpreise und Lebenshaltungskosten führen und dadurch eine Verminderung der Kaufkraft nicht eintreten würde. Die Lohnabbau-Bewegung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch schon ohne Herabsetzung der Tariflöhne sind unter dem Druck der Arbeitslosigkeit durch Abbau der Aufträge und Leistungsanlagen die effektiven Löhne und Gehälter erheblich gesunken. Der von den Schlichtungsbehörden geforderte Abbau der Tariflöhne und Gehälter hat zu weiteren empfindlichen Senkungen geführt.“

Dagegen ist der Regierung auf dem Gebiete der Preise auch nicht annähernd der gleiche Erfolg beschieden gewesen. Das Versprechen, daß die Lohnsenkungen durch eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden würden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Von den beteiligten Kreisen wird um so lauter behauptet, daß weitere Preisentsetzungen unmöglich

sich seien und die Aufrechterhaltung der Preisabbauaktion (begrifflich die Wirtschaft) lähmt. Der Herr Reichstagspräsident hat im Plenum des Reichstags am 5. Dezember Ausführungen gemacht, die zu erkennen geben, daß die Reichsregierung selbst geneigt ist, diese Auffassung gelten zu lassen, und sich wesentliche Erfolge auf dem Gebiete der Preisentsetzungen nicht mehr verspricht.“

Unter diesen Umständen haben die mit Hilfe der Reichsregierung den Arbeitnehmern aufgezwungenen Lohnsenkungen den Charakter eines einseitig zu tragenden Opfers, das um so verbitternder wirkt, als durch die damit herbeigeführte Minderung der Massenkaufkraft die Gesamtlage der Wirtschaft nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werden kann.

Wir fragen die Regierung, ob sie bei dieser Sachlage noch weiter daran festhalten will, den Lohn- und Gehaltsabbau zu fördern?

Wir fragen weiter: Ist der Reichsregierung bekannt, daß im Verfolg der Lohnabbauaktion und durch die Haltung, die dabei von den Schlichtungsbehörden eingenommen worden ist, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großem Umfange gestört und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft erschüttert worden ist? Welche Stellung nimmt die Reichsregierung dazu ein? —

## Schiedspruch im Baugewerbe abgelehnt

Für das Baugewerbe ist bei den Schlichtungsverhandlungen unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn ein Spruch gefällt worden, der eine Verlängerung des Ende des Jahres ablaufenden Reichstarifvertrags auf ein Jahr mit folgenden Veränderungen vorsieht: 1. Die tarifmäßigen jährlichen Aufschlägen in das nächste Vertriebsjahr kommen in Fortfall. 2. Alle Gehälter werden außerdem um 5 Prozent gekürzt. Der Schiedspruch wurde von sämtlichen Angestelltenverbänden sofort abgelehnt. —

## Von der Lohnkampf-Front

Die Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau, die am Mittwoch in Essen stattgefunden haben, führten zu keiner Einigung. Der Arbeiterverband verlangte eine Lohnkürzung von 12 Prozent; die Gewerkschaften lehnten jede Lohnkürzung ab. Der Arbeiterverband wird den Schlichter anrufen. Die Schlichtungsverhandlungen beginnen voraussichtlich am 19. Dezember.

Der Schiedspruch für die rheinisch-westfälischen Straßenbahner, der eine Lohnkürzung von 6 Prozent ab

sie aus allen möglichen Orten zusammengetrommelt sein mußten. Auch der Polizei hätte es nicht entgehen können, daß diese stark bewaffneten Trupps in den Hinterräumen des Saales verborgen waren.

In Begleitung von Stendaler Polizeibeamten und Landjägern der Umgebung trugen die S.-M.-Leute auch auf den Straßen Gummiknüppel und andre Schlagwerkzeuge

in der Hand. So zogen sie, die volle Straßbreite einnehmend, durch die Stadt — die Stendaler Polizeileitung war blind und taub dazu. Sie hörte weder das wüste Gekrüll in den nächsten Straßen, noch sah sie die Stuhlbeine und sonstigen Strohaffen, die von der Horde ganz offen getragen wurde. Der Erfolg war, daß einzelne Beamte der aus Magdeburg eingetroffenen Polizei angegriffen wurden, so daß sie mit dem Gummiknüppel sich ihrer Haut wehren mußten.

Stendaler Polizeibeamte selbst erklären ganz offen, daß sie jegliches Vertrauen zur Polizeiführung verloren haben, weil offenbar von Laienhänden in die technische Führung eingegriffen wird.

Das Verhalten der Stendaler Polizei am Donnerstag ist immer merkwürdiger, als sie dem Reichsbanner gegenüber nicht ebenso ängstlich zeigt, wie Herr Fried in Thüringen. Merkwürdig ist auch, daß ausgerechnet an dem gleichen Tag, wo die Nazis aus der ganzen Gegend ihre Prügelpolizei zusammenstellten, im Stendaler Stadtparlament von der Rechten ein fürchterliches Lamento über das Reichsbanner und die Sozialdemokraten geäußert wurde. Diese ganze Aktion riecht gar zu sehr nach Bestechung. In Stendal hat sich ein jemand offenbar ein „Alibi“ verschaffen wollen. Schwer bewaffnete Hitlergardien unter Polizeischutz — kein Wunder, wenn sich in Stendal die Dinge immer mehr ausprägen. —

## Severing zur „Stendaler Aktion“

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Stendal, veröffentlichte vor einiger Zeit einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem zur Bekämpfung der faschistischen Gefahr in Deutschland zur Bildung eines Abwehrlands aufgefodert wurde. Einige deutsche nationale Landtagsabgeordnete beschwerten sich in einer kleinen Anfrage über diesen Aufruf und fragten das Staatsministerium, was es dagegen zu unternehmen gedenke, daß auf diese Weise „der innere Friede des Landes und die öffentliche Ordnung gefährdet“ würden. Wie der „Amtliche Preussische Presse-Dienst“ mitteilt, beantwortete der preussische Minister des Innern die Anfrage folgendermaßen:

Der innere Friede und die öffentliche Ordnung werden nicht durch Aufrufe, wie den des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Stendal, gefährdet, sondern durch die Drohungen und die beispiellose Gehe der radikalen Parteien und Organisationen. Deren Abwehr ist die pflichtgemäße Aufgabe aller staats-erhaltenden Elemente. Damit erledigt sich die gestellte Frage.

Minister Severing wird gut tun, wenn er sofortige Unterjuchung des Verhaltens des Stendaler Polizeiverwalters anordnet. Die Erfüllung „pflichtgemäßer Aufgabe aller staats-erhaltenden Elemente“ wird gewiß nicht erleichtert, wenn die Stendaler Polizei das Umherziehen bewaffneter Haufen duldet. —

Januar vorsieht, wurde von den Gewerkschaften abgelehnt und von den Arbeitgebern angenommen; diese haben Verbindlichkeits-erklärung beantragt.

Die Funktionäre der Berliner Meierei Wolle, die einen großen Teil der Reichshauptstadt mit Milch versorgt, haben am Mittwoch beschlossen, nachts um 11 Uhr in den Streik zu treten. Insgesamt werden von diesem Beschluß rund 1800 Personen betroffen. Man will lediglich Notstandsarbeiten verrichten.

## Die Regierungsbildung in Frankreich

Paris, 12. Dezember. Als dritten Kandidaten für die Regierungsbildung hat der Präsident der Republik nach Barthou und Laval den radikalen Senator Steeg berufen.

Steeg hat mit seiner Ernennung zum Generalpräsidenten in Marokko den Höhepunkt seiner politischen Karriere überschritten und genießt weder im Senat noch in der Kammer das nötige Ansehen, um die schwere Aufgabe zu lösen, an der seine Vorgänger gescheitert sind. Er soll auch schon dem Präsidenten der Republik erklärt haben, daß er seine Erfolgsaussichten nur gering einschätze. Trotzdem hat er seine sibiitigen Versprechungen zunächst mit Poinecaré, Briand und Barthou aufgenommen.

Steeg hat, wie übrigens zahlreiche andere Politiker, dem Präsidenten der Republik den Außenminister Briand als den ausichtsreichsten Ministerpräsidenten in Vorschlag gebracht. Es zeigte sich aber wiederum, daß Doumergue aus Opposition gegen die Außenpolitik Briands dessen Berufung nach Möglichkeit vermeiden will. —

## Die finnischen Entführer

Helsingfors, 12. Dezember. Die Entführer des finnischen Expräsidenten Stahlberg haben seit Mittwoch vor Gericht. Angeklagt sind u. a. der frühere finnische Generalstabschef Wallenius und mehrere höhere Generalstabsoffiziere.

In der Donnerstag-Sitzung des Gerichts verlas der Rechtsvertreter des seinerzeit entführten Expräsidenten ein Schreiben, in dem auf eine Geheimkonferenz aktiver finnischer Offiziere verwiesen und festgestellt wird, daß die Offiziere sich unter Führung des Angeklagten Wallenius und eines andern inzwischen ebenfalls verhafteten Oberleutnants auf die Errichtung einer Diktatur geeinigt hätten. Eine der zur Errichtung dieser Diktatur vereinbarten Aktionen bestand in der Entführung angesehener Persönlichkeiten des Landes wie Stahlberg. Seine Entführung scheiterte kurz vor der russischen Grenze, wie die Angeklagten zugaben, infolge des Zufalls. Die Entführer hatten einen telephonischen Befehl aus dem Oberkommando der finnischen Armee mifherstanden.

Die Gerichtsverhandlung gegen die an der Entführung Stahlbergs beteiligten Offiziere wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. —

## Hinrichtungen in China

Wegen angeblicher Verführung gegen das Leben des Präsidenten Tschiangkai-schi wurden in Hankau sogenannte Kommunisten und ein 18jähriges Mädchen von der Polizei in Peking verhaftet und am Donnerstag standrechtlich hingerichtet. Nach dem Polizeibericht sollen sie, 11 an der Zahl, ihre Attentatspläne ausgeführt haben.

In Nord-Kwangtung ist eine Armee von 10 000 Kämpfern eingebrochen. Die Stadt Namhung wurde von den Vanden eingenommen. Alle Behörden sind geflohen. —

## Notizen

Der Roggen-Ausschuß. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags für die Prüfung der Roggenzählung wählte am Donnerstagabend zu seinem vorläufigen Vorsitzenden den Abg. Farnow (Soz.). Die endgültige Bestellung des Vorsitzenden und der Schriftführer erfolgt, nachdem sich der Auktentrat noch einmal mit der Frage befaßt hat. Die erste Sitzung des Ausschusses, in der der Arbeitsplan festgelegt werden soll, findet am 16. Januar statt. —

Kommunisten wollen Volksentscheid machen. Die kommunistische Zentrale hat ihrer Bezirksleitung in Hannover die Einleitung eines Volksentscheides auf Rücktritt der gegenwärtigen Bürgerblock- und Naziregierung in Braunschweig und auf Auflösung des Braunschweiger Landtags befohlen. — Die Aktion ist aussichtslos. Sie wird durch ihr Scheitern nur die Stellung der Nazis stärken, die sich hinterher auf „das Volksurteil“, das in der geringen Zahl der kommunistischen Stimmen liege, berufen werden. —

In Thüringen wird Kirchenaustritt erschwert. Die bürgerliche Mehrheit des Thüringischen Landtags hat am Donnerstag eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der Kirchenaustritt in Zukunft wesentlich erschwert wird. —

Ueberreichung der Nobel-Friedenspreise. Am Mittwochmittag fand in Stockholm im Nobel-Institut die feierliche Ueberreichung der Nobel-Friedenspreise für 1929 und 1930 an den ehemaligen amerikanischen Außenminister Kellogg und schwedischen Erzbischofs Söderblom statt. —

Streit der Muschelfischer. Die französischen Fischer, die an der Insel Ré mit großen Netzen den Fang von Speisemuscheln betreiben, sind aus Protest gegen die niedrigen Preise, die ihnen von den Großhändlern der Stadt La Rochelle gezahlt werden, in den Streit getreten. Falls sie die Erhöhung der Preise für die Muscheln, einen Zuschlag von 50 Centimes pro Kilo, nicht durchsetzen, wollen sie eine eigne Verkaufs-Kooperative gründen. —



# Weihnachts-Angebote

wie Sie sich nicht besser und billiger wünschen können!

**Washsamt**  
moderne Druckmuster, gute Qualität  
110cm Meter **2.45 1.95** **135**

**Crêpe de Chine**  
reine Seide, in vielen Farben,  
95 cm breit . . . . . Meter **6.90 5.65** **380**

**Flamenga**  
schwere kunstseidene Qualität, in verschiedenen  
Farben Meter **6.90 5.90** **450**

**Damen-Handschuhe**  
Wildleder imit., halb gefüttert,  
farbig . . . . . Paar **1.20** **85**

**Damen-Handschuhe**  
Wildleder imit., moderne Schlupf-  
formen . . . . . Paar **1.95 1.45** **130**

**Herren-Handschuhe**  
imit. Wildleder, farbig, ganz  
gefüttert . . . . . Paar **2.25 1.35** **85**  
farbig Trikot . . . . . Paar **1.20**

**Kinder-Taschentücher**  
aus Linon, mit bunter  
Kante . . . . . 18 Pk. **16 Pk.** **12**

**Damen-Taschentücher**  
Batist, mit gestickter Ecke,  
3 Stück im Karton **2.25 1.35** **68**

**Herren-Taschentücher**  
aus gutem Linon, mit farb.  
Kante . . . . . 45 Pk. **25 Pk.** **15**

**Kleider-Tweed**  
für das praktische  
Sportkleid . . . . . Meter **1.85 1.10** **78**

**Crêpe-Caid**  
reine Wolle, in vielen Mode-  
farben . . . . . Meter **3.50 2.25** **135**

**Kleider-Natté**  
reine Wolle,  
in vielen Farben . . . . . Meter **1.95**

**Damenstrümpfe**  
echt ägyptisch Makro, in dunklen  
Farben . . . . . Paar **1.20 85 Pk.** **32**  
Baumwolle . . . . . Paar

**Damenstrümpfe**  
künstliche Wascheide, in vielen  
Farben . . . . . Paar **1.80 1.30** **75**

**Herrensocken**  
Wolle plattiert,  
gemustert . . . . . Paar **2.45 1.75** **75**  
Baumwolle gemustert . . . . . Paar

**Damen-Cachenez**  
weiß gemustert . . . . . **1.95** **125**

**Hüftgürtel**  
mit Gummitteil  
und 2 Paar Haltern . . . . . **1.95** **145**

**Büstenhalter**  
mit Vorderschluß  
Rückenschluß . . . . . **95 Pk.** **38**

**Kaffe- oder Tee-  
Gedeeke** mit farbigen Kanten  
und 6 Servietten . . . . . **10.75 8.75** **545**

**Tischdecken**  
aus Kunstseide,  
farbig gemustert **8.75 6.75** weiß **395**

**Tischdecken**  
aus dunkel gemustertem Kunstseide,  
mit Fransen . . . . . **9.75** **790**

**Damen-Taghemden**  
aus guten Wischstoffen,  
mit Klöppelspitze . . . . . **3.25 2.25** **165**

**Damen-Schlüpfer**  
aus Charmeuse . . . . . **3.25 2.50** **145**  
Kunstseide . . . . .

**Damen-Unterkleider**  
aus Charmeuse, mit breiter Spitzen-  
Garnitur . . . . . **7.75 5.95** **395**

**Oberhemden**  
aus Perkal, klein gemustert, mit  
unterlegter Brust . . . . . **3.50**

**Oberhemden**  
aus Popeline, moderne Muster **5.25** **425**

**Selbstbinder**  
in vielen neuen Mustern und  
Farbstellungen . . . . . **2.95 1.75** **95**

**Betttücher**  
aus weißem Barebant,  
gute Qualität . . . . . **9.75 2.45** **145**

**Schlaf-  
od. Reisedecken**  
moderne dunkle Muster . **9.50 6.75** **690**

**Damen-Westen**  
einfarbig,  
mit Bordüre . . . . . **14.50 9.50** **790**

**Damenschlüpfer**  
Baumwolle angeraut . . . . . **1.45** **95**

**Bettbezüge**  
aus gutem Linnon,  
mit 2 Kissen . . . . . **8.00** **675**

**Servierkleider**  
aus schwarzem Satin **6.75 4.90** **95**  
Servierhörnchen dazu  
passend . . . . . **1.05**

**Flausch-Morgenröcke**  
2. T. mit kunstseidener Blende,  
Stückerei usw. . . . . **9.75 4.90** **290**

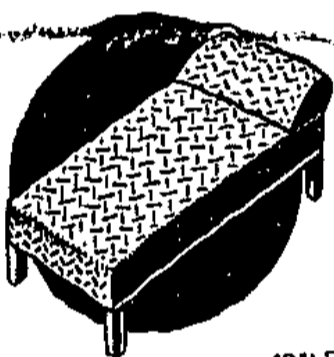
**Tanzkleider**  
aus Kunstseiden, Marocaine,  
in schönen Abendfarben, 2. T. mit  
Spitzenjacke . . . . . **39.00 24.75** **1975**

**Flamenga-Kleider**  
neue Macharten, in verschiedenen  
Modelfarben . . . . . **39.00 29.75** **1975**

am  
Sonntag  
den 14. cr.  
von 2-7 Uhr  
geöffnet

# Lande u. Münzer

Magdeburg

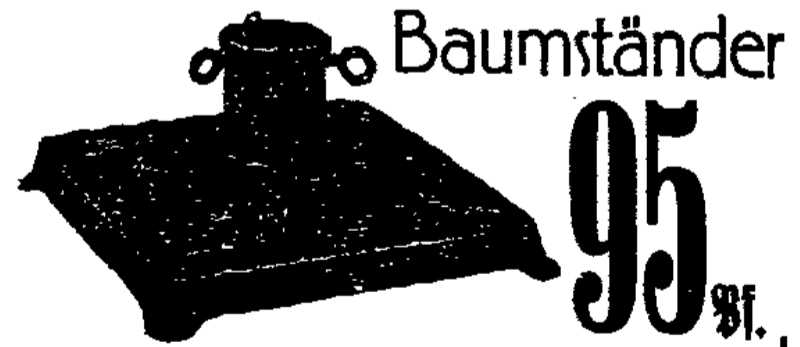


Die Dauerhaftigkeit und Güte meiner  
Chaiselungen ist bekannt.  
von meiner neuen Feder-Polsterung werden  
Sie überrascht sein. Die Sitzbequem-  
lichkeit ist ganz erheblich gesteigert, eben-  
so die Dauerhaftigkeit. Diesen großen Vor-  
teil biete ich Ihnen ohne Preisserhöhung.  
Jacquard 75/175 cm RM 54.-  
fern: 35.-, 38.-, 47.25, 55.25, 60.25, 65.25, 73.25  
Schranke 2 Tür. 65.- Holzbetten 25.-  
Stahlrahmenbetten 12.- Eisenbetten 24.25  
Polsterauflagen 13.- Federbetten 27.-

Alles auch auf Teilzahlung  
10% Rabatt bei Barzahl. auf alle Preise  
Möbel-Fabrikniederlage Gustav Gaa  
Vertreter: **Wilh. Hell**, Tischlerbrücke 11.  
Kein Laden!  
Die großen Etagen mit den kleinen Preisen

## Zu Weihnachten

kaufen Sie gut und billig elegante  
**Mäntel, Anzüge usw.**  
in riesiger Auswahl sowie besten Qualitäten in  
**Frühmanns Etagegeschäft Breit.Weg 87**  
**Gesellschafts-Kleidung** neu und  
in großer Auswahl, auch für korporat. Herren.  
Durch meine geringen Unkosten kann ich  
billig sein, der werteste Weg lohnt  
**Sonntag, den 14. und 21. Dezember, geöffnet!**



**Baumständer**  
**95** Pf.

**Großer Preisabbau  
in allen Abteilungen**

### Spielwaren

Glas, Porzellan, Steingut,  
Holz, Bürsten, Korbwaren, Stahlwaren,  
Blechwaren, Lederwaren, Eisenwaren

### Geschenkartikel

**Kaufhaus  
Karliner**  
Große Biederstraße 29/30

# PREIS-SENKUNG

**Billiger geht's nicht  
mehr! - - - - -**

Jetzt ist der denkbar günstigste  
Moment zum Kaufen!

## Herren-Mäntel u. -Anzüge

in bekannt guten Qualitäten  
**18.50 27.- 37.- 47.- 57.- 67.- usw.**

**-- Also kommen Sie!**

# EHRENFRIED FINKE

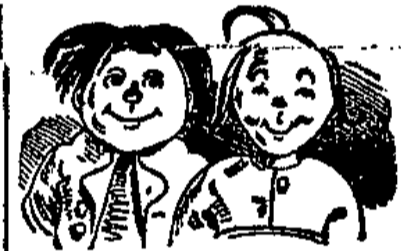


**Breiter Weg 125/26**  
Ecke Schrotdorfer Straße  
Qualitätskleidung für Herren und Knaben

bei  
allen  
Waren

## Der Kuckuck

die große sozialdemokratische  
Bilderzeitung kostet wöchentlich **20** Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Aschersleben Magdeburg Stendal



## Wilhelm-Busch-Buch

Eine Sammlung lustiger Bilder-Geschichten des  
bekanntesten Zeichners und Poeten Wilhelm Busch  
Mit etwa 460 Bildern und einer Biographie  
loftet der 450 Seiten und einer Biographie  
starke Ganzleinenband **nur Mf. 4.80**  
**Buchhandlung Volksstimme**

## Christbaum- schmuck

**in diesem Jahre zu ganz  
herabgesetzten Preisen**

- Glaskugeln neueste Muster, Dutz.-Kart. 70, 65 **35** Pf.
- Baumspitzen alle Farben . . . . . 25 und **15** Pf.
- Christbaumglocken . . . . . 15 und **10** Pf.
- Christbaumsterne . . . . . **10** Pf.
- Feenhaar . . . . . großer Karton **8** Pf.
- Silberketten ca. 1 1/2 Meter . . . . . **8** Pf.
- Staniolametta . . . . . 4 Pak. **10** Pf.
- Gold- und Silberangelshaar . . . . . 3 Pak. **10** Pf.
- Wunderkerzen . . . . . Karton **6** Pf.
- Naturschnee - Rauhfleiss . . . . . großer Karton **10** Pf.
- Glitzernde Watta . . . . . großer Karton **10** Pf.
- Lichthalter . . . . . Dutzend 26 und **20** Pf.
- Kerzen nicht tropfend . . . . . Karton 24 Stück **30** Pf.
- Kronkerzen 6, 8, 12 Stück . . . . . 1 Pfund-Pak. **48** Pf.

**Seifen im Geschenkkarton, mit und  
ohne Parfüms . . 100, 75, 65, 50 Pf.**

## Max Loll

**Seifenhandlung**  
Jakobstraße 42, Ecke Peterstraße



Bücher und Zeitchriften

Blüte und Frucht im Leben der Bäume, so heißt das neueste hier dem Naturfreund vom innern Leben der geschriebenen Wald-...
Blauen Wälder. Hundert ausgezeichnete Abbildungen wollen...
Wälder sind in der Reihenfolge des natürlichen Pflanzenstufens...
angeordnet, und so erfährt der Besucher, welche Pflanzen ein-...
einander verbunden sind. Da sind die Adelshölzer, die Stäbchen der...
Weibchen und Kappeln, die Blüten und Früchte der Kastanien und...
der Buchen, der Ebereschen und alle der anderen, die unter...
Auge drängen in der Natur erkennen. Dieser Band der „Blauen...
Wälder“ des Verlags Carl Robert Langewiesche (Königsberg...
i. Launus) bietet für 3.50 M. sehr viel Geringere Preise. Jeder...
Naturliebhaber sollte ihn sich anschaffen.

Beinlage Weltmeister. Von Adolf Ugarff. Delphinverlag...
München. Geb. 4 M. in 10 Bänden. Der Vorwort hat...
begeisterte Schüler und Anhänger, aber noch mehr Menschen...
lehnen ihn ab, weil er ihnen zu roh erscheint. Die letzte Hälfte...
ist gewiß falsch, denn im Vorwort sagt nicht die massige Kraft...
sondern auch er erfordert höchste Gewandtheit, ernste Vorarbeit...
und geistige Anspannung. Die Tatsache aber, daß bei der Aus-...
übung in feldern fallen Menschenleben zu verdienen sind — in...
Amerika wenigstens — lenkt die Aufmerksamkeit von Zeit zu...
Zeit auf ihn und die Art, wie die Sport- und Tagespresse dann...
für die Weltbürger eintritt, besonders wenn noch „nationale Be-...
lange“ in Frage kommen, kann durch die Leberreizungen den...
Sport herausfordern. Adolf Ugarff ist ein solcher Sportler, er...
nimmt in seinem Roman „Beinlage Weltmeister“ den Sports-er...
Reizbrennend auf der Festscheibe seiner Satire. Für die jeweiligen...
„Welten des Tages“ fällt dabei auch mancher Spieß ab, aber die...
meisten Schläge erhält doch die sensationellere Menge in Wort...
und Zeichnung. Eine heitere Lektüre, die aber auch zum Nach-...
denken anregt.

Nur ein Viertelstündchen. Klauererlein von Augustin Wibel. 254...
Seiten. Gangelein, Probenau & Koenen, Verlag. Der...
Waffen. Das Buch ist eine Probe katolischer Volksliteratur. Der...
Verfasser, ein Geistlicher, verbreitet sich hier in der Form eines...
Gesprächs mit dem Nachbarn über alle Schieße des menschlichen...
Lebens, immer von dem Standpunkt aus, daß alles was ist, von...
Gott so gemacht ist. Man begriff, wie die Zentrumspartei zu...
über sich umerklärlichen Position in Deutschland kommt. Die...
Klauererlein von Augustin Wibel ist ein sozialer...
Gedankensystem, auf dem die gläubigen Leser leicht...
„nur ein Viertelstündchen“ von den Hauptfragen abgelenkt und...
fürs ganze Leben eingelullt werden.

Das Leben der Marie Sammet. Roman von Joseph...
Maria Brand. 322 Seiten. Verlag: Der Bücher-...
Preis, G. m. b. H., Berlin SW 61. Preis 4.80 M. (Auskultung...
und Synopographie von San F. Schöb, München.) Ein sachlich wie...
bichterlich außerordentlich packender Frauen-Roman. Ein wichtiges...
Reisbrot und ein großes Mühlwerk, weil es kein Verden-...
berst ist. Nichts als das einfache Leben eines Menschen in...
unterer Welt — vom Liebesleben mißhandelt — aus der...
humpelig fesselnden Luft maßvoller Landarbeiterin mit all...
ihrem großen Sehnen und Streben in die Willkürwelt Berlin...
verlagene mit. „Hier ist Marie“ — wie es auf einer dieser...
flüchtigen patend vorübergehenden Seiten heißt — „eine in...
dem Leben, das in dieser Stadt kein Erbarmen und kein Mitleid...
kennt, mußig und fleißig arbeitend, hier bringt sie ihre...
bedingungslose Durchführung ihres guten und tapferen Willens...
— man wird sehen, wie und zu welchem Ende. Marie — der...
unbekannte Soldat in der großen Kameradschaft der Mütter in...
den Flammkämpfen...“ Wahnhaftig: so martiniert sie wie ein...
harter, mutiger Soldat von Niederlage zu Sieg, von Sieg zu...
Niederlage, durch das höchste Kleinere hinein in das heim-...
tliche Zwornenfeuer der Germanen dieser irrtümlichen Zeit...
unter denen sie fällt. Eine Selb- und wieder mit dem zurück-...
allen Wägen der Frau unserer Zeit kämpft: mit Kriebsgefähr, Ver-...
führung, Verbeugung, Mann, mit einer zerrütteten Ehe...
Mutter, um den „retten“ Mann, mit einer zerrütteten Ehe...
mit dem in Alkohol und Verbrechen entgleitenden Mann, mit der...
Wirtschastskrise, der Ehelebensnot, dem Salein der für die...
Kinder kämpfenden „Frau allein“ und wieder mit dem zurück-...
kehrenden, doch fortgerissenen Mann und — von ihm bequemat-...
tigt und arbeitslos wieder Mutter werdend — schließlich mit der...
Brutalität und Sinnlosigkeit des 218. der sie dem Leben, in...
dem sie so gut ihren Mann fand, um den Kindern, denen sie...
beste, liebendste Mutter war, tauf, dadurch, daß er sie nieder-...
tätigt. Im dieses Leben, tauf, dadurch, daß er sie nieder-...
mütig moßend ist, baut Brand erstaunlich lebendig abei Welten...
als Mutter: die innig und eig- ctig patend geliderte Bitter-

liche Erde Ostpreußens mit ihren seltsamen Menschen und die mit...
grandioser Macht filmplattlich vorüberzählende Millionenlicht...
Berlin mit all ihren tauendstündigen Daseinsformen, künstlich...
und sachlich treffende Symphonie der Weltstadt, ihres Guten und...
Bösen, Fortschrittlichen und Verbrecherrischen, ihrer gesunden und...
erstickenden Atmosphäre.

Sabotage Bewei. Der Meffias. Von Josef Kestner. Ernst...
Knoke Verlag, Berlin W 50. Geb. 6.50 M. in 10 Bänden. Ernst...
10 M. Unter diesem schlichten Titel entrollt sich vor dem Leser...
ein Stück Menschheitsgeschichte, das sich über Jahrtausende erstreckt...
Bei dem geritzten Volk der Juden mußte nach Wiedererweckung...
Meffias, den Erlöser, und die Schmach nach Wiedererweckung...
und wurde durch die Jahrtausende von den Schriftgelehrten...
genährt. Um die Wende des 17. Jahrhunderts, als die Juden in...
den Ländern, in denen sie Zuflucht gesucht hatten, gehetzt und...
grausam niedergemetzelt wurden, fühlte sich ein junger Jude aus...
Smyrna, der selbst Schriftgelehrter ist, als der berufene Meffias...
der sein Volk aus Drang und Not nach Palästina, dem Lande der...
Väter, führen soll. An der Hand von Verkündern und zeitgenössiger...
Literatur sowie von Einflüssen in die Seele des Jem ein Bild...
vom Werden, Wirken und Ende dieses Meffias, der nicht nur die...
Juden seiner Zeit, sondern die ganze Welt in Atem hielt und der...
unter seinen Glaubensgenossen nicht wenige fand, die Gab und...
Gut im Stich ließen, um ihn mit Weib und Kind zu folgen. Brand...
seinen Ruf verbreiteten und von Wundern erzählten, wie es frei-...
lich auch nicht wenige gab, die sein Meffiasum angeworfenen und...
bestärkten. Jem selbst zog gegen die Kürzen, wurde gefangen...
geführt, und bekannte sich, um sein Leben zu retten, zum — Sydan...
wurde ein Henker, aber auch dann fand er noch Glauben. Das...
Wunder der Bewegung aber war gebrochen, weil der Führer nicht...
die Kraft hatte, sich zu opfern. Einjam und verlassen stirbt er.

Der Bücherkreis. Jahrgang 1930. Heft 4. Nationalsozialis-...
mus. Reich ill. (80 S.) Verlagsverlag. Redigiert von Karl...
Schöberl. Verlag: Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin SW 61...
Preis 90 Pf. (für Mitglieder Sonderregelung). Bei der letzten...
Reichstagswahl haben die Nationalsozialisten einen von nie-...
manden vorhergesehenen Erfolg davongetragen. Was wissen wir...
eigentlich über sie? Das neue Buchreich füllt hier eine Lücke...
aus. — Zwei große Aufsätze bilden das Kernstück. Viktor Berg...
unterstützt in „Reichsrevolutionärer Geist“ kritisch die Geistes-...
haltung von Ernst Jünger, Franz Schauweder u. a. Jyr Pro-...
gramm ist der Krieg als Selbstzweck, der zum Mythos erhoben...
gehörige Austausch. Obwohl sie 2. X. in der logischen Frage Ver-...
treter der alten Herrenmoral sind, wonach das revolutionäre Pro-...
letariat als Böbel gilt, gehören auch Arbeiter zur Weltanschauung...
dieser Kriegsvorkämpfer! A. Gurkand unterteilt unter dem Titel...
„Die verlorene Masse“ die soziologische Zusammenfassung der...
nationalsozialistischen Aufbaugesellschaft. „Die Massen, die der...
Nationalsozialismus sammelt, sind Massen Entwürzelter...
Erntegüter, Bergarbeiter, Entkulturiert. Es sind die Massen...
am meisten Opfer der kapitalistischen Systems...“ Es ist die...
Aufgabe der sozialistischen Arbeiterbewegung, die Entwürzelten...
Vergewaltigen aus dem Raum der nationalsozialistischen Dem-...
agogie zu lösen und damit den Plan neuer kapitalistischer Dem-...
männer des Nationalsozialismus zu durchkreuzen, die mit Hilfe...
sozialistischer Arbeiter Millionen von Proletariaten und Halb-...
proletariaten in einen blutdürstigen Söldnertrupp der kapitalis-...
tischen Reaktion zu verwandeln trachten.

Wenn wir martiniert... Ein republikanisches Liederbuch...
Herausgegeben vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Zusammen-...
gestellt von Franz Ostermann. Verlegt durch S. S. W. Dießel, Adolf...
Berlin SW 68. 79 Seiten. Preis 65 Pf. Gegen den drohenden...
Faschismus formieren sich überall in Deutschland die Partij-...
kolonnen der sozialen Demokratie. Heber ihnen stehen die Partij-...
Kreistreffen, mit ihnen sollten auch die Arbeiter der Freiheit...
widerstand und wehrden ziehen. Lust im rechten Augenblick erheben...
ein vom Reichsbanner herausgegebenes neues republikanisches...
Liederbuch. In schärfstem Schwarz-Rot-Goldem Gemahnd werden 82...
sorgfältig ausgewählte Lieder dargestellt, darunter wohlbelannte...
noch ungelungene, und neue, bisher unbekannt. Die erste Lieber-...
gruppe „Von Freiheit und Vaterland“ bringt Kampf- und Be-...
kenntnislieder, die zweite Gruppe „Auf Wardenwegen“, Warden-,...
Sänger-, Soldatenlieder, die dritte Gruppe „Für Heim und Recht“...
enthält neben stillen Natur- und Viehschreien Scherzlieder und...
Satire. Die Lieder sind zum größten Teil mit Noten versehen...
Dem Buch sind auch einige künstlerisch hervorragende Scherz-...
schünfte von Georg Kämpel beigegeben. Stofflich greifen recht...
viele alte und junge Republikaner nach diesem zeitgemäßen...
Liederbuch, damit seine 82 herrlichen Lieder mitwirken können, den...
Kampfesmut der wider den Faschismus kämpfenden Volksgenossen...
zu beleben und die Tugenden aufzurichten.

Stimmliche hier angeführten Bücher sind durch die Buch-...
handlung Volksstimme zu beziehen.  
Druck und Verlag: E. Planzsch & Co., verlagsmännlicher Redakteur  
Alfred Pfeiffer, sämtlich in Magdeburg.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

1930  
Magdeburg, Sonnabend, den 13. Dezember

Die goldenen Berge

Roman von Clara Viebig

Was hatten die vor? — Die, man würde doch nicht etwa...
gegen Leute vorgehen wollen, die zu einer Reclamierung her-...
kommen zu zeigen: „Seht, so viele sind untreu, viele Konfessionen...
bringen, ihr da drinnen könnt uns! Wir gähnen erst wieder...
Steuern, wenn wir es auch können.“ Das war doch noch schlimm...
daß für brauchen sie nicht gleich ihre Halbsie aufzubieten — daß mit...
der würde man, wenn's not tat, schon fertig!  
Ein Geschickter erhob sich: die waren bange, bange! Als sich...
ein Schild emporetzte mit der Aufschrift:

„Wo die Zitronen blühen,  
steht das Finanzamt hin.“

ladte man immer noch. Aber jetzt sah das Geschickter plötzlich...
an, es war nicht mehr gutmütig und auch nicht zu er hörend, es...
wurde erbittert. Denn ein Schild war aufgestanden in einer Win-...
zergasse, das man wachem nicht weiter beachtet hatte:

„Geh, was man wachem nicht weiter beachtet hatte:  
Ein Karmeliter erhob sich, ein Karmeliter. Die weiter hinten...
Kamden, drängten nach vorn, die vorne Kamden, wurden immer...
näher zur Tür des Finanzamtes hingeföhren.

„Gurnd!“ brüllte der Karmeliter. Und „Gurnd“ riefen...
auch welche unter den Wängern. Man burste die Besonnenheit...
nicht verlieren. Und es hatte ja gar keinen Zweck, hier zu stel-...
teln.

„Gurnd“, ber sich hochheben ließ, fing jetzt an ein Schriftstück...
vorgelesen, er läre, so laut er nur konnte:  
„Seine Pfändungen mehr! Wiedererschlagung sämtlicher...
Steuern! Weinbaugeliet Postlandsgeliet!“

Das waren die Hauptforderungen; bei jedem Schlagswort...
knobte das Meer der Menge auf, eine Füt, die über die Her zu...
branden brohte, es erhoben sich Hände, geballte Fände, und Stufe:  
„Wieder mit dem Finanzamt!“

Erst, der eben noch gutmütig gelacht hatte, tobte jetzt gegen...
die Tür an, die sich rasch geschlossen hatte: „Raub mit den Blut-...
fangern!“ Von hinten krüllte einer: „Stekt das Finanzamt an!“  
Das war zu toll, das ging über alles Maß. Man setzte sich...
zu nur ins Innere! Kaiser Dreis, der eingeteilt stand, sich nicht...
lühren konnte — die Arme waren ihm fest an den Leib gepreßt...
er hätte keine Hand haben können — järe sich selber: „Seht dat!  
Raubt keine Summbetten! Wir wollen anständig bleiben, denn...
—“ Eine Hand schlug ihn von hinten auf den Mund: „Seht dein...
Mann!“ Wütend wollte er herumfahren, er konnte nicht.

Und um ihn plötzlich ein Wirrwarr — Arme, Beine, Köpfe,  
Reiher, alles in Bewegung — gewaltiger Stoß von hinten, alles...
stieß voran. Kein Halten mehr. Empörte Massen, längst er-...
bittert, bezweifelnd, von Not getrieben, jetzt aber von Gut ge-...
pakt, hingen sich gegen das Finanzamt.

„Wo steht der Oberkretär, der Kerl, der einen so oft um-...
sonst herbeißelt hat, der einen gepreßt hat wie der leidbällige...
Leufel? Gebt ihn heraus den Lump! Der bekommt jetzt seine...
Dresche!“

Vergebens suchten die paar Landjäger, die paar Polizisten...
Eindakt zu tun und den Eintritt zu verhindern. Es stiegen Steine...
Kam der erste Stein oben vom Weinberg ober unten von der...
Scherbe herauf? Ein Fenster im ersten Stock geht kirschend in...
Eckern, die Menge jubelt. Totender Pfeil, lautes Gebüll.  
Ein Landjäger kriegt eins mit dem Kopf über, ein anderer...
mit dem Kopf unter — da ist nichts mehr zu machen, sie geben...
die Vertiefung auf.

„Aus dem Regl Platz für den Winger! Wo ist der Steuer-...
sekretär!“ In das Finanzamt hinein ergießt sich die Füt.

Da hält kein Mann mehr. Die Beamten stehen sich gurtig,  
die Angestellten im Finannamt flüchten.

„Seht sie laufen!“ Nur dem Obersteuersekretär rennen ein...
paar noch, sie ärrern ihn auf die Straße, er wird mit dem Kopf...
bedroht, wird beschimpft und hin und her geföhren: „Se, kennst du...
uns noch, du Klatschhänger? Du Kerl! Bei uns is uns nicht mehr zu...
holen, du hast ja schon alles geholt. Du schickst dafür aber heut...
auch Angst aus!“

Solche Dummheiten, solcher Wachsamt! Kaiser Dreis war...
mit hi-eingeschwenkt worden, er rannte bewirrt durch die Hin-...
mer: was taten die hier? „Seht das sein, um Gottes willen!“  
sein Mensch hörte auf ihn. Und wie er, tiefen auch andere:  
„Seht das!“ Sie rieten umsonst ab.

Das waren keine friedlichen Winger mehr, keine Männer, die...
nicht einer Flinge etwas zu Leib laden, das waren Verwirrte, Kollie,  
die geretzt waren wie Stiere durch ein rotes Fuch. Sie bemahnen...
sich sinnlos — Ingländiger, vom Verstand völlig verlassene:  
Alles war daß durcheinander geworfen und übereinander-...
stöße, Kulte, Stühle, Fenster, Spiegel und Bilder zertrümmert,  
die Aktenschränke zertrümmert. Akten, Steuerunterlagen, Sypp-...
theftensandbriefe, Aktensettel — alles verstreut, auf dem...
es steht, was man den Winger abschnehen will, wie man es...
macht, um ihn an den Wetzstah zu bringen, nein, an den man...
ihn schon gebracht hat — Spätere, Spätere, vermaltes G-...
schämiere, steht es an, laßt es brennen! Das ganze Amt mit...
Kamden, zu den Fenstern mit dem Dred heraus, erst unten ber-...
brennen, laßt erst alle es lesen, wie man es austräuel, daß dem...
Winger kein Pfennig mehr bleibt!

Inertträglicher Qualm. Ein brennender Ofen ist umgefürt...
worden, man hat ihn erst vollgesehrt mit Aktienpapier, man...
quandt's auf den Dieten, giebt in Schwaben zum Fenster hinaus...
und unten quamt's weiter. Die auf der Straße schreien:  
„Schmeißt! Schmeißt alles heraus!“ Die Akten fliegen, einzeln,  
in Bündeln, zu Föhren zerfallen — Hände unten fangen sie auf,  
zersephen sie weiter, Föhre zertrampeln sie, Stimmen schreien,  
schimpfen, jöhlen, lachen.

Aber es sind auch einige da, die noch einen Rest von Ver-...
sinnung behalten haben. Sie stehen bestürzt: nein, das sollte man...
nicht gewollt, wachbärtig nicht Demonstrieren hatte man wollen,  
zeigen, daß die Winger eine Macht sind, wenn sie sich zusammen-...
schließen haben. Aber dies hier waren ja baje Jungens, die...
— wie sollte das enden? I Den Friedfertigen wurde es bange.

Und immer länger.

„Nort mit der Regierung an der Spitze.  
Sie ist schuld an des Wingers Not und Weh!“

„Wieder mit der Reichsministerkuer,  
denn sie magt den Wein zu teuer.“

den Säubern konnte man nichts anhaben. Winger denen konnte...
man ruhig hergehen und auch hinter dem: „Wo bleibt die Ge-...
werksamkeit für den Winger?“ Aber so ja, in der Hand,  
im Finanzamt so zu kaufen, damit war man nicht einverstanden.  
Und „Kut's nicht die Resolution, kann ins die Resolution“, davon...
lehre man sich noch viel weiter ab. Wenn man jetzt auch aufte-...
gebre, man sich noch viel weiter ab. Wenn man jetzt auch aufte-...
keine Steuern bezahlen; wenn man sie nicht bezahlte, lag es nicht...
daran, daß man nicht wollte, man konnte nur nicht. Ach, alle die...
jekt hier so herhalten, waren trotzdem keine Soldaten, sie biel-...
ten zum Vaterland, zum Reichsheim, aus ihren Schären...
hatten sie die Separatisten gefügt, keinen war es befehlen, man...
sich mit denen einzulassen. Wenn die Regierung nur die W-...
fener aufleben mocht! Und wenn nur nicht der Samstagsvertrag...
mit Spanien wäre, dann würde man auch gleich wieder rüch...
werden. Dazu war man ja herkommen, um zu hören, was die...
Stehenden beuten vorzulegen hatten. Seit freilich dachte...
auf einmal kein Mensch mehr daran, nur: des Finanzamt, das







# Unerhörte Gerichtsurteile

## Wie wurden Arbeiter verurteilt?

Durch das unerhörte provokierende Auftreten der Nazis in Quedlinburg, die von auswärts verstärkt wurden, ist es wiederholt zu scharfen, blutigen Zusammenstößen zwischen den Nazibanditen und der Arbeiterschaft gekommen. Es war linksstehenden Leuten überhaupt nicht mehr möglich, einzeln auf die Straße zu gehen, weil sie sonst ohne weiteres von den Nazis niedergeschlagen wurden. Selbstverständlich entstand unter der Quedlinburger Bevölkerung über die dauernden Provokationen eine große Erregung. Einige Tage nach der Wahl, am 22. September, hatten die Nazis ihre Verbrechen an Magdeburger nach Quedlinburg geholt. Zwischen diesen und linksstehenden Arbeitern, die der NSD, und dem Reichsbanner angehören, entstand eine große Schlägerei am Bahnhof. Wieder fehlte man nicht die Nazis, sondern die Arbeiter auf die Anlagebahn, und zwar wegen Landfriedensbruchs. Ursprünglich schwebte die Sache vor dem Quedlinburger Schöffengericht, man befürchtete aber, daß dort die Sicherheit nicht groß genug sei und überwies darum die Sache an das Halberstädter erweiterte Schöffengericht.

## Unter Anklage gestellt wurden 17 Männer und 3 Frauen.

Wir haben gestern schon kurz über den Prozeß berichtet. Die Vernehmung der Angeklagten ergab folgendes Bild: Albert Hohmann erklärte, daß er am 22. September mit seinem Bruder Otto Hohmann und den Angeklagten Mingram und Scheffler in den Park wollte zum Strohbrücken. Er sei von den Magdeburger Nazis angepöbelt worden. Einer habe gesagt: „Wartet man, wir wollen heute in Quedlinburg schon aufraumen.“ Dann seien die fünf Magdeburger Nazis auf ihn losgekommen und hätten Miene gemacht, ihn zu verdrängen. Er hätte sich aber nicht mit ihnen eingelassen, sondern sei nach Haus gegangen. Als er später mit seinen drei Freunden zum Bahnhof ging, um in den Park zu fahren, seien die fünf Nazis ihnen wieder entgegengekommen. Sie hätten ihn sofort von den anderen abgedrängt und auf ihn eingeschlagen. Er habe 5 bis 6 Schläge über den Kopf bekommen und einen Stich in den Arm. Es seien dann andere Arbeiter, die gerade aus den Fabriken kamen, ihnen zu Hilfe gekommen. Er und Mingram seien

## bestimmungslos gefesselt.

Der Nazi Lippold habe gerufen: „Wartet ihr Hunde.“ Otto Hohmann gab an, daß er an dem Tage von Bernburg nach Quedlinburg gefahren sei, um mit seinem Bruder in den Park zu fahren. Auch Mingram und Wettig wollten an der Fahrt teilnehmen. Als sie alle vier auf dem Wege zum Bahnhof waren, sei er auf der Vorderrampe am Bahnhof stehen geblieben, um sich eine Zigarette zu drehen. Es kamen dann inzwischen 5 bis 6 Nazis, die sofort auf die drei einschlugen. Er bestätigte voll die Angaben seines Bruders. Er will nicht mitgeschlagen haben, sondern hätte nur die beiden Verletzten zum Arzt gebracht.

Der Angeklagte Mingram verweigerte seine Aussage, weil in der Anklageschrift keine Angaben als ungläubwürdig hingestellt seien. Scheffler sagte, daß die Nazis angefangen hätten. Sie seien

## mit Dolchen und Schlagringen bewaffnet

Nach der Angabe des Urndt haben die Nazis gesagt: „Bei euch Kojungen brauchen wir keine Revolver, für uns spricht der Stahl.“ Er bestritt, geschlagen zu haben, er habe nur die Verdähten mit verbinden wollen.

Der Geschwärführer Wettig kam mit seinem Führer des Begeß. Er mußte am Bahnhof halten, weil er wegen der Menge nicht weiter konnte. Es seien dann Leute gekommen, die von seinem Wagen Schritte, Wraschtange usw. holen wollten, um damit zu schlagen. Deshalb habe er mit der Reißsäge dazwischengeschlagen, da er für das Werkzeug verantwortlich sei.

Die übrigen Angeklagten bestritten sämtlich, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Sie wollten gehört haben, daß am Bahnhof eine Schlägerei im Gange war und seien deshalb dort hingegangen. Hebermann will überhaupt nicht zugegen gewesen sein, sondern zu der Zeit gearbeitet haben. Der Angeklagte Schlotter, der Mitglied des Reichsbanners ist, bestritt ebenfalls, geschlagen zu haben. Er will nur gesagt haben, es sei unrichtig, daß die Arbeiter von den Nazis in dieser Weise zugerichtet seien.

Die Beweis aufnahme ergab dann zum Teil recht seltsame Momente. Vor allem war auffallend

## die unverhohlene Parteinnahme des Vorsitzenden

für die Nazis. Selbstverständlich belasteten die sechs Nazis, Vogel, Braun, Hünze, Albrecht, Lippold und Poppe, die Angeklagten aufs schwerste. Die Nazis seien nur nach Quedlinburg gekommen, um von dort Ausflüge in den Park zu unternehmen. Sie hätten die Arbeiter auch nicht provoziert. Diese hätten vielmehr sofort auf sie eingeschlagen. Es sei gleich von vornherein eine Menge von 50 bis 60 auf sie eingedrungen. Waffen hätten sie nicht im Besitz gehabt. Sie seien dann in das Bahnhofsgelände geflüchtet. Die Menge habe versucht, dorthin zu folgen, was aber schließlich durch die Polizei verhindert werden konnte. Sie hätten arge Verletzungen davongetragen. Als sie mit dem Krankenauto abtransportiert werden sollten, sei noch mit Steinen auf sie geworfen.

Bei der Vernehmung von unparteiischen Zeugen ergab sich dann aber doch ein anderes Bild. Den Anfang der Sache hat kein Zeuge gesehen. Sie bestätigten aber, daß im Anfang an der Schlägerei nur 8 bis 10 Leute beteiligt waren und erst später die Menge anwuchs, die auf die Nazis einschlug. Bestätigt wurde auch, daß einer der Nazis mit einem Gummiknüppel oder einem Stück Gasrohr in der Hand drohende Neußerungen gebraucht hatte. Ein Kriminalbeamter erklärte, daß ein einziger Stein auf das Krankenauto geworfen sei; wer ihn geworfen habe, wisse er nicht. Es ist verständlich, daß in der durch die dauernden Provokationen der Nazis erzeugten Menge von einigen Leuten geschlagen worden ist, wofür aber nicht die Angeklagten verantwortlich sein können.

Der Staatsanwalt hielt bei sämtlichen Angeklagten Landfriedensbruch für vorliegend. Man müsse zu der Ueberzeugung kommen, daß die Sache am Bahnhof verabredet war.

## Bei den Nazis habe Notwehr vorgelegen.

Bei den Angeklagten Albert Hohmann, Mingram, Scheffler, Wettig und Hebermann liege schwerer Landfriedensbruch vor, weil sie sich an den Gewalttätigkeiten beteiligt haben. Er beantragte deshalb gegen sie je acht Monate, gegen die übrigen Angeklagten wegen einfachen Landfriedensbruchs je drei Monate Gefängnis. Die Verteidiger beantragten Freispruch, höchstens Verurteilung wegen Körperverletzung.

Das Urteil wurde „im Namen des Volkes“ dahin verkündet: Es werden verurteilt wegen schweren Landfriedensbruchs die Angeklagten Albert Hohmann, Erwald Scheffler, Paul Wettig und Karl Hebermann zu je acht Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je 3 Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden wegen ihrer Vorstrafen Strafausschließung verweigert, einigen wurde sie nach Verhängung der Hälfte der Strafe zugestanden, den übrigen wurde Strafausschließung gewährt, wenn günstige Auskünfte über sie erteilt werden.

Das Urteil reißt sich ähnlichen in letzter Zeit erfolgten Fehlurteilen an. Es konnte höchstens bei einigen Angeklagten Verurteilung wegen Körperverletzung, auf keinen Fall aber wegen Landfriedensbruchs in Frage kommen. Ganz unverständlich ist die Verurteilung des Reichsbannerkameraden, von dem niemand behaupten konnte, daß er sich in irgendeiner Weise beteiligt hatte. Das letzte Wort ist in dieser Sache natürlich noch nicht gesprochen.

## Wie wurden Nazis verurteilt?

Ganz anders lief ein Prozeß gegen die Quedlinburger Nazis aus, die Reichsbannerleute überfallen haben. Während des Wahlkampfes und am Wahltage selbst war es in Quedlinburg, wie wir berichtet haben, zu scharfen Zusammenstößen zwischen Nazis und Linksparleien gekommen. Trotzdem stets die Nazis die Angreifer gewesen waren, hat man in diesen Fällen gegen die linksstehenden Arbeiter Anklage erhoben und sie wegen Landfriedensbruchs zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein Vorfall, der der eigentliche Anlaß zu all diesen abgeurteilten Zusammenstößen war, fand vor dem Quedlinburger erweiterten Schöffengericht seine „Sühne“. Diesmal waren

## tatsächlich nur Nazis angeklagt.

Aber, um es gleich vorweg zu sagen: diese Verhandlung war weiter nichts als eine Komödie.

In der Nacht zum Wahlfreitag war im Quedlinburger Gewerkschaftshaus eine Wache von sechs Reichsbannerleuten untergebracht, um Anschläge auf das Gewerkschaftshaus zu verhindern. Gegen 6 Uhr morgens begaben sich die sechs Reichsbannerkameraden auf den Heimweg, wobei sie einige Lieber fingen. Als sie an der Wohnung des Nazisturmführers Kießling vorbeikamen, sah dieser zum Fenster hinaus und gebrauchte provokierende Reden. Der Anführer der Reichsbannerleute, Kamerad Bläntzer, gab den Befehl: „Weitergehen.“ Der Befehl wurde befolgt. Plötzlich stürzte Kießling mit dem Ruf:

## „Alles 'raus zum Stürmen!“

aus dem Haus und hinter ihm her 12-15 Nazis, die sofort über die Reichsbannerleute herfielen, die dieser Hebermacht natürlich weichen mußten. Dabei wurden von den Nazis auch Schüsse abgegeben. Einige Reichsbannerkameraden erhielten durch Schläge mit einem Lederriemen oder ähnlichem Werkzeug zum Teil schwere Verletzungen, an deren Folgen Wäntzer heute noch zu leiden hat.

Was geschah nun? Trotzdem hier zweifellos ein schwerer Landfriedensbruch vorlag, erhob man nur Anklage wegen Körperverletzung. Aus den 12-15 beteiligten Nazis fand man ganze fünf Angeklagte heraus, ja, man brachte es sogar fertig, einige der an dem Heberfall beteiligten Nazibanditen als Zeugen aufmarschieren zu lassen. Die Angeklagten waren der Sturmtruppenführer Kießling und dessen Ehefrau, ferner Eudorf Dunkel und Fraust. Besonders Kießling und Eudorf sind als beklagte Schläger bekannte Wurschen;

vor allem Eudorf ist bei jeder Gelegenheit mit dem Schießprügel bei der Hand. Er ist auch derjenige, der an diesem Morgen die Schüsse abgegeben hatte.

# Laßt euch nichts gefallen!

Die Nazibanditen haben sich unser Gaugebiet ausgefucht, um gerade in diesen republikanisch gut organisierten Städten und Dörfern die Verteidiger der Republik und der Demokratie unter allen Umständen herauszufordern. In den letzten Tagen haben die nationalsozialistischen Sturmtrupps unsre Anhänger in verschiedenen Orten überfallen, beschimpft, mißhandelt und schwer verletzt.

Wir sagen es in aller Deffentlichkeit: Unsr Geduld ist zu Ende. Wir verlangen von unsern Kameraden: Laßt euch nichts gefallen! Wenn ihr beleidigt oder angegriffen werdet, wehrt euch so getühlich, daß die Nazibanditen es nicht ein zweites Mal wagen, euch zu beschimpfen!

## Der Gauvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Und nun die Verteidigung der Angeklagten. Natürlich seien die Reichsbannerleute die Schuldigen, sie hätten provoziert, nachher seien „die feigen Wurschen“ ausgerissen; Kießling will den Reichsbannerkameraden Hülfsch nur etwas an der Wade „gestreichelt“ haben, geschlagen habe er nicht. Der Schießheld Eudorf habe nur einen Schuß abgegeben, aber nicht etwa mit einem richtigen Revolver, sondern aus einer „Scheinlodipistole“. Dunkel und Fraust haben überhaupt nichts gesehen, und Frau Kießling bestritt, daß sie aus dem Fenster gerufen habe: „Schlagt doch den Wurschen die Weine ab.“

In der Beweisaufnahme zeigte sich jedoch, daß die Nazis in Wirklichkeit

## wie die Wilden über die Reichsbannerleute hergefallen

waren, besonders Kießling hat in wüster Weise auf sie eingeschlagen. Wie wurde auch glatt widerlegt, daß Eudorf nur aus einer Scheintodpistole geschossen hat, denn es steht fest, daß unmittelbar hintereinander zwei Schüsse fielen, wie aus einer Reichsladepistole. Bei einer Scheintodpistole ist das aber ausgeschlossen, da sie nach jedem Schuß erst wieder geladen werden muß. Daß der Nazi dem Gericht eine Scheintodpistole abgeliefert hat, beweist natürlich gar nichts. Es wurde festgestellt, daß Frau Kießling aus dem Fenster heraus durch gemeine Redensarten die Nazis auf die Reichsbannerleute geachtet hat.

## Der Staatsanwalt als Verteidiger der Nazis

In dem Staatsanwalt Vanden hatten die angeklagten Nazis einen glänzenden Verteidiger. Er hielt überhaupt nichts für erwiesen. Daß Eudorf nur mit einer Scheintodpistole geschossen hat, sei sehr wahrscheinlich. Nur bei Kießling liege Körperverletzung vor, die sei aber so milde anzusehen, daß eine Gefängnisstrafe von 100 Mark als Sühne ausreichend sei. Wegen die andern Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Freispruch. Da blieb dem eigentlichen Verteidiger, dem Nazianwalt Freiberg aus Quedlinburg, nicht mehr viel zu tun übrig. Er vertiefte sich nur noch zu der Behauptung, der ziemlich schwer verletzte Reichsbannermann könne sich seine Verletzungen auch durch „nachträglichen Stößen“ geholt haben.

Das Gericht hielt die Ansicht des Staatsanwalts doch für allzu milde. Es verurteilte Kießling wegen Körperverletzung zu drei Wochen und Eudorf wegen Bedrohung zu einer Woche Gefängnis. Bewährungsfrist wurde in Aussicht gestellt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die vor dem Gerichtgebäude zahlreich versammelte Arbeiterschaft nahm das unverständliche Urteil

## mit großer Empörung

auf, was nur allzu erklärlich ist, wenn man sich vor Augen hält, wie die Nazibanditen in Quedlinburg gehaust haben. Mit solchen Strafen, die eher wie eine Belohnung wirken, wird man das politische Klimodrum, das sich bei den Nazis breitmacht, nicht zur Ordnung bringen. Es scheint bald so zu sein, daß Republikaner in der Republik als Fremdwort betrachtet werden.

Man braucht sich angesichts solcher Urteile, die dem Rechtsgefühl des Volkes zuwiderlaufen, nicht darüber zu wundern, wenn die Arbeiterschaft auch noch das geringe Vertrauen zur deutschen Justiz verliert und sich gegen das Vorgehen der Nazis so wehrt, wie sich das gehört.

# Aus Mitteldeutschland

## Zodesprung auf den fahrenden Zug

Als in der vergangenen Nacht der langjährige Oberkellner der Bahnhofsrestauration in Magdeburg nach Berlin nach Hause fahren wollte, fuhr gerade der Zug an, als er den Verron betrat. In der Absicht, auf den fahrenden Zug noch aufzupringen, rutschte er vom Trittbrett ab und geriet unter die Räder, die über ihn hinwegrollten. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

## Elektrischer Tod in Förderstedt

Auf dem Umspannwerk der 30 000-Volt-Leitung zu nahe gekommen.

Am Donnerstagmorgen, gegen 8 Uhr, verunglückte der Malermeister Karl Lichtwardt aus Förderstedt auf dem Förderstedter Umspannwerk der Esag 10011.

Der Malermeister war, so berichtet die Polizei, seit Tagen auf dem Umspannwerk mit dem Streichen von Kläumen beschäftigt. Die Akkumulatoren, Maschinen u. a. m. wurden während der Arbeitszeit außer Betrieb gesetzt und erst nachher wieder eingeschaltet. Am Vorabend hat der Betriebsleiter gefragt, ob L. mit dem einen Zimmer fertig sei. Er erhielt die Antwort „Ja!“ Daraufhin wurde am Donnerstag früh der Raum nicht wieder ausgeschaltet in der Annahme, daß nun keiner mehr hinein brauche. Der Malermeister hat nun aber ohne Wissen des Betriebsleiters den Raum noch einmal betreten, vermutlich um Verbesserungen vorzunehmen. Dabei muß er der 30 000-Volt-Leitung zu nahe gekommen sein. Die Lehrlinge und der Betriebsleiter hörten das Krallen, eilten hinzu und fanden Lichtwardt erstarrt am Boden auf. Leiter und Barbentopf standen noch gebrauchsfähig da. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche.

Lichtwardt stand im 40. Lebensjahr. Er war Gemeinderatsmitglied von der „Nationalistischen Liste“.

## Eine unternehmungslustige Auh

Auf dem Mittergut Balgstädt sollte eine Auh an den Kleischer abgegeben und zur Feststellung ihres Gewichtes auf die Waage geführt werden. Untenwegs riß sie sich jedoch los und lief davon, die steile Treppe zum Heuboden hinauf. Die Männer liefen hinterdrein. Als die Auh sich überzeugt hatte, daß sie hier aber nicht bleiben konnte, und daß man Anstalten traf, sie wieder nach unten zu bringen, war sie bereits wieder am Treppenaufgang. Ein kurzes Abschließen der Entfernung, und noch ehe die verdähten Männer begriffen, was zu tun sei, hatte die Auh die 15 Stufen in zwei Sätzen bezwungen. Ohne Schaden genommen zu haben, kroch sie dann davon.

## Motorradfahrer tödlich verunglückt

Bei Groß-Möhlingen, auf der Chaussee nach Gardelegen, kam am Mittwochabend gegen 10 Uhr in einer Kurve ein Motorradler ins Ausweichen und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot, während der Sozius in den Chausseeabgraben stieg und nur leichte Verletzungen erlitt.

Großfeuer in Sandau. Auf dem Anwesen des Landwirts Dohrmann in Sandau (Kreis Jerichow 2) brach in der Nacht ein Feuer aus, dem die Scheune mit wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen, sämtlichen Futler- und Stornborräten sowie der Viehstall zum Opfer fielen. Es gelang, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Ortsfeuerwehr mußte sich auf den Schutz der stark gefährdeten Nachbargebäude beschränken. Die Brandursache ist noch unbekannt, der Schaden sehr groß.

## So sieht ein „richtiger Nazi“ aus!

Von einem Einwohner aus Bens im Kreise Calbe wird uns folgender Vorfall geschildert:

Der Wäcker und Stahlhelmer W. Wesche aus Klein-Mühlhingen befand sich in angefeuertem Zustand im Gasthof in Bens. Zu seiner „Anekdote“ gesellen sich auch noch die Wörter St. vom Wartenberg. Der Spruch „Sauf die voll und frech die dich, halt die Maul von Politik!“ kam aber nicht zur Geltung, denn im Sauf wurde erst recht „politisiert“. Vor allem wurde dabei auf die Arbeitslosen geschimpft.

Wohlgemerkt, nicht etwa auf die Arbeitslosigkeit, die vielleicht Wesches Geschäft in Mitleidung bringt. Am Tische gegenüber saßen nun aber Arbeitslose, die auch diese Worte hörten. Einer der Brüder St. sagte deshalb zu W., er möge nicht so laut sein. Welchen „Mut“ aber hat ein Betrunkener! W. erwiderte voll Kampfeslust: „Laßt euch doch von keinem Schaf beißen“,

## und zog dann einen Revolver

mit den Worten: „Wollt ihr mal einen „richtigen Nazi“ kennenlernen?“ Da war natürlich das Maß voll, und kurze Zeit danach wurde er von den arbeitslosen „Schäffchen“ verhaufen, worauf er die Flucht ergriff. Er hatte eine Notdurft berichten wollen und vertiegtelte nun die Tür. Der Wirt, in dieser Minute von W. zur Hilfe gerufen, verschaffte dem tapferen Nazi einen Ausgang, natürlich hinten heraus,

und Wesche konnte nun, wohl wieder nüchtern, quersfeld ein seinen Heimort aufsuchen.

So sieht der „Kampf“ der Nazis aus! Arbeitslose beschimpfen und mit dem Revolver bedrohen und dann, wenn es brenzlich wird, keinen Weg vor Angst finden! Kann Hitler wirklich solche Leute gebrauchen? —

## Nazihorden drohen mit Totschlag

In der Nacht verübten nationalsozialistische dunkle Gestalten in Giesleben einen gemeinen Heberfall auf einen Reichsbannermann. Der Kamerad war auf dem Nachhausewege. An der Ecke Halleische Straße und Landwehrstraße lebten die Nazis die Veranlassungslafate für die Hinfür-Veranlassung an. Einer der Platanenkleber machte seine Komplizen auf der Reichsbannermann aufmerksam, und gleich darauf kamen zwei Gestalten mit Dreacklumpen und Steinen sowie auch Holzstücken auf ihn zu, bewarfen ihn und riefen ihm zu: „Du Laas, jecht haben wir dich, schlägt ihn tot.“ Wären nicht die Wächter der Wache- und Schließgesellschaft, von denen einer die Verfolgung der Täter aufnahm, gekommen, so hätten diese Verbrecher von ihrem Opfer nicht losgelassen.

## Schiffen auf der Ziegelei Randau

Unterhalb der Schönebecker Gießbrücke liegt, von Biesen und Viehweiden umgeben, am rechten Ufer der Elbe die Ziegelei Randau mit den Wohnhäusern der Ziegeleiarbeiter. Mehrere Arbeiterfamilien wohnen hier in Werkwohnungen. Als der Betrieb noch im Gange war, herrschte auf dem von der Umwelt abgeschnittenen, besonders im Sommer idyllisch gelegenen Flecken Erde reges Leben und Treiben. Käfne wurden mit Mauersteinen beladen, die fleißige Hände bei anstrengender Arbeit geistig geschaffen.

Solange der Mittergutsbesitzer Hennige noch den Betrieb hatte, herrschten erträgliche Zustände in der Ziegelei und in den Werkwohnungen. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen waren durch den Verband vertraglich geregelt, weil die Arbeiterschaft gut organisiert war.



# Leures Fensterln

## Ungefume Liebe und ihre Folgen: 1 Jahr 3 Monate Gefängnis

**Seit jedoch der Oberamtmann Niede** das Mittergut mit der Ziegelei in Besitz genommen hat, sind die Verhältnisse so unerträglich geworden, daß es not tut, daß von ihnen einmal etwas in die Oeffentlichkeit dringt!

Die Ziegeleiarbeiter wurden bei dem alten Besitzer im Winter und im Sommer beschäftigt. War im Ziegeleibetriebe keine Arbeit, dann gab es solche in der Landwirtschaft. Den neuen Besitzer kümmert die soziale Lage seiner Arbeiter nicht nur wenig; er beruht sogar, sie noch zu verschlimmern. Ende November 1929 wurde der Betrieb stillgelegt. Sämmtliche Arbeiter wurden entlassen. Obwohl die Arbeiter sich als Dauerarbeiter tarifliche Rechte erworben hatten, wurden ihnen diese verweigert, so daß

### erst mit Hilfe des Arbeitsgerichts

die Arbeiter zu ihrem Rechte kommen konnten. Auch eine Arbeitsmöglichkeit in Landwirtschaftlichen Betrieben wurde verweigert. Es wurden auswärtige Straße eingestellt, so daß die Betriebsarbeiter Wohlfahrtsunterstutzung in Anspruch nehmen mußten.

Während der Ziegeleibetrieb stillliegt, mußten die Arbeiter Schilane auf Schilane über sich ergehen lassen. Hierbei haben sich besonders die Verkaufsleute des Besitzers, der Inspektor Kühne und der Ziegeleimeister Gebelung, hervorgetan. Durch die Stilllegung hat man in erster Linie den Betriebsrat, der den Verhältnissen schon immer ein Dorn im Auge war, beseitigt. Mit der Aufhebung des Arbeitsverhältnisses sollte nun auch die Entfernung der Arbeiter aus den Wohnungen

Sand in Sand gehen. Dem Eingreifen des Verbandes ist es zu danken, daß diese drakonische Maßnahme nicht durchgeführt worden ist.

Zu den Wohnungen der Arbeiter, die mehrere Kilometer von Aundau und Schönebeck entfernt liegen, führen abfurzende Wiesenwege, die 30 Jahre und länger von den Anwohnern benutzt worden sind, ohne daß von den Besitzern etwas dagegen unternommen wurde. Der neue Besitzer verbietet das Betreten der Wege und hat sie mit Draht und Glas sperren lassen. Der Bierverkauf an die Arbeiter und im Sommer an Ausflügler war einem Kollegen gestattet; jetzt ist er verboten worden.

Weil infolge langer Arbeitslosigkeit einige Arbeiter Mietrückstände haben, wurde ihnen die Lichtleitung durchgeschritten.

### Den Gipfel der Schilanen

aber erklimmte eine Maßnahme, die während der Zeit des Hochwassers durch die Herren Kühne und Gebelung getroffen wurde. Dann ist die Wohnsiedlung ringsum vom Wasser eingeschlossen. Der Verkehr mit der Außenwelt regelt sich durch einen Kahn, der dem Besitzer gehört. Einem Arbeiter wurde die Benutzung des Kahnes verweigert, obwohl er nachweislich an das Sterbepett seines Vaters gerufen wurde. Für Transportkosten, wie solche zur Milchlieferung für Säuglinge, zur Abholke usw., verlangte Herr Kühne Bezahlung von 1 Mark!

Es ist kaum anzunehmen, daß dem Oberamtmann Niede dieses skandalöse Tun und Treiben seiner Beamten bekannt ist. Mohilfe tut dringend not! Die Erbitterung und Verzweiflung der schilanierten Arbeiter ist begreiflich. Man tut gut, wenn man den Bogen nicht überspannt! —

### Der Gommerner Sparkassenproze

Am Donnerstag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg der Gommerner Sparkassenproze in der Berufungsinstanz. Die Zuhörer hatten sich zahlreich im Schwurgerichtssaal eingefunden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Guljahr.

Wie wir schon erwähnten, liegt die Verteidigung in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Hammerlag, der den Bürgermeister Lerke vertritt und Dr. Hirschberg, der sich der Rentant Köhn stellt. Der erste Verhandlungstag ist über. Bis zum Mittag wurden die beiden Angeklagten vernommen. Wesentlich Neues ist nicht hervorgetreten. Köhn will die erheblichen Kredite aus der Kasse in dem Bewusstsein ausbezahlt haben, daß es stets der Anweisung des Bürgermeisters entsprach. Auch die durch ihn selbst entstandenen erheblichen Finanzschulden der Kasse stellt er heute wie früher in einer harmlosen Art dar. Der Bürgermeister bleibt bei seinem bisherigen Standpunkt, seine Gutmuglichkeit sei durch Köhn ausgenutzt worden, der habe auch viel mehr getan, als er, der Bürgermeister, wußte.

Die Zeugenvernehmungen änderten bisher nichts an dem Ergebnis der Beweisaufnahme aus dem ersten Prozeß. Auch der Finanzfachverstandige stellte sich wiederum zu seinem ersten Gutachten, Nachkluglichkeit in der Ausübung des Amtes durch Köhn.

Der zweite Verhandlungstag bringt den Prozeß zu Ende. Noch einige Zeugen sind zu vernehmen, dann folgen die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger.

In Gommern rechnet man mit einem Freispruch der Angeklagten und stützt diese Vermutung auf den Freispruch des Kriminalkommissars Ziegler.

Nach der vorliegenden Sachlage ist wohl sicher mit einer Milderung des Strafmaßes des Urteils der ersten Instanz zu rechnen, soweit Verleumdung in Frage kommt. Ein Freispruch ereint aber wohl ausgeschlossen. Wir geben das Urteil morgen bekannt.

### Weihnachtsbeihilfe in Burg beschlossen

Die Burger Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in längerer Aussprache mit einer Magistratsvorlage für die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an Wohlfahrtsverworfene, Sozial- und Kleinrentner. Der Magistrat hatte in der letzten Stadtverordneten-Versammlung diese Vorlage schon einmal vorgelegt, sie aber zurückgezogen, nachdem in derselben Sitzung die von ihm vorgelegene Bier-, Getränk- und Bürgersteuer abgelehnt wurde. Inzwischen sind diese Steuern durch einen Regierungskommissar zwangsweise festgesetzt worden und damit stehen der Stadt die Mittel zur Verfügung, die Weihnachtsbeihilfen zu gewähren.

Es handelt sich um 25 000 Mark für Wohlfahrtsverworfene usw. und um 1200 Mark für die vom Wohlfahrtsamt betreuten Kinder.

Die Aussprache über diesen Punkt verlief in großer Einmütigkeit, da alle Parteien die bestehende Not anerkannten. So wurden denn auch die vom Magistrat geforderten Summen einstimmig bewilligt.

Ein kommunistischer Antrag, der die Vereinstellung von weiteren 10 000 Mark für Einbeziehung auch der in der Krisenfurhilfe stehenden Erwerbslosen forderte, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister erklärt hatte, daß die Bewilligung von 25 000 Mark das Mäßige sei, was die Stadt leisten könne. Von kommunistischer Seite war gefordert worden, daß man die 10 000 Mark aus den durch die Sparmaßnahmen des Oberbürgermeisters ersparten Summen nehmen solle, worauf dieser erwiderte, diese Ersparnisse brauche die Stadt aufs nötigste, um das in dem Etat bereits eingetretene Defizit auszugleichen.

Während der Sitzung demonstrierte vor dem Rathaus eine Anzahl Kommunisten. Eine Kommission der Erwerbslosen behandelte mit den Vertretern der drei Fraktionen. Ihr konnte mitgeteilt werden, daß die Magistratsvorlage ihre Wünsche im großen und ganzen erfülle. Die Ansammlung zerstreute sich dann ohne Zwischenfall. —

Burg. Den Kameraden bestohlen. Zwei auswärtige Arbeiter, die zuletzt zusammen in Wleburg beschäftigt waren, übernachten zum 10. Dezember im Obdachlosencamp. Mittags beim Auseinandergehen fat der eine dem andern 1 Fahrrad, 1 grauen Anzug, 1 schwarze Hose mit weißen Streifen und 1 grüne Soldatenjacke, und verschwand heimlich. —

Es war im August in einem allmartlichen Dörfchen. Die Mächte waren heiß und schwül. Ein kleines 17 Jahre altes Mädchen, bei einem Landwirt in Stellung, legte sich an einem Montagabend schon früh, etwa gegen 8 Uhr, zu Bett. Das Fenster hatte es vorher geoffnet, die Läden dagegen geschlossen. Da es an den beiden vorhergehenden Nächten an einem Feuerwehreffest teilgenommen hatte, war es todmde und versief bald in einen tiefen Schlaf. Kurz vor Mitternacht erwachte das Mädchen plötzlich und mhte voll Schrecken wahrnehmen, daß sich, während sie schlief, ein Mann zu ihr gesellt hatte. Von dem ersten Schreck erholt, versuchte sie sich zu wehren und den Mann abzuschuteln. Es gelang ihr aber nicht, die Ausführung seines Vorhabens zu verhindern.

Der Mann sprang dann aus dem Bett und durch das niedriggelegene Fenster

auf die Straße. Sie eilte ihm bis ans Fenster nach und bemerkte, daß sich der Fluchende auf ein an einen Baum gelehntes Fahrrad schwang und damit dem Dorfaustritt zuzufuhr.

Leider hatte sie ihn nicht erkannt. Am Morgen des folgenden Tages erzählte sie den Vorfall einem auf demselben Hofe beschäftigten Knecht, am Abend auch ihren Freund, der in einem Nachbardorf eine Stelle als Geschnittenfahrer inne hat. Es wurde vereinbart, über den Vorgang Stillschweigen zu bewahren. Vielleicht käme er noch einmal wieder und man könnte ihn dann erwischen. Sie hatten sich darin nicht getäuscht. Es war eine geraume Zeit verstrichen, als eines Abends jemand ans Fenster klopfte. Den inslandigen Witten des drauenstehenden Mannes, ihn reinzulassen und das Licht auszukalteten, gab das Mädchen nicht nach, sondern vertröstete ihn auf den nächsten Abend. Ihre Absicht ging dahin, inzwischen den Freund zu benachrichtigen.

Der Freund erschien aber am folgenden Abend nicht,

Burg. Geht in die Schuhmacher-Versammlung! Die wichtigste Versammlung im Jahre ist die am Sonnabend im „Schlohenhaus“ stattfindende Generalversammlung. Im neuen Jahre läuft der in der Schuhindustrie geltende Tarif ab. Wie die Metallindustriellen, werden auch die Schuhkapitane versuchen, einen für die Arbeiterchaft schlechteren Tarif zu erzielen. Darum muß die Arbeiterchaft auf der Hut sein. Die Geschlossenheit der Gewerkschaft muß über alles gehen. Jeder Kollege muß in die Generalversammlung kommen. Es gilt, den Vorstand und die Kartellbelegierten zu wählen. Seid zur Stelle! —

Jerichow. Tapfere Tat eines Turngenossen. Dem Maurer und Turngenossen Otto Selchow wurde als Anerkennung für die Errettung vom Tode des Ertrinkens, und zwar des Dienstmadchens Herta Scholle aus Buch, beim Baden in der Stromelbe am 4. Juli und der dabei gezeigten Entschlossenheit vom Regierungspräsidenten eine Belohnung gewährt. —

### Beizwerden der Loburger Erwerbslosen

In Loburg wartet fast ein Drittel aller Erwerbslosen schon 3 bis 5 Wochen auf Bewilligung ihrer Unterstützung; darunter sind Väter von vier bis sechs Köpfe starken Familien. Wobon sollen diese Arbeiter ihr Leben während der Zeit kristen, bis die Beamten die Sachen erledigt haben? Vom Arbeitsamt wird den Erwerbslosen gesagt, die Akten liegen noch im Hauptamt Magdeburg, geht zum Bürgermeister und holt euch Vorlauf. Der aber weigert sich, ohne Bescheinigung vom Arbeitsamt — Stempelkarte genügt ihm nicht — irgendetwas Gelder auszuzahlen. Außerdem ist es nicht jedem gegeben, dort hinzugehen und um Vorlauf zu bitten, wo er doch gesetzlichen Anspruch auf Grund seiner Beitragsleistung hat. Sollen die Erwerbslosen während der langen Zeit von der Luft leben? Das muten ihnen erst mal die Beamten vormachen.

Die Erwerbslosen werden sich solche ungeheuerlichen Zustände nicht länger gefallen lassen. Sind die Angestellten im Arbeitsamt nicht in der Lage, in aller Kurze beratige Anträge zu erledigen, dann muß von den maßgebenden Stellen verlangt werden, daß dort noch Kräfte eingestellt werden. Es sind doch so viele Angestellte arbeitslos, die gern wieder eine Arbeit bekommen möchten. Mit der Auszahlung der Unterstützungen in Loburg kann es auch nicht länger so gehandhabt werden, wie jetzt. Es steht nur ein Raum zur Verfügung, der ungefähr 20 Quadratmeter groß ist. Da stauen sich nun ziemlich hundert Menschen und fangen an zu drängen, wenn ihr Name aufgerufen wird, um an den Tisch zu kommen, wo das Geld ausgezahlt wird. Daß es dabei den beiden Beamten fast unmöglich ist, ihre Sachen richtig zu erledigen, daß glauben wir ihnen, darum muß auch Abhilfe geschaffen werden. Bemet auch die Zeit nicht zu knapp. In solcher Auszahlungsstelle wie in Loburg, wo die Erwerbslosen auch von Zepernick, Rosjan, Schweinitz, Nierbicz, Klepps, und wer weiß noch woher, ihre Gelder empfangen, können nicht alle in einer halben Stunde abgefertigt sein. Da gehört es sich, daß zwei Angestellte sich einen ganzen Tag dort aufhalten, ordnungsmeig auszahlen, auch Anträge aufnehmen, und vor allen Dingen jedem Erwerbslosen die gewünschte Auskunft erteilen.

Man hört auf den Ruf derjenigen Erwerbslosen, welche schon bis zu 5 Wochen keinen Pfennig Unterstützung erhalten haben. Gebt ihnen noch zu Weihnachten ihre rechtmäßige Unterstützung, die sie zu verlangen haben. —

### Was die Viehzählung lehrt

Die Viehzählung in dem Landort Dommersleben (Kreis Wanzleben) am 1. Dezember hatte folgendes Ergebnis: Pferde 212 (201), Maultiere 20 (24), Rindvieh 363 (381), Schafe 1352 (1034), Schweine 824 (636), Ziegen 152 (153), Kaninchen 125 (68), Federvieh insgesamt 4945 (4600), davon Hühner 4350 (3876), Enten 482 (488), Gänse 155 (238). Außerdem wurden 18 (14) Bienenstöcke gezählt. Die eingekammerten Zahlen bezeichnen das Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1929.

Sonderbar wirkt die Abnahme des Rindviehbestandes, wenn man berücksichtigt, daß die Futterernte in diesem Jahre besonders gut ausfiel. Das Wachsen des Schafbestandes ist wohl in erster Linie auf den großen Futterubersch zurückzuführen; in zweiter Linie dürfte der Mehrbestand dadurch kommen, daß in diesem Jahre schon viele Junglammer zur Welt gekommen sind.

Infolge der überaus guten Kartoffelernte, werden auch wieder mehr Schweine gefüttert, denn bei dem niedrigen Kartoffelpreis hat man vielfach vom Verkauf der Kartoffeln abgesehen und sie lieber verfüttert. Kaninchen haben sich fast verdoppelt; ebenfalls eine Folge der günstigen Futterernte. Die Hühner haben sich gegen das Vorjahr um 488 Stück vermehrt. Man erkennt also jetzt den Wert der Hühnerzucht. —

Langenwebbingen. Eine große Schweinerei. Der Einwohner Gustav Schöne am Steinort, konnte dem Hausstadter ein 620 Pfund schweres Porzientier ans Messer liefern.

Neuhaldensleben. Sozialdemokratische Partei. Geschlossen hinter die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion und den zweiten Bürgermeister Müller stellte sich die letzte sehr stark besuchte Mitgliederversammlung nach einer gründlichen Abrechnung mit den Ordnungsparteilern und den 42 Berufsangehoren im Bürgerverein. Zuerst wurde ein von einem Genossen handgemaltes Bild gezeigt, das die Rückständigkeit der bürgerlichen Vertreter im Parlament blostellte. Es handelte sich um den Antrag der Ordnungsparteiler, das stadtl. Auto sofort abzuschaffen. Das Bild stellte einen Handwagen mit einem Hund davor bar und im Hintergrund sieht man das Rathaus. Die Versammlung lachte die Anordnungs- und Verschwendungsleute gebührend aus. Der

und so schickte sie den Liebesdurftigen auch an diesem Abend wieder nach Hause. Der nächste Abend kam. Das Mädchen fand nach dem Abendessen in ihrem Zimmer einen Zettel mit folgenden Worten: Liebes Gaschen, komme um 9 Uhr, du weit schon wer.

Aber auch der Freund Gaschens kam. Beide berieten dann, wie sie ihn fingen, und sie fingen ihn auch. Er ersah, wie durch den Zettel mitgeteilt, und schlug einen kleinen Spaziergang vor. Sie willigte ein. Nach der Rückkehr bat er: La mich mit rein. Das wurde ihm entschieden verweigert. Als das Mädchen ins Zimmer trat, sprang der ungefume Liebhaber durchs Fenster. Das war sein Verderb, denn das Unglück schreiet schnell, diesmal in Gestalt des Freundes, der unter dem Torweg gewartet hatte und nun seinem Nebenbuhler nachsprang und mit eisernem Griff um seinen Arm packte. Beim Licht der Stubenlampe entpuppte sich der Bösewicht als der Landwirtssohn Otto Sch.

Bis dahin hatte das Mädchen in ihm einen Chauffeur Herbert Stiller gesehen.

Dieser Tatbestand ergab sich in einer Verhandlung vor dem Stendaler Schöffengericht. Der Angeklagte, 23 Jahre alt, verheiratet und der Vater eines 7jahrigen Mädchens, gibt soweit alles zu, daß behauptet er, der Verkehr hätte im Einverständnis mit dem Mädchen stattgefunden. Diefem entgegen steht die Aussage des Mädchens. Man muß dieser schon Glauben schenken, denn sonst wäre es unerklärlich, daß sie am andern Tage sowohl einem Knecht als auch ihrem Freund den Vorgang berichtete. Wäre die Behauptung des Angeklagten richtig, hätte sie wohl geschwiegen. Der Staatsanwalt hält Sch. dann auch für überführt und beantragt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten wegen Raubucht und Verstoß gegen § 176 Riff. 2 S. 193. (Mißbrauch einer willenslosen Person). Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Vorsitzende gab hierauf die Beschlüsse der Funktionarsitzungen bekannt. Die Flugblattverbreitung wurde geregelt und zur oeffentlichen Versammlung der Partei aufgerufen. Der Hauptkampf gilt jetzt den Nazis. Von den Kommunisten aber werden noch immer Erwerbslose vor ihren schändlichen Parteitarren gespannt zum Hebeln gegen die Sozialdemokratie. Diefem wurde die letzte Stadtverordneten-Sitzung geschildert und deren Verhalten kritisiert. Auf Vorschlag des Genossen Müller wurde das wichtigste herausgegriffen: Ankauf der Parade, Erhöhung der Zahl der Magistratsmitglieder von 8 auf 9, Abschaffung des stadtl. Autos und Einführung der Bürgersteuer. Die „Wolfsstimme“ hat sehr ausführlich von der Stellung der Sozialdemokraten zu all dem berichtet. Es sprachen dazu Thiele, Müller und Melzer. Die Versammlung war über die Politik der bürgerlichen Gruppierungen empt. Auch Stadtrat Zenrich, der in die letzte Stadtverordneten-Sitzung gleich wie eine Wand kam, gehört zu den Quertreibern. Drauend erscholl zum Schluß der Versammlung ein dreimaliges Hoch auf die Sozialdemokratie. —

### Immer wieder Hoch-Prozesse

Der Rattenschwanz der Prozesse um den von der Brandstiftung freigesprochenen Wahlenaufmann Hoch in Seehausen (Kreis Wanzleben) hat schon vor einem Vierteljahr begonnen, als nach den beiden Seehauser Brandstiftungsprozessen der Konkursverwalter Wischeropp, einer der ehemaligen Hauptbelastungszugungen gegen Hoch, in der Anklagebank erschien, um sich wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu verantworten.

Wischeropp wurde damals aus subjektiven Gründen freigesprochen. Objektiv hatte er, so stellte damals das Gericht fest, eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben. Also erst ein Prozeß um Hoch, schuldig, Wischeropp, frei, danach wieder Hoch frei. Wie beim Kinderispiel „Räumchen, Räumchen wechselt auch“, denn nun war wieder einmal Hoch dran.

Am 9. Dezember stand also Hoch wieder einmal vor dem Richter, diesmal vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg. Er war angeklagt worden, eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben. Das Gericht hielt ihn für schuldig und verurteilte ihn nur wenig über die Mindeststrafe (1 Monat) zu 6 Wochen Gefängnis, die in 300 Mark Geldstrafe verwandelt wurden.

Nachdem der Richter den Wortlaut des Urteils verkundet hatte, verlief Hoch sichtlich erregt den Gerichtssaal und warf demonstrativ die Tür hinter sich zu.

Dr. Hirschberg, der diesmal Hoch allein verteidigte, plädierte auf Freispruch unter besonderem Hinweis auf Wischeropp, den man 1/2 Jahr früher, wie wir schon sagten, nur aus subjektiven Gründen freisprach.

Aus dem Sachverhalt entnehmen wir kurz, daß Hoch an Eidesstattlichkeit versichert haben soll, Wischeropp habe die Prämie der Feuerversicherung ohne sein Vorwissen bezahlt und daß er Wischeropp kein Wort davon gesagt habe, ihm am nächsten Tage den Prämienbetrag (2400 Mark) zurückzugeben.

Nach der Meinung des Gerichts hat aber die Beweisaufnahme das Gegenteil ergeben. Danach soll Hoch in einer Funfmannerkonferenz erklärt haben, die fällige Feuerversicherungspramie nicht zahlen zu können, trotzdem er die Wendlersche Mühle schon käuflich erworben hatte. Daraufhin bezahlte Wischeropp durch eine Magdeburger Bank die Prämie und Hoch versicherte die Muzzahlung nach einigen Tagen. Als das nicht geschah und sich daraus ein Streit entspann, gab Hoch die strittige eidesstattliche Versicherung ab. —

Am 18. Dezember beginnt nunmehr gegen Hoch der Wein- und Bierproze. Hoch soll als Zeuge in dem Prozeß Wischeropp unter Eid erklärt haben, in Oesterreich noch eine Hypothek von 80 000 Schilling zu besitzen. Das soll nicht wahr sein. — Im übrigen hat Hoch inzwischen ein Geständnis abgelegt, die Unwahrheit gesagt zu haben. Daher erfolgte vor einigen Wochen seine Freilassung aus 13monatiger Untersuchungshaft. —

### Die Pflicht ruft

Groß-Mitterleben. Reichsbanner. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Brauen. Scher darf fehlen. Parteiverammlung. Am Montag, dem 15. Dezember, abends 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung in den „Hausfalen“. Es sprechen Genosse Paul Helne über britische Kommunalpolitik und Genosse Ernst Wille über den Stand der Eingemeindung. —

### Behördliche Mitteilungen

Ferienordnung für höhere Schulen. Die Ferien des Schuljahres 1931/32 für alle Schulgattungen in den Orten mit höheren Schulen in der Provinz Sachsen wie folgt festgelegt worden: Osterferien: Dauer 16 Tage; Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 29. März 1931; Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 14. April 1931. Pfingstferien: Dauer 10 Tage; Schluß des Unterrichts Freitag, den 22. Mai 1931; Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 2. Juni 1931. Sommerferien: Dauer 81 Tage; Schluß des Unterrichts Freitag, den 2. Juli 1931; Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 4. August 1931. Herbstferien: Dauer 16 Tage; Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 3. Oktober 1931; Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 20. Oktober 1931. Weihnachtserien: Dauer 13 Tage; Schluß des Unterrichts Mittwoch, den 23. Dezember 1931; Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 5. Januar 1932. Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 28. März 1932. Am Sonnabend, dem 28. März 1931, findet nur Wahlschluer mit Zeugnisverteilung statt; am Freitag, dem 29. Mai 1931, ist voller Unterricht; am Freitag, dem 8. Juli 1931, am Sonnabend, dem 3. Oktober 1931 und am Mittwoch, dem 23. Dezember 1931, dauert der Unterricht 3 Stunden. —







**Büchlinge** feinste ..... Pfund **45 Pf.**  
**Eproten** ..... brutto 1-Pfund-Riste **45 Pf.**  
**Gurken** feinste Salzgurken 3 Stück **20 Pf.**

**Mit wertvollen Gutscheinen:**

**Molkereibutter** allerfeinste deutsche .....  $\frac{1}{2}$  Pfund **78 Pf.**

allerfeinste dänische  $\frac{1}{2}$  Pfund **83 Pf.**

**Limburger Käse** hochfein, 20% ..... Pfund **50 Pf.**

**Tilsiter Käse** la vollfett ..... Pfund **85 Pf.**

**Holländer Käse** la vollfett ..... Pfund **90 Pf.**

**Bayerischer Schweizer-Käse** la vollfett ..... Pfund **120 Pf.**

**Nur noch einige Tage:**

**Ausnahme-Preise für**

**Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte**

**mit wertvollen Gutscheinen**

|                         |             |   |             |
|-------------------------|-------------|---|-------------|
|                         | 2-Pfd.-Dose |   | 2-Pfd.-Dose |
| Junge Schnittbohnen     | 32 Pf.      | Pflaumen mit Stein                      | 50 Pf.      |
| Junge Brechbohnen       | 33 Pf.      | Apfelmus                                | 50 Pf.      |
| Junge Schnittbohnen I   | 50 Pf.      | Apfelmus extrafein, dick eingedocht     | 60 Pf.      |
| Junge Brechbohnen I     | 50 Pf.      | Stachelbeeren                           | 75 Pf.      |
| Karotten geschnitten    | 28 Pf.      | Schattenmorellen mit Stein              | 80 Pf.      |
| Gemüse-Erbfen           | 45 Pf.      | Mirabellen                              | 90 Pf.      |
| Junge Erbsen            | 48 Pf.      | Heinerlauden                            | 90 Pf.      |
| Junge Erbsen mittelfein | 63 Pf.      | Risiken rot, mit Stein                  | 90 Pf.      |
| Spinat I gegrünt, dick  | 45 Pf.      |   |             |
|                         |             | Preiselbeeren Dose brutto circa 1 Pfund | 48 Pf.      |

**Feinster la Spargel (Braunschweiger)**

|                            |             |             |                          |             |
|----------------------------|-------------|-------------|--------------------------|-------------|
|                            | 2-Pfd.-Dose | 1-Pfd.-Dose | 2-Pfd.-Dose              | 1-Pfd.-Dose |
| Stangenspargel sehr stark  | 230         | 115         | Brechspargel extra stark | 230         |
| Stangenspargel stark       | 220         | 110         | Brechspargel stark       | 210         |
| Stangenspargel mittelstark | 200         | 100         | Brechspargel mittel      | 180         |
| Stangenspargel 50/90 er    | 180         | 95          | Brechspargel dünn        | 160         |
| Stangenspargel dünn        | 160         | 85          | Brechspargel ohne Köpfe  | 160         |

**Unsere Läden sind am Sonntag nachmittag von 2-7 Uhr geöffnet**

**Kaffee mit wertvollen Gutscheinen**

$\frac{1}{4}$  Pfund zu 100 Pf., 90 Pf., 80 Pf., 73 Pf. und 65 Pf.

**Apfelsinen** sehr fein ..... 6 Stück **70 Pf.**

6 Stück **50 Pf.**

**Wein sehr gut und preiswert mit**

**wertvollen Gutscheinen**

**Im Waren-Verein einkaufen**

**heißt wirtschaftlich einkaufen!**

**Waren-Verein** G. m. b. H.



Mein Bettenhaus ist führend, berätet Sie richtig und bedient Sie zweifellos am billigsten!

**Federbetten** Oberbett Mk. 13.- 16.- 18.- 25.- 34.- 48.- 54.-  
 Unterbett Mk. 13.- 14.- 16.- 22.- 30.- 42.- 46.-  
 2 Kissen Mk. 8.- 9.- 17.- 21.- 27.- 30.-  
 mit guter Füllung pro Stand Mk. 34.- 30.- 43.- 64.- 84.- 117.- 136.-

**Bettfedern und Daunen** in schönsten, lüftkräftigen Qualitäten } In allen Preislagen  
**inette und Draile**, beste, ausprobierte, federdichte und farbechte Erzeugnisse }

**Beste Bettfedern-Reinigung** unübertroffen an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung. **Jederzeit in Betrieb!** Abholen und Zubringen kostenfrei.

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Nach auswärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

**Bettenhaus Bruno Paris**  
 Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber  
 Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.



Wir sind wieder da, die lustigen drei, um allen Kindern Freude zu bereiten mit unserm neuen Buch

**FLICK, FLOCK, FLAUM**

Für 2.50 Mark ist es erhältlich in der BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME Magdeburg, Aschersleben, Stendal

**ZentRa-hren**

die begehrten Geschenke, aparte, neue Formen, eingetroffen, auch in den billigsten Preislagen reichhaltige Auswahl

**fer** Nachf.  
 Inh. **M. Fuhrmann**  
 Uhrmachermelster, Lüdisehofstr. 13  
 2500 Uhrmacher garantieren gemeinsam für die ZentRa-Uhr

Wir haben in allen Abteilungen erhebliche Preisermäßigungen vorgenommen und liefern Ihnen trotzdem auf

**◆ Kredit ◆**

bei mäßiger Anzahlung **Speise- und Schlafzimmern, Küchen, Standuhren, Metall-Bettstellen, Chaiselongues usw.**

Herren- und Damen-Konfektion, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten, Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Linoleum usw.

**Strickwaren**  
 Schirme für Damen u. Herren.

Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

**Kredithaus Bartfeld**  
 Breiter Weg 130/31, 1. Etage.  
 Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Kredit nach auswärts



# Stadt Magdeburg

## Kleiner Wunsch an den Weihnachtsmann

Komm, du lieber guter alter Mann, und höre, was wir auf dem Herzen haben, dir in aller Ruhe einmal an. Komm, und laß die kleinen Gaben aus dem großen Sack im Himmelreich.

Was uns diesmal fehlt, sind keine Nüsse, und wir wollen keine Kerzen sehen. Aus dem Leben ziehn wir diesmal Schlüsse, die zu Weihnachtsfestlichkeiten in ganz anderem Verhältnis stehen.

Also höre, wie wir uns das denken: Deine Schritte sollst du zielbewußt hin zu jenen Strolchen lenken, die mit frecher Kinderdruff unser ganzes Volk verraten.

Hin zu jenen jugendlichen Helden, die mit „nationalen“ Taten laufend Dritte Klasse melden. Und vergiß hier Stod und Mule nicht.

Leg sie übers Knie und tue hier als Weihnachtsmann mal deine Pflicht. Du verschaffst dir selber Ruhe und dem Volk ein wenig Licht.

Wenn notwendig pad sie bei den schmalen „Haken“kreuzen oder ins Genick, uns erlös uns von dem Uebel Hittler, Feder, Wochbeles und Frl. — W. W.

## Paragraf 218

Paul V. ist ein Arbeiter. Schuftet Woche für Woche für seinen fählichen Verdienst und muß doch froh sein, daß er noch schuftet kann, wo so viele Kameraden arbeitslos sind. Er wohnt mit seiner Familie hoch oben unterm Dach eines dreistöckigen Hauses. Mitten drin in der Altstadt.

Ein fensterloses Loch, wie ein großes Bett ausschauend, nennt sich Kammer. Die Gde, die den Namen Küche trägt, braucht gar nicht erwähnt zu werden. Aber die Erkerstube, die etwas über drei Meter im Geviert mißt und die sieben Personen als Hauptaufenthalt dient. Denn Paul hat das „übergroße Glück“, fünf Kinder sein eigen zu nennen. Und sagte der Herr Pastor nicht: Kinder sind ein Segen Gottes?

Platz und schmalbrüstig tummelten sich die Kinder in der engen Stube, als ich lehtens oben war, denn draußen war es kalt und zur Winterkleidung für alle hatte man sich noch nicht durchgehungen. Nicht etwa, daß Paul V. ein Verschwendler war — er lieferte im Gegenteil jeden Freitag dasheim ab. Und doch, was sind 35 Mark bei so vielen. Mancher Mann hätte da schon lange den Kopf verloren. Aber Paul war ein rechtschaffener Mensch, der da wußte, was seine Pflicht war.

„Die Fünfe kriegen wir schon groß — Hauptsache, es werden nicht mehr“, war sein Neben und eine feste Hoffnung, und Mut leuchtete aus seinen Augen. Selbst die Krankheit der Kinder — bald war das eine krank, bald mußte das andre ins Krankenhaus — konnte seine Hoffnung nicht zerstören. Wo sollten die Kinder denn auch die Kräfte hernehmen? Die älteren waren klein, als die Notzeit der Inflation am schlimmsten war, und die andern konnten sich wieder nicht satt essen, weil dertweil zu viele hungrige Mäuler angekommen waren.

„— Hauptsache, es kommt feins mehr zu!“ war immer Pauls stilles Gebet.

Und — dann war es eines Tages wieder so weit. Die Zeichen einer beginnenden Schwangerschaft stellten sich ein. Aber nebenbei auch die Schmerzen einer Unterleibskrankheit. Zum erstenmal schaute Paul düster drein — zum erstenmal schien sein Mut zu sinken. Schließlich ging die Frau zum Arzt. Der wußte natürlich sofort, was los war. Der hörte die traurigen Verhältnisse der Frau. Hörte von der Not — der großen Familie, den kränklichen Kindern, dem kargen Einkommen des Mannes, die Wohnungsverhältnisse und sah den stark geschwächten Körper der Frau, und gab selbst zu, daß sie kaum noch ein gesundes Kind zur Welt bringen könne. Dann behandelte er sie auf Unterleibskrankheit und schickte sie schließlich zum Stadtkrankenhaus. Dieser schickte die Frau wieder zurück zum Arzt. Und von hier wurde sie wieder dem Stadtkrankenhaus übergeben und von diesem dann ins Krankenhaus geschickt. Doch nach 8 Tagen kam sie wieder heim — „nur recht viel ruhen tagsüber, recht warm liegen —“, das war das Rezept, das man ihr von dort mitgab.

Also sie muß gebären! Trotzdem der erste Arzt feststellte, daß die Frau kaum noch ein gesundes Kind zur Welt bringen wird — daß sie bei ihrem geschwächten Körper ein Kind wohl mit dem Leben bezahlen könnte. Und fünf Kinder tauzen um die Mutter und wundern sich, daß sie gar nicht mehr lustig ist — oft meint, oder so apathisch vor sich hinarrt.

Sie muß gebären — weil sie die Frau eines Proleten ist! Und wenn sie auch dabei zugrunde geht. Und wenn das Kind als Krüppel auf die Welt kommt! Und wenn die ganze Familie dabei zugrunde geht! So verlangt es der Paragraf 218 — der nur für die Proletarierfrauen gemacht ist.

## Freizeitwoche für jugendliche Erwerbslose

Im Bezirksjugendheim Steckenberg.

Zu der Zeit vom 29. November bis 7. Dezember wurde im Bezirksjugendheim Steckenberg eine Freizeitwoche für erwerbslose Jugendliche vom Bezirksausschuß für Jugendpflege des Regierungsbezirks Magdeburg, der Volkshochschule des Reiches Calbe und der Volkshochschule Magdeburg veranstaltet, zu der 63 Teilnehmer aller Richtungen und aller Berufe aus den Kreisen Calbe, Bernigerode, und Magdeburg einberufen waren. Die Leitung lag in den Händen des Bezirksjugendpflegers Bölsdorf (Magdeburg). Der Delegierte für Jugendpflege, Regierungsrat Paulsch (Magdeburg) wohnte in den ersten 3 Tagen der Veranstaltung bei und sprach zu den Jugendlichen über Unfallversicherung und Unfallversicherung.

# Kinder der Notzeit

## Jugendliche Einbrecher vor Gericht

Wieder einmal werfen wir einen Blick in den großen Saal des Magdeburger Erweiterten Schöffengerichts. Staatsanwalt und Richter — und die Schöffen als Leute des Alltags noch mehr — tragen eine ernste Miene. Gesicht neben Gesicht in der Anklagebank. Sie verraten in langer Reihe Verwunderung, Verzeiwung, Mitleid und Sorge, denn Mütter und Väter und Geschwister warten dort in banger Sorge, was mit den Jugendlichen geschehen wird, die auch in der Anklagebank sitzen. Vorn sieht man fünf Jungen im Alter von 18 bis 19 Jahren und dahinter eine Mutter, eine Schwester des einen und zwei ältere Männer. Die letzteren haben gemeinsam im Monat November die verschiedenen Wohnungseinbrüche in der Gartenstadt Reform verübt; sie sind es auch, die den schweren Einbruchsdiebstahl in dem Restaurant „Belvedere“ am Fürstenwall verübten, sie waren auch die Taschendiebstahler, die in der Albrechtischen Villa auf dem Werder in der Dillstraße einen Einbruch verübten. Es sind Proletarierkinder. Einer von ihnen erklärte auf die Frage des Richters: „Wie kann es mir gut gehen?“

„Ich habe schon eine dritte Stiefmutter.“

Es sind leihweise Jungen, die in der Schule zurückblieben oder ihre Lehre nicht beendeten und dann versuchten, entfernt von ihren Eltern, sich mit irgendwelchen Gelegenheitsarbeiten durchs Leben zu schlagen. Es sind aber auch gute unter ihnen, die zu guter Letzt durch die Not der Zeit in Verbindung mit Schlechtigkeiten der Straße zu den Taten gekommen sind, die sie jetzt vor den Richter gebracht haben.

Sie verübten die Einbruchsdiebstähle durchweg gemeinsam in der Nacht. Sie stiegen entweder mit Leitern in die Wohnungen oder aber versuchten, in die Häuser zu kommen, in die sie durch Kellerfenster einstiegen. In die Albrechtische Villa auf dem Werder, gelangten sie — wie wir schon kurz mitteilten —, durch

eine Art Falladenkletterei,

indem sie sich wie Akrobaten aufeinanderstellten, mit Schmierseife Fenster Scheiben einschmierten und dann eindrückten und so unbemerkt in das Innere gelangten. Einer trug einen Dietrich bei sich. Den will er jedoch nur gehabt haben, um lässlich zu Hause die Aborttür zu öffnen. Ein anderer führte einen Trommelbohrer bei sich, von dem er glaubt, daß er ja gar nicht mehr funktioniere. Er habe ihn sonst zu Mastenbällen gebraucht.

Die Vorfahren nahmen alles, was ihnen überhaupt begehrenswert erschien bzw. was in ihre Hände gelangen konnte. Aus dem Restaurant „Belvedere“ stahlen sie Mäntel und Anzüge, Taschenuhren und Damenschuren, Handtaschen und Handschuhe, kurzum

Für den Verlauf der Tage wurde im allgemeinen folgende Tagesordnung festgelegt: 7.30 Uhr Wecken, Körperübungen, Brausebad, erstes Frühstück; 9.30 bis 11 Uhr Arbeitsgemeinschaft in zwei Gruppen unter Leitung des Redakteurs Müller (Magdeburg), der das Leben der Jugend beleuchtete, und des Redakteurs Dieckhoff, der in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage stellte: Warum sind wir erwerbslos? Eine zweite Frühstückspause war eingelegt.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Wandlungen, Spielen und Sport, die Abende durch Musizieren und gemeinsame und Gruppenveranstaltungen. Trotzdem Teilnehmer aller Richtungen vertreten waren, verlief die Freizeitwoche in schönster Harmonie, so daß man am Ende der Freizeitwoche ungern auseinanderging. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Einbrecher sich ohne jede Schwere der Heimordnung fügten und zu allen Veranstaltungen sich sehr pünktlich einstellten, obgleich der größte Teil der Jugend keinem Verein und Verband angehört. Das Gefühl der Dankbarkeit veranlaßte die Teilnehmer, deren Regierungsratspräsidenten Weber telegraphisch ihren Dank für das Interesse, das er dem Zustandekommen der Freizeitwoche entgegengebracht hat, auszusprechen.

## Lohnabbau bei den Straßenbahnern

Die Magdeburger Straßenbahner hielten eine vom Gesamtverband einberufene Versammlung ab. Kempner (Berlin) von der Reichsabteilungsleitung der Straßen- und Kleinbahner hielt einen Vortrag über „Gewerkschaften und Tarifismus“. Der Referent schilderte in anschaulicher und leichtverständlicher Weise die Bewegung der Nationalsozialisten, wobei durch eine Anzahl von Beispielen das Verhalten dieser angeblichen „Arbeiter“partei in Theorie und Praxis gezeigt wurde. Außerdem beschäftigte sich der Redner in ausführlicher Weise mit der Wirtschaftskrise. Hierbei behandelte er die Lohn- und Preisabbaufaktion. Zu den jetzigen Lohnabbaumaßnahmen der Unternehmer habe er die christliche Reichsarbeitsminister Stegerwald die Verantwortung gegeben.

Hierbei wurden auch die in letzter Zeit zum Zwecke des Lohnabbaues erfolgten Tarifkürzungen der Unternehmer in den Straßenbahnbetrieben angeführt. Die Unternehmer der Straßenbahnbetriebe haben sich als Ziel gesetzt, die Löhne fast überall systematisch abzubauen, ohne Rücksichtnahme der Verhältnisse der einzelnen Betriebe. Wenn auch durch die Wirtschaftskrise in manchen Verkehrsbetrieben ein Rückgang der Nachfrage in unterschiedlicher Höhe zu verzeichnen ist, so ist jedoch aus Beispielen nachzuweisen, daß der Verkehrsrückgang nicht allein auf die Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Auch viele andere unwirtschaftliche Verhältnisse in den Straßenbahnbetrieben müssen beachtet werden. Hauptächlich kommt hier die Tarifpolitik, teilweise auch eine ganz falsche Verkehrspolitik in Betracht. In verschiedenen Betrieben sind neben der Straßenbahn noch Omnibusbetriebe eingeführt worden, die auf den gleichen Strecken neben den Straßenbahnen fahren und sich so gegenseitig Konkurrenz machen. Ein solch kraßes, unwirtschaftliches Verhältnis liegt z. B. auch in Staffel vor, das mit zur Betriebsgruppe Magdeburg gehört. Dort erfordert der Omnibusbetrieb einen ungeheuren Zuschuß, der von der Straßenbahn und der Stadt, also aus Mitteln der Allgemeinheit, aufgebracht werden muß. Solche Verhältnisse müssen unbedingt verschwinden. Wenn bei allen Straßenbahnen eine vernünftige Wirtschaft- und Verkehrspolitik durchgeführt wird, dann können die heute bei einzelnen Straßenbahnen bestehenden Schwierigkeiten ohne weiteres beseitigt werden.

Der Vortrag des Referenten wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Der Bevollmächtigte des Gesamtverbandes, Kuhnert, behandelte die inzwischen erfolgte Kündigung des Lohnabbaues durch die Unternehmer der Straßenbahnen der Bezirksgruppe Magdeburg zum 31. Januar 1931. Sie verlangen einen zehnprozentigen Lohnabbau. Die Unternehmer haben es auch sehr eilig. Schon für den 19. Dezember, also kurz vor den Weihnachtsfeierlagen, haben sie eine Verhandlung anberaumt. Die Organisationsleitung lehnt jeden Lohnabbau strikt ab. Sie wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, ihn zu verhindern. Es wird an alle Straßenbahner appelliert, in diesem ihr jetzt aufgezwungenen Widerstandskampf auf Lohnabbau die Einigkeit und Geschlossenheit herzustellen. Dann wird es auch gelingen, den geplanten Lohnabbau unmöglich zu machen.

In der darauf folgenden Diskussion kam die Entzückung der Straßenbahner über den von den Unternehmern geplanten Lohn-

abbau zum Ausdruck. Ganz besonders wurde das Verhalten der Arbeiter charakterisiert, die sich sonst in der Öffentlichkeit immer als gute Christen hinstellen und nicht genug von christlicher Nächstenliebe sprechen können. Gerade jetzt vor Weihnachten, wo überall gepredigt wird „Friede auf Erden“, gehen sie dazu über, in die Betriebe Unfrieden zu tragen und durch ihr Vorgehen die schon sehr niedrigen Löhne abzubauen.

die Leute oben aufwachten.

Bei dem zweiten Hauseinbruch in Gartenstadt Reform benötigten sie sich mit eingemachten Würstchen und Brot. Aber dort waren sie auch geföhrt worden.

Die reichste Leute holten sie sich aus der Albrechtischen Villa, Silberbesteck, Wäsche, Drogende von Servietten, gute Tischflücher, Pelze, Decken usw. hielten sie mitgehen. Sie teilten die Sachen untereinander und verkauften sie dann, nachdem sie zuvor in der elterlichen Wohnung oder in einer Gartenlaube versteckt worden waren. Andernfalls aber versteckten sie die Waren bei Magdeburger Pfandleihern. Das Geld verbrauchten sie zum Teil, um die Wohnungsmiete zu bezahlen. Teilweise aber brachten sie das Geld auch in Gesellschaft von Mädchen durch. Was sie von den gestohlenen Waren nicht gebrauchen konnten bzw. was sie vielleicht zum Veräußern hätte machen können, das

versteckten sie bei Nacht und Nebel in der Elbe.

Wie weit bereits schon diese Jugendlichen dem Verbrechertum verfallen waren, beweist die Art, wie sie sich in der Anklagebank bewegten. Sie fühlten sich mehr als Märtyrer denn als Sünder. Sie belächelten sich gegenseitig, und jeder hatte das Bedürfnis, dem Gericht vor aller Öffentlichkeit irgendeine große Geschichte zu erzählen. Der eine sagte: „Als ich eingestiegen war, war es mir gerade, als wenn ich mich in der Märchenwelt befand. So viele Würste und Schinken hingen dort im Zimmer. Ich habe dann die draußen erst mal warten lassen und habe vor lauter Hunger erst einmal eine aufgefressen.“ Oder ein anderer: „Wir hatten nicht mehr zu frubbern, und wo sollten wir denn zu guter Letzt das Breissen hernehmen?“

Der Staatsanwalt würdigte die Taten und berücksichtigte bei allen auch die bisherige Unbescholtenheit der Jugendlichen. Er beantragte gegen alle fünf Angeklagten Gefängnisstrafen von mehreren Monaten, auf die er teilweise Bewährungsfrist anheimstellte, während drei der Angeklagten, die der Schlerei bezichtigt waren, freigesprochen werden sollten. Die beiden andern wegen Schlerei angeklagten sollten eine Geldstrafe erhalten.

Das Urteil.

Das Gericht sprach zwei Angeklagte frei. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurteilt. Gegen drei Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Wochen verhängt. Einige Verurteilte sollen Bewährungsfrist für einen Meistteil der Strafe erhalten, vorausgesetzt, daß sie sich einwandfrei führen und sich nach der Entlassung freiwillig der Schulaufsicht des Städtischen Jugendamts unterstellen.

## Postverkehr während der Weihnachtszeit

Am Sonntag, dem 14. und 21. Dezember, findet im gesamten Stadtgebiet eine Paketzustellung statt.

Am Sonntag, dem 21. Dezember, sind die Paketannahmestellen bei den Postämtern Magdeburg 1 (Breiter Weg 203/205), Magdeburg 3 (Hauptbahnhof), Magdeburg 4 (Südemannstraße), Magdeburg-Budau, Meißelstadt und Sudenburg wie an Werktagen geöffnet, bei den Postämtern Magdeburg 2 (Breiter Weg 236, Saffelbachplatz), Magdeburg 6 (Große Diederdorfer Straße 19/22), Magdeburg 10 (Sieberstraße 57) und Magdeburg-Gracau von 18 bis 19 Uhr. Die übrigen Postämter sind wie an anderen Sonntagen geschlossen.

Am Mittwoch, dem 24. Dezember, werden alle Schalterstellen bei sämtlichen Postämtern um 16 Uhr geschlossen. Die Poststelle des Postfachamts (Kaiser-Friedrich-Straße 2A) schließt um 13 Uhr. Schlußzeit für Buchungsaufträge tritt um 9 Uhr ein.

Die Annahme von Telegrammen und Ferngesprächen findet beim Postamt 1 (allgemeine Schalterhalle) und beim Postamt 3 (Hauptbahnhof) wie sonst an Werktagen statt. Auch der Fernsprechsprechdienst wird ununterbrochen durchgeführt.

Es finden zwei Briefzustellungen statt, Beginn 7.40 und 14 Uhr. Die letzte Briefkastenentleerung findet zwischen 18 und 19 Uhr statt.

Am 25. Dezember sind die Schalterstellen wie an Sonntagen geöffnet, das Postfachamt bleibt geschlossen. Vormittags wird eine Brief- und eine Paketzustellung stattfinden. Am 26. Dezember ruhen Brief-, Geld- und Paketzustellung. Die Schalter werden wie an Sonntagen offen gehalten. Das Postfachamt bleibt geschlossen.

## Das Recht auf Weihnachtsgratifikation

Entscheidungen der Arbeitsgerichte.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß ein genereller Anspruch auf Weihnachtsgatifikationen in Deutschland nicht besteht. Der Anspruch auf eine Sonderzuwendung zu Weihnachten stützt sich meist entweder auf eine vertragliche Vereinbarung, oder in der Mehrzahl der Fälle auf ein Gewohnheitsrecht. Wo eine derartige Gewohnheit besteht, gilt der Grundsatz: Gleiches Recht für alle.

Das Arbeitsgericht Berlin hat entschieden, daß, wenn eine Firma an alle ihre Angestellten eine Weihnachtsgatifikation zahlt, nicht einzelne Arbeitnehmer von der Zuwendung ausgenommen werden dürfen. Dabei ist es unerheblich, ob bei der Zahlung der Gratifikationen früher bestimmte Vorbehalte gemacht worden sind. Wenn in den Anstellungsverträgen etwa vermerkt ist, daß die Zahlung von Weihnachtsgatifikationen nach freiem Ermessen des Arbeitgebers vorgenommen wird, so hat der Arbeitgeber wohl das Recht, die Zahlung der Gratifikation an alle Angestellte zu unterlassen, aber er darf nicht den einen oder andern Arbeitnehmer unberücksichtigt lassen. Das Arbeitsgericht vertritt hier den Standpunkt, der in dem erst im Entwurf vorliegenden Arbeitsvertragsgesetz § 62 vertreten ist.

Auch Angestellte in gekündigter Stellung haben Anspruch auf die Weihnachtsgatifikation, wenn diese an alle Angestellte des Unternehmens gezahlt wird. Das gilt auch für die Arbeitnehmer, die etwa schon am 30. November oder noch früher ausgeschieden sind. Anders liegt nach der ständigen Rechtsprechung der Fall, wenn die Gratifikation nur eine Prämie darstellen soll für das Durchhalten bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit, also dafür, daß der Angestellte während des ganzen Jahres bei der Firma geblieben ist. Scheidet hier der Arbeitnehmer aus irgendwelchen Gründen vor Weihnachten aus dem Betriebe aus, so hat er keinen Anspruch auf eine Weihnachtsgatifikation, selbst dann nicht, wenn er mehrere Jahre im Betrieb gearbeitet und jedes Jahr die Prämie erhalten hat.

Kein Gewohnheitsrecht liegt vor, wenn zwar regelmäßig jedes Jahr eine Weihnachtsgatifikation an die Angestellten gezahlt worden ist, wenn aber in jedem Fall der Ausnahmecharakter der Zuwendung betont worden ist und wenn der Arbeitgeber darauf hingewiesen hat, daß er sich jederzeit den Widerruf



# Briefe an die Volkstimme

## Zuchthäusler als Naziführer

Ihr Hinweis in der „Volkstimme“ vom 11. Dezember, daß ein ehemaliger Reichsmehrpolster, der wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Frankreich mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus bestraft worden ist, Führer der Sturmabteilungen bei den Nationalsozialisten in Magdeburg ist, veranlaßt mich, Ihnen folgendes zu schreiben:

Anfang der vorigen Woche war in der „Wilhelma“ in Neustadt eine Versammlung der Nazis, zu der ich von einem Bekannten mitgenommen wurde. Ich wollte mir nach der Wahl wieder einmal eine Versammlung anhören. Nebenher war ein Herr Pimpelman, der eine wilde Gehebe hielt. An dem Tisch, an dem ich saß, hatten noch zwei Nationalsozialisten Platz genommen, die aber offensichtlich Gegner des Versammlungsleiters Gmrich waren. Sie sprachen sehr weitgehend von ihm und hatten ein Zeitungsbild in der Hand, in dem G. eine Geburtsangelegenheit hatte einrücken lassen. Die Angelage lautet:

„Die Geburt eines strammen Hitler-Kubens zeigen an Albert Gmrich und Frau, Ulz, geborene Müller.“

Die beiden Parteigenossen des Versammlungsleiters machten ihre Ruten und meinten, sie möchten zu gern wissen, wer nun eigentlich Vater des Kubens wäre, Hitler oder Gmrich. Ich erwähnte die ganze Angelegenheit, vor allen Dingen aber, weil mir bekannt ist, daß Gmrich Reichsbeamter, nämlich Oberzollsekretär ist. G. betätigt sich bei den Nationalsozialisten schon lange, ist Sektionsführer und ein tüchtiger Helfer gegen den Staat und seine Einrichtungen.

Ich bin selbst Beamter, weiß, daß viele meiner Kollegen einfach nicht verstehen, daß sich der Staat so etwas gefallen läßt. Das Schönste ist aber nun folgendes: In der Versammlung, in der der Reichsbeamte Gmrich den Vorstoß führte, war Technischer Führer ein gewisser Gerhard Hermann, ebenfalls Sohn eines Reichsbeamten. Von dem ist mir bekannt, daß er früher bei der Reichswehr war und wegen Landesverrats mit Zuchthaus bestraft ist. Ich glaube es waren fünf Jahre. Entweder handelt es sich bei dem Fall, den Sie in der „Volkstimme“ anführten, um diesen, oder aber an der Spitze der Nationalsozialisten stehen viele Zuchthäusler. Es ist nötig, solche Dinge der ganzen Öffentlichkeit mitzuteilen.

## Abwehr des „Weihnachtsbettels“

Der Einzelhandel will verkaufen, nicht verschenken...

Von Woche zu Woche steigert die Zahl der Erwerbslosen, sinkt die Kaufkraft der Verbraucher. In dieser Zeit der steigenden Not glaubt die Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels zu Magdeburg sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit wenden zu sollen:

„Die Einzelhandelsgeschäfte unserer Stadt werden alljährlich mit Geschenken überlaufen. Waren ohne Bezahlung zu den Verkaufsstellen für Vergnügungen, Verlosungen, Tombola usw., den verschiedenen Vereinen und Organisationen zur Verfügung zu stellen. Ebenso werden in einem außerordentlich großen Umfang Geldsammlungen in den Geschäften des Einzelhandels veranstaltet. Die Not der Zeit zwingt heute jeden Kaufmann, seine Aufwände auf das äußerste zu senken, bezahlte Sammlungen erhöhen aber die Geschäftskosten und mühen sich in den Preisen auszuwirken, die dem Publikum abgefordert werden. Mit den Maßnahmen einer allgemeinen Preislenkung sind also bezahlte Geschenke keineswegs zu vereinnbaren. Der Einzelhandel hat seine Waren zum Verkauf, nicht zum Verschenken. Die Vereine und Organisationen möchten sich vornehmlich in der augenblicklichen Zeit der Not diesen Katastrophen nicht verschließen und werden dringend gebeten, von bezahlten Geschenken Abstand zu nehmen.“

Kein Verbraucher würde einen Einwand erheben, sofern dieser Aufruf sich lediglich gegen Sammlungen für die Tombola bei Vergnügungen wendet. Der Hintergrund des wirklich unzeitgemäßen Aufrufs ist aber in der „Abwehr des Weihnachtsbettels“ zu suchen, wie an anderer Stelle offenermaßen zugegeben wird. Dieser Umstand ist es, der auf den wertigen Verbraucher erbitternd wirken muß, besonders auf den Arbeits- und Erwerbslosen, wenn ihm vorgehalten wird, daß die geringsten Mittel, die der Einzelhandel aus freiem Willen der öffentlichen Wohlfahrt auswendig zu zahlen, eine Preislenkung verhindern, wenn nicht gar das „Almosen“ von andern zahlungsfähigen Käufern mitbezahlt werden müsse. Ist denn der Kurzarbeiter, der Erwerbslose, in der Lage, seine Not auf andere, dritte, abzuwälzen? Wird er nur als Käufer, mit dem eingefrorenen Lächeln der Geschäftsmäßigkeit, das Freundlichkeit vortauschen soll, gern empfangen, um seinen schmalen Arbeitsverdienst zum Einzelhandel zu tragen,

er, ein moderner Daniel, kühnlich und mutterseelenallein in den Käfig mit den großen Katzen ging und im „trauten Kreise“ der Löwen eine Flasche Champagner öffnete, austrank und dazu sogar noch eine Zigarette rauchte. Seine Kapferzeit wurde durch risigen Beifall belohnt, und der Sektvertreter hat seine Wette — unter der Hand: es sind 1000 Mark — verloren. Hoffentlich hat der Champagner dem Herrn Jordan geschmeckt, etwas Pridelien empfindet man ja immer beim Sekttrinken.

— Verbesserung im Briefverkehr. Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ist eine Verbesserung im Briefverkehr von Burg und Genthin nach Magdeburg und darüber hinaus dadurch eingeleitet, daß Zug D 39 ab Burg 18.18, Zug P 301 ab Genthin 11.46 Briefe für Magdeburg in Richtung Brandenburg mitnehmen. In Brandenburg werden diese Briefe an D 32 Berlin-Potsdam bzw. D 30 Berlin-Wachen abgegeben und treffen in Magdeburg 15.08 bzw. 14.20, d. h. so rechtzeitig ein, daß sie noch an die dritte Bestellung und damit am gleichen Tage in den Besitz des Adressaten gelangen müssen.

— Das Falschgeld im Hotel. Zu unserm Bericht über das im Magdeburger Glacis und in einem hiesigen Hotel, im Ofen verpackt, aufgefundenen Falschgeld (Fünfmarkstücke) in unserer gestrigen Ausgabe, teilen wir ergänzend entgegen anderslautenden Gerüchten mit, daß es sich bei dem gefundenen Falschgeld nicht um solches aus der Falschmünzwerkstatt am Sülzeberg handelt. — Dieses Falschgeld stammt vielmehr aus Hamburg. Der hier verhaftete und inzwischen in Hamburg zu Zuchthaus verurteilte Agitator war der Falschgeldvertreiber eines Hamburger Falschmünzgers.

— Der Prozeß gegen die beiden Extrasser Müller und Reindorf aus Ebersdorf, die monatelang ihr Extrasserunwesen gegen den Direktor von Krosigk der Provinzial-Feuer-Sozialität trieben, findet, wie wir hören, bereits im Januar 1931 statt. Die beiden Verhafteten haben sich bereits ihre Anwälte bestellt. Müller wird durch Dr. Braun, Reindorf durch Doktor Pirschberg vertreten.

— Die Post in Erwartung des Weihnachts-Paketverkehrs. Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paketverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zuführung der Sendungen in die Hand des Empfängers erwarten lassen. Die Annahmestellen werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt, neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsgelegenheiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der gewöhnlichen Pünktlichkeit. Wer seine Pakete rechtzeitig bei der Post ausliefert, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfängern erreichen. Wer verjährt ist, jenseits persönlich bei der Post

so fordert man von ihm, er allein solle nunmehr Verständnis für die Not des Einzelhandels aufbringen, der ja schon zur Genüge damit gestraft sei, daß der Verbraucher nicht kauft und nun noch gar etwas auf Kosten anderer geschenkt haben wolle. Solch eine Sprache ist nicht nur unsozial — sie ist auch unklug.

Einzelhandelsverbände anderer Städte haben zwar auch erklärt, daß sie Einzelhandlungen von Vereinen in diesem Jahre nicht unterstützen würden, weil sie — alle hierfür verfügbaren Mittel den städtischen Wohlfahrtsämtern dadurch zur Verfügung gestellt, daß die ihr angeschlossenen Firmen je einen größeren Betrag zur Ablösung überließen haben, damit die wirklich Hilfsbedürftigen unterstützt werden. Diese Maßnahme zeugt von der Erkenntnis, daß Wohl tun Jinsen trägt. Denn die den Städten zur Verfügung gestellten Mittel aus der privaten Hilfsbereitschaft angeregt und durch solches Beispiel auch ergänzt von anderen Organisationen, diese Mittel an die Hilfsbedürftigen geben, sie wandern unverzüglich zurück in die Kassen der Kaufleute, helfen also mit, deren Geschäftstille zu beheben, und zaubern sowohl in dem Blick des Käufers als auch in dem des Verkäufers ein freundliches Lächeln hervor, denn beiden ist geholfen — und der Handel kann sich überdies mit Recht rühmen, ein gutes und kluges Werk getan zu haben. Klüger jedenfalls, als die Geschäftswelt, die angesichts der Not und Verelendung der Massen, Unruhen befürchtet und deshalb mit ungeheuren Kosten eine Versicherung gegen Aufruhr, gegen eingeschlagene Fenster, Scheiben und geplünderte Läden abschließt, deren Schäden nicht etwa von den Versicherungsgesellschaften, sondern aus dem Steuerfiskus der Stadt, also auch aus den eigenen Taschen des Einzelhandels mitbezahlt werden muß. Diese Mittel, die zusammengezählt, in die Behntausende gehen, also einen nicht unerheblichen Betrag ergeben, hätten, wenn sie zur Linderung der Not verwendet, einen ungleich besseren Effekt für die Wirtschaft, und für die Entspannung der zweifellos wachsenden Erbitterung beigetragen.

Frage an den Einzelhandel: „Ist die Hoffnung berechtigt, daß auch die hiesige Geschäftswelt dem städtischen Wohlfahrtsamt nunmehr von sich aus, aus freiem Ermessen Mittel zur Verfügung stellt, die der Wirtschaft und dem erwerbsfähigen Verbraucher gleichermaßen dienen sollen?“

## Stiefkind Rothensee

Rothensee, das Stiefkind Magdeburgs, befindet sich in einer Verfassung, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Da ist z. B. die Fochhausstraße. Das Straßenpflaster dieser Straße ist kaum 8 Meter breit und totalal ausgefahren, so daß die Straßbahn auf dem morastigen Pflasterboden auszurutschen und stürzen. Ebenfalls bilden sich durch den Regen röhrlige Seen auf dem Fahrdamm. Rechts des Fahrdamms ist ein 2 Meter breiter sogenannter Sommerweg, der 20 bis 30 Zentimeter tiefer schlammig und Morast ist. Durch diese Straße geht jeder der ganze Verkehr. Außerhalb sind in dieser Straße zwei unübersehbare Straßenecken, die eine große Gefahrenquelle für Publikum und Verkehr darstellen. Es ist schon des öfters vorgekommen, daß Autos sich an diesen Stellen nicht ausbiegen konnten, und um sich nicht zu rammen, auf den Bürgersteig fuhrten, beziehungsweise die Straßenecke überhaupt nicht auf der Straße fortbewegen, weil das Straßenpflaster nur so breit ist, daß gerade ein Auto fahren kann. Der Straßfahrer wird in den Morast gedrängt und stürzt um, oder aber er wird umgefahren. Ausbiegen ist meist unmöglich. Fußgänger sind nicht besser dran. Kommt ein Auto und panisch durch den Schlamm und die Wasserpfützen, so müssen die Passanten auf die Höhe flüchten oder nach andern Auswegen suchen, damit sie nicht von Dreck bedeckt werden.

Ich möchte den Magistrat fragen, ob man nicht gewußt hat, wie der Verkehr sich hier abwickeln wird, als man die unübersehbaren Straßenecken hier? Man hätte doch vielleicht die Straße vorher Ordnung bringen können. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß vor einigen Wochen Steinseher da waren, die einzelne Steine herausgenommen und wieder hinein gesetzt haben, aber Steine war das nicht. Ich habe in andern Straßen Pflaster aufnehmen und neu verlegen sehen, das gegen unersetzlich in Rothensee so platt wie Asphalt war. Aber das war in Wilhelmstadt und nicht in Rothensee. Auch Cracau hat eine schöne neue Zugangstraße erhalten. Bei uns in Rothensee verwendet man alte, austangierte Steine, die anderswo nicht mehr zu verwerten sind.

In der Windmühlenstraße von der Bahn nach der Buschfeldstraße liegt ein früherer Fußweg. Dieser Weg könnte für die Straßbahn sehr gut erhalten werden, ohne allzu große Kosten. Viele Straßfahrer, die zur Arbeit fahren, würden dem Magistrat sehr dankbar dafür sein. Ich hoffe, daß hier Hilfe geschaffen wird, bevor größere Unglücksfälle geschehen.

aufzulösen, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebt sie dem Paketverkäufer mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgeführt wird. Die Gebühr für die Mitnahme beträgt 20 Pfennig für ein Paket.

— Das Schulgeld ist fällig. Das Schulgeld für die städtischen höheren Lehranstalten und Mittelschulen muß bis zum 13. eines jeden Monats gezahlt werden. Vom 14. bis 19. ist die Schulkasse zwecks Aufstellung der Rechnungen geschlossen. Nach Aufstellung der Listen erfolgt zwangslose Einziehung des Schulgeldes.

— Ein Zusammenstoß zweier Autos ereignete sich am Freitagvormittag, gegen 9 Uhr, Ecke Sachsen-Halberstädter Straße. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — Die Wagenführer können nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser Kreuzung besonders vorsichtig und langsam zu fahren, da von Richtung Halberstädter Straße aus die Sicht auf die Nebenstraßen sehr ungünstig ist.

× Fahrraddiebstähle. Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 9. Dezember vor dem Grundstück Harzdorfer Straße 2 ein Herrenfahrrad, Marke „Opel“, Nr. 370428; am 5. Dezember vor Bahnhofsstraße 80 ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer, Rennrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Gesundheitslenker mit roten Griffen, born mit schmalen Gepäckhalter, Freilauf am 8. Dezember vor dem Geschäft Woolworth auf dem Breiten Weg ein Herrenfahrrad, Marke „Opelkicker“; am 8. Dezember aus dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad, Marke „Freimann“; am 8. Dezember in Obenfeld, Schützenstraße 20, ein Herrenfahrrad, Marke „Lorpedo“. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 216.

× Gestohlen. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. wurde von einem Wagerüst an dem Hause Große Steinernettstraße 8 ein etwa 30 Meter langes, 3 Zentimeter dickes Tau gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 278 oder 283.

— Schornsteinbrand. Am 11. Dezember, um 14.13 Uhr, wurde der Schornstein der Hauptfeuerwache durch mündliche Meldung nach dem Grundstück Köhler Straße 18 gerufen. In dem Schornstein der Warmwassergeheizanlage war ein Brand entstanden, dessen Veseitigung die Feuerwehr bis um 16.12 Uhr in Anspruch nahm.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendbanner Groß-Magdeburg. Die 1. Jugendhundertkämpfe heute Freitag, 18.30 Uhr, Reglerstraße 1 vollständig zur besonderen Verwendung marschbereit.

Mitteilung Ebersdorf. Heute Freitag 19 Uhr Auftreten der Blasmusik im Remsdorfer Weg.

Mitteilung Remsdorfer Reform. Heute Freitag, den 12. Dezember, 19 Uhr, 19.30 Uhr, Zugangswege Reform. Aktive im grünen Gemd. Spielplan mit Instrumenten.

vorbehält. Der Arbeitgeber kann dann die Zahlung der Weihnachtsgattifikation unterlassen, ohne daß er hierfür besondere Gründe angeben braucht.

Eine besondere Frage ist es, ob der Arbeitgeber die Weihnachtsgattifikation zurückzufordern berechtigt ist. Nach hierüber liegen Entscheidungen der Arbeitsgerichte vor. Grundsätzlich ist eine derartige Forderung berechtigt. Sie stützt sich auf den § 265 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Rückforderung ist aber nur berechtigt, wenn sich der Beschenkte eines groben Unbitts oder einer schweren Verfehlung gegenüber dem Schenker oder dessen nahen Angehörigen schuldig gemacht hat. Nicht zurückgefordert werden kann dagegen die Weihnachtsgattifikation, wenn der Arbeitgeber nicht mit den Leistungen des von ihm beschenkten Arbeitnehmers einverstanden ist.

## Aus der Sozialversicherung!

Herunter mit den Leistungen! — Weg mit dem Wächnerinnenklub!

Nach Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 25. August ist vom Reichsversicherungsamt verfügt worden, daß für Entbindungsfälle der Familien-Wochenhilfe der nach § 205 d der A.D. zu zahlende Reichszuschuß nicht mehr zu zahlen ist, und zwar für ab 1. August 1930 eintretende Fälle. Die Klassen haben die Familien-Wochenhilfe weiter zu gewähren, sie erhalten aber dafür den Reichszuschuß nicht mehr. Für die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg macht das einen Ausfall von rund 5000 Mark im Monat oder circa 60 000 Mark im Jahr!

Die Klasse müßte nun eigentlich, ginge es nach dem Willen der Arbeitgeber-Verbände und einer hohen Bürokratie, auf die dem Gebiet liegende Mehrleistungen abbauen, ihre Schwämmen-Schwester entlassen, deren segensreiche Tätigkeit aus dem kürzlich erstatteten Bericht zu ersehen ist. Es ist gut und liegt vor allem im Interesse von Mutter und Kind, aber auch der Klasse, wenn werdende und junge Mütter von sachverständiger Schwester richtig und gut beraten und belehrt werden.

In Jahre 1929 hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg 1609 Wächnerinnen, davon 409 uneheliche, die Hilfe und Beratung durch eine Wochen- und Hebammen-Schwester erst recht nötig haben. 1941 Wächnerinnen waren Versicherte, 830 aus der Familienhilfe, (für die den Klassen der Reichszuschuß jetzt entzogen ist). Von den 1852 Lebendgeburteten waren 14 Mehrlingsgeburteten. 71 Totgeburteten waren zu verzeichnen. Vor Ablauf der Schutzfrist von 8 Wochen nach der Geburt arbeiteten, weil sie den Lohn anscheinend nötiger gebrauchten, 6 Wächnerinnen, obgleich sie sonst Wochenlohn erhalten hätten. Erkrankt und in ärztlicher Behandlung waren 135 Mütter, darunter 7 an Kindbettfieber, 1 Mutter starb. Kinder waren 218 in ärztlicher Behandlung, von denen 98 in 1. Lebensjahr starben! Genährt, wofür Stillgeld gezahlt wurde, sind 1670 Kinder (549 Kinder erhielten nur Brustnahrung).

Wächnerinnenbesuche erledigte die Schwester 4852, Stillbesuchungen wurden 1350 ausgestellt. Viel Not und Unglück, traurige Zustände sah die Schwester in vielen Familien, Hilfe und guten Rat für Mütter und Kinder erteilte sie — namentlich für die jungen Mütter. Diese Tätigkeit im Interesse des Mitgliebes und des Volksganges, der Volksgesundheit einzustellen, muß seitens der Klasse erwogen werden, wenn der Zuschuß für die Familien-Wochenhilfe auf die Dauer entzogen wird. Man beachte das in Berlin! —

## Das Betriebsrätegesetz in Staatsbetrieben

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der Preussische Landwirtschaftsminister dem Staatsrat den Entwurf einer „Verordnung zur Wänderung der Verordnung über die Bildung von Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetz vom 4. 2. 1920 im Bereich der Preussischen Wasserbauverwaltung vom 4. September 1922“ nebst Begründung überhandelt. Nach § 84 des Betriebsrätegesetzes können Arbeitnehmer unter bestimmten Voraussetzungen Einspruch erheben, indem sie den Arbeiter- und Angestelltenrat anrufen.

In Staatsbetrieben, bei denen infolge der niedrigen Belegschaftsziffer ein Arbeiter- oder Angestelltenrat auch durch Zusammenfassung von örtlichen Dienststellen nicht gebildet werden kann, haben also die Arbeitnehmer keine Möglichkeit, zur Einlegung des Einspruchs im Falle ihrer Kündigung. Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer erwidern hierin eine Härte. Die Verordnung begreift daher, den Arbeitnehmern in denjenigen Betrieben ein Einspruchsrecht zu sichern, bei denen eine Betriebsvertretung nach dem Betriebsrätegesetz nicht gebildet werden kann, oder bei denen sie nur aus einem Betriebsobmann besteht. Hierdurch wird die ungleichmäßige Behandlung der Arbeitnehmer beseitigt. Es ist besonders zu bemerken, daß bei den durch die Verordnung erstellten Dienststellen zum großen Teil weniger als 5 Arbeitnehmer beschäftigt werden.

Das Reichsfinanzministerium sowie das preussische Finanzministerium, das preussische Ministerium des Innern und das Ministerium für Handel und Gewerbe haben bereits vor längerer Zeit ebenfalls eine Regelung zur Herbeiführung einer möglichst gleichmäßigen Behandlung der Arbeitnehmer getroffen. — Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer haben den vorgeschlagenen Vorschlägen, über die mit ihnen verhandelt worden ist, zugestimmt.

— Aufhebung von Standesamtsbezirken. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 22. November 1930 sind die Standesamtsbezirke Magdeburg-Diesdorf und Magdeburg-Cracau mit Wirkung vom 1. Januar 1931 aufgehoben und dem Standesamtsbezirk Magdeburg-Mittstadt zugeteilt worden.

— Schulfest der Durrhardschule (Neujährer I. Mittelschule). Das Fest fand am Mittwoch, dem 10. Dezember, in den Nationalfesthallen statt. „Humor und Schall“ kündigte das Programm an. Gestalteten unserer deutschen Scherzmärchen: Doktor Eisenbart, die Heimgeländchen, der Schneider in der Hölle, Witt, der Esel und andre belustigten das Publikum in Theateraufführungen, Schattenspielen, Gesängen und Tänzen. Turnerische Darbietungen festelten durch Vielseitigkeit und Tempo. Besonders Bemerkenswertes boten das Schülerchorleiter und in Magdeburg wohl zum erstenmal bei einem Schulfest, der Spielmannsbund der Schule als Begleiter der Chöre. Alles Dargebotene gab einen Beweis von dem freudigen Eifer, mit dem an der Schule gearbeitet wird. Reicher Beifall belohnte alle Mühe.

— Von der Sparkasse. Die Eingahlungen bei der städtischen Sparkasse im November 1930 beliefen sich auf 17 324 Posten mit insgesamt 2 474 897,56 M. Zurückgezahlt wurden 11 852 Posten mit insgesamt 2 058 119,71 M. 1592 Sparkassenbücher wurden neu ausgestellt und 768 zurückgenommen. Auf Hypotheken wurden 7290 M. ausgeliehen. Der Gesamtbestand der Spareinlagen betrug am 30. November 1930 48 888 765,52 M.

— Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen sind bei Hedwig Voigt, Braunehrstraße 13, und Albert Spengler, Otto-Braun-Straße 22, parterre, eingerichtet worden.

— Die große Varieté-Schau im „Kristallpalast“ bot am Donnerstag den Besuchern neben ihrem ausgezeichneten Programm noch eine besondere Sensation. Der Vertreter der Selbstfirma Mathias Müller hatte eine Wette abgeschlossen, daß er ganz allein in den Käfig mit den großen Löwen gehen und dort „in aller Ruhe“ eine Flasche Champagner trinken wolle. Die Klautier- und Dressur-Schau Giff Aeros hielt die Wette und wollte sie am Donnerstag zum Austrag bringen. Allein der kühne Sekt-entel hatte die Courage verloren und war nicht erschienen. Da viele Mitglieder des Gastvereins im Auditorium waren, rettete der Inhaber des „Kristallpalastes“, Herr Jordan, die Sensation und gleichzeitig die Ehre des feuchten Gewerbes, indem



# 1 Vereine und Versammlungen

## Werkmesser-Versammlung.

Der Ortsverein Neustadt des Deutschen Werkmesserverbandes hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach Bekanntgabe verschiedener Organisationsangelegenheiten erfolgte die Wahl des Bezirksvertreter für den neuen Verbandsbezirk Mitteldeutschland. Anschließend hielt der Geschäftsführer des Vfa-Ortskartells Magdeburg, Paul Wach, einen Vortrag über „Angestellte und Wirtschaftsnote“.

Der Redner wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Erwerbslosigkeit in Deutschland auf über 3 1/2 Millionen gestiegen sei. Im Winter dürften es 4 Millionen werden. Rund 15 Millionen zählt schon heute das Heer der unfreiwillig Feiernden in Europa und in den Vereinigten Staaten. So ist diese Wirtschaftskrise eine internationale Erscheinung, die den Sieger und Besiegten im Weltkrieg sehr stark trifft. Die Ursache der Krise liege in einem unorganisierten Wirtschaftssystem, das Produktion und Verbrauch nicht in Einklang bringen kann. Der Bedarf an Industrieerzeugnissen habe besonders in Deutschland nachgelassen. Vorteilhaft sei dagegen der große Ausfuhrüberschuß, der seit Januar 1930 schon eine Milliarde überschritten hat.

Ein Irrtum sei es, die Krise als Folge der Reparationslast zu bezeichnen. Wohl sind die 1 1/2 Milliarden Jahreszahlungen sehr schwer, aber der Ausfall an Vermögenswerten durch die Arbeitslosigkeit sei weit größer und betrage etwa 10-12 Milliarden. Die politische Unsicherheit in Deutschland habe weitere Milliarden Verluste in Form von Kursstürzen, Kreditverlusten und Auswanderung deutscher Ersparnisse verursacht.

Falsch sei ferner die Auffassung, die Krise als Nationalisierungsstufe zu bezeichnen. Gewiß sind durch Anwendung der Technik viele Arbeiter und Angestellte existenzlos geworden. Aber eine Industrie, die sich allen technischen Neuerungen widersetzt, wird auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sein. Die Folge wäre noch größere Arbeitslosigkeit.

Krisen sind in Deutschland auch früher häufig und heftig gewesen, meistens in Abständen von 7 bis 10 Jahren. Einer Depression folgte Aufschwung, Hochkonjunktur und Krise. Was die Wirtschaftsnote in Deutschland besonders groß macht, ist, daß nicht nur eine Industriekrise, sondern gleichzeitig eine Agrarkrise festzustellen ist. Maßnahmen zur Hebung der deutschen Leistungsfähigkeit und Schaffung neuer Absatzmärkte müssen jetzt unser Ziel sein. Aber auch Erwerbslosensfürsorge, denn die Arbeitskraft, die später wieder beansprucht wird und Nationalvermögen darstellt, darf nicht zugrunde gehen. Notwendig ist vor allem die Befestigung der politischen Unsicherheit. Ein Land und Volk, das aufwärtsstreben will, muß Ansehen und Vertrauen auch auf dem Weltmarkt genießen.

## Mieterverein Wilhelmstadt.

Ueber wichtige Mieterfragen sprach der Geschäftsführer des Magdeburger Mietervereins, Stadtverordneter Plank. Zur Wohnungsfrage bemerkte der Referent, daß, obwohl wir in Deutschland 15 Millionen Wohnungen haben, noch 1 Million Wohnungen fehlen, eine Folge davon, daß 10 Jahre nicht gebaut wurde und dazu noch abbruchreife Wohnungen aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Wenn weiter so, wie in den letzten Jahren Wohnungen hergestellt werden, dann dürfte wohl in 10 Jahren die Wohnungsnot in Deutschland beseitigt sein.

Zur Miete sei zu bemerken, daß wir vor 6 Jahren 30 Prozent zahlten, und bis heute auf 130 Prozent einschließlich Umlagen gestiegen sind. Trotzdem sagen die Hausbesitzer, die Miete reiche nicht aus. Der Schein nach Mieterhöhung sei ganz und gar unberechtigt, wenn man bedenkt, daß der Hausbesitz im Jahre 1914 allein zum Zinsendienst 77 Prozent der Miete aufbringen mußte, da ihm das wenigste Kapital am Hause gehörte, während dafür heute nur 21 Prozent zu berechnen seien, also 56 Prozent weniger, wovon 48 Prozent als Hauszinssteuer gelten. Des weiteren sei früher für die Verwaltung des Hauses 3 Prozent in der Miete einbezogen gewesen, heute zahlen wir dafür 9 Prozent, für große und lfd. Instandsetzungen waren früher 8 Prozent berechnet, heute zahlen wir 23 Prozent.

Die Neubaumieten seien allgemein noch zu hoch. Ein für die Mietpreisgestaltung entscheidender Faktor sei der Bodenpreis, welcher gewöhnlich vom Spekulantentum sofort in die Höhe getrieben werde. Zu wünschen wäre, daß das von Prof. Damatschke ausgearbeitete Bodenreformgesetz Annahme findet. Die Hauszinssteuer sei in erster Linie für Wohnungsneubauten gedacht, jedoch benutze man heute einen erheblichen Teil des Aufkommens zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs. Auch von der Hauszinssteuer hat der Hausbesitz noch Vorteil. Es ist festzustellen, daß in Magdeburg der Hausbesitz im Jahre 1928 bis 4 Millionen Mark verdient, da die Abführung sich nach der Veranlagung zur Grundvermögensteuer richtet, während der Mieter in der Miete 48 Prozent zahlt. Hierin liegt eine große Benachteiligung der Mieterschaft. Eine Berechnung der Hauszinssteuer nach dem Einkommen jedes einzelnen sei entschieden gerechert.

Der Redner ging dann weiter auf die einzelnen Mieterbeschwerden ein. Er streifte die im Laufe der letzten Jahre vom preussischen Wohlfahrtsminister erlassenen Verfügungen, welche stets zum Schaden der Mieter, aber nicht zur „Wohlfahrt“ waren. Ungeheuerlich sei jetzt die Tätigkeit von Vertretern der Regierung, welche in der Provinz, in einzelnen Orten die Wohnungsämter aufsuchten und dort die Listen der Dringensborngemerkten prüften. Ohne Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse werden dann Streichungen vorgenommen, so z. B. hat man in Salzelmen von

500 ergriffenen nur noch 100 übriggelassen. Durch eine solche Tätigkeit kann die Wohnungsnot nicht beseitigt werden, sie dürfte eher noch schlimmer werden.

Zum Schluß ging der Redner auf die örtlichen Verhältnisse ein, und widerlegte die Behauptungen des Hausbesitzer-Stadterordneten Schürmann, daß das Mieteinigungsamt 60 000 Mark Kosten verursache. Die Angaben seien unwahr und auch dem Genannten wäre als Stadtverordneter bekannt, daß sich die wirklichen Ausgaben nur auf 15 000 Mark stellen. Der Redner bat die Mitglieder, die Mieterorganisation weiter zu unterstützen, zumal es um ihre eigenen Interessen gehe.

## Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur.

In der Mitgliederversammlung der Magdeburger Ortsgruppe berichtete Fräulein Rose Meyer über die Septembertagung in Dresden und über die ersten Monate des Betriebes der hiesigen Sühnsterei, Harbendorfer Straße 6. Die Dresdener Tagung stand unter dem Goethewort: „Man muß die Wahrheit immer wiederholen, weil auch der Irrtum uns immer wieder gepredigt wird.“ In den Berichten aller Ortsgruppen über ihre Tätigkeit zeigten sich vielseitige Erfolge in der Bekämpfung des Alkoholgenußes. Zum Beispiel sind schon 24 Lehrer hauptamtlich tätig, um in den Schulen Nüchternheitsunterricht zu geben. Aber auch die gärungslose Fruchtleberversäuerung ist durch Vorträge, Kurse, Ausstellungen und Einrichtung von Sühnstereien stark verbreitet. Die Magdeburger Sühnsterei hat im vergangenen Sommer über 67 Zentner Obst zu alkoholfreier, sehr wohlschmeckender und gesunder Getränke verarbeitet und hofft, im kommenden Jahre ihren Betrieb erweitern und verbessern zu können.

## Allgemeine freie Lehrgewerkschaft.

In der Versammlung der Ortsgruppe Magdeburg sprach Kollege Schwandt über Schulwesen und sonstige Eindrücke im heutigen Mißstand. Er wartete mit einer Fülle interessanter Materials auf. Wegen der vorgezeichneten Zeit mußte der Vortrag abgebrochen und Fortsetzung und Aussprache zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden ist die Mitgliederzahl des Verbandes weiter gestiegen, woran auch die Ortsgruppe Magdeburg beteiligt ist. Aus der „Allgemeinen Deutschen Beamtenzeitung“, dem Organ des der Lehrgewerkschaft übergeordneten Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, war nach zwei Berichten zu entnehmen, daß der bürgerliche Deutsche Beamtenbund es leider nicht lassen kann, unter dem kümmerlichen Schutze seiner vorgeblichen, in Wirklichkeit stark durchlöchernten „politischen Neutralität“ unwahre Angriffe gegen alles, was nach freigewerkschaftlichem Beamtentum und Sozialismus aussieht, zu richten. Was sozialistisch ist, ist Gegner des Berufsbeamtentums, siehe Graef und Sebering! So ungefähr verläuft beim DVB, der Weisheit letzter Schluß. Diese Entstellungen und Verdrehungen sind bei ihm nichts Neues. Daß auch die „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Beamten im DVB“ nicht hiervon abläßt, sei zu bedauern. Im übrigen wurden die Mitteilungen der Verbandsleitung verlesen und Kassengeschäften besprochen.

## Erziehung zur Tierliebe.

Im Rahmen der Vortragsreihe des Neuen Tierclub-Vereins sprach der Direktor des Zoologischen Gartens in Halle, Dr. Fritz Schmidt, über „Erziehung zur Tierliebe“. In einer kurzen Begrüßung führte der 2. Vorsitzende Strohmeyer aus, es sei von großer Wichtigkeit, vor allem im Hinblick die Liebe zum Tiere zu erwecken. Auch Dr. Schmidt schloß sich in diesem Sinne seinem Vordränger an, und betonte noch, daß zum Glück auch die Schule bemüht ist, das Kind in die Seele des Tieres eindringen zu lassen.

Im Hand von wunderbaren Naturaufnahmen aus dem Buch von Paul Gipper und einigen hervorragenden Lichtbildern Hedda Walters neben Aufnahmen aus dem Hallenser Zoo, verstand es der Redner, die Herzen der Zuhörer für den Tierchutzgeanken zu gewinnen. Die Tierbilder veranschaulichten die Gewohnheiten aller Arten von Säugetieren und Vögeln. Der Redner wies auf Magdeburgs Heimatmuseum hin und betonte, daß selten eine Stadt ein so vollständiges und interessantes besitzt. Es ist recht erfreulich, daß auch ein bekannter auswärtiger Zoologe die Ränge und selten erreichte Reichhaltigkeit unseres Museums für Natur- und Heimatkunde rühmend hervorhebt.

## Jugendbewegung

### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Turnhalle am Sonntag ab 10 Uhr. Leitung Wilhelmstadt. 10 Pfennig mitbringen.

Funktionär-Schulungslehre. Diesmal nicht am Sonnabend, sondern erst am Sonntag um 8 Uhr auf dem Jungborn. Verneht nicht, die von euch beschriebenen Arbeiter mitzubringen!

Hauptvortragstagung Sonnabend pünktlich 20 Uhr in der „Wiene“.

Note fallen. Dienstag 20 Uhr im Frankenheim Vortrag „Proletarische Weltanschauung“.

Trommlerkorps. Montag 20 Uhr Jungborn. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

St. Nikolaus. Sonntag 8 Uhr Horde Blecknecht am Bebelplatz. — Dienstag gehen alle Rollen zum Frankenheim.

Kellereis-Gruppe. Am Montag um 20 Uhr Kleine Schulstraße Genosse Welsch über: „Preisgaben, Lohnsenkung und Metallarbeiterschießspruch“. Es müssen alle kommen.

Alle Neustadt. Heute, Freitag, Treffen um 7.30 Uhr vorm Neustädter Bahnhof zur Versammlung. — Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Funktionärstagung bei Ehl Dillenhauer, Steyerstraße 41. Um 8 Uhr am Handelskafen zur Turnhalle. — Dienstag „Kellerei Humor“ (Karl Wöhe). Bringt Beitrag für Dezember und 10 Pfennig für die Internationale-Markte mit!

### Freigewerkschaftliches Jugendblatt.

Ausgang, Malthe-Kursaal Alle Teilnehmer müssen am Sonnabend um 10.30 Uhr im Frankenheim, Zimmer 16, sein.

Helmenberg. Der Vorkonzertabend in Neustadt fällt am Sonntag aus. Wir geben ins Frankenheim zum Mandolinenkonzert des DVB. Anfang, Dienstagabend. Wir treffen uns am Montag um 20 Uhr im Frankenheim, Zimmer 15, zu einer wichtigen Besprechung. Die Arbeitslosen müssen sich besonders melden.

Wurden und Möbel, tragt diese Mittel und unter 1000. Abgeben! Die Hermeleigenen können vom Kollegen Hilfe abgeholt werden.

### Freie Gewerkschaftsjugend.

Konkurrenzjugend im DVB. Budau: Heute pünktlich um 10.45 Uhr vorm „Kongresshaus“ zur Metallarbeiter-Versammlung. Sonntag 8 Uhr unter goldenem Schirm zur Fahrt, abends sind wir im Heim. Die Leistungen für die Arbeiter müssen unbedingt angegeben werden. Beiträge für die Arbeiter erheben wir bis spätestens Donnerstag. — Eubenbürg: Treffen um 20.30 Uhr am Normaluhr am Eisenbühnenplatz zur Fahrt nach dem 20.30 Uhr am Normaluhr am Eisenbühnenplatz zur Fahrt nach dem Sonntag um 20 Uhr Konzert im großen Saal des Frankenheim. Samstags Gruppenmitglieder nehmen teil. Eintritt 20 Pf. — Der Vorkonzertabend fällt kommenden Donnerstag (19. Dezember) aus, da die Versammlung in der Stadthalle besucht wird.

Lehrerabteilung im Verband der Deutschen Wandrer. Der Wochenendkurs der DVB. beginnt am Sonnabend um 19.30 Uhr im Frankenheim. Meistert ist der Jugendleiter des DVB, Kollege Wachs (Kellerei). Sonntag findet im Frankenheim ein Konzert der Mandolinenvereine des DVB statt. Eintritt 20 Pf. Montag gehen wir zur Jugendvollversammlung; Treffpunkt 18.30 Uhr vor dem Frankenheim. Verneht den Neujahrskonzert-Beitrag nicht! Letzter Einblendungstermin Mittwoch, den 17. Dezember.

Metallarbeiterjugend. Am Sonnabend und Sonntag gehen die Jungmänner ins Frankenheim, Zimmer 15, zum Ausflug des Jugendkartells. — Der Helmenberg in Neustadt fällt aus. Wir gehen zum Mandolinenkonzert des DVB; Beginn 19.30 Uhr im Frankenheim. — Wer mit nach Eubenbürg fährt, muß am Montag um 20 Uhr zu einer wichtigen Aussprache ins Frankenheim kommen. — In Magdeburg: Freitag, 20 Uhr, im Jugendheim Neustadt, Kantonstraße. — Freitag 20 Uhr, im Frankenheim, Zimmer 15. Wir besprechen das „kommunistische Manifest“.

Jugendjugend. Montag 17 Uhr in der westlichen Schule Budau Vorkonzertabend „Unre Jugendbewegung“; anschließend Lehrerversammlung. Alle Jungmänner und Jungfrauen müssen erscheinen. Am Sonnabend und Sonntag spricht Kollege Wachs, Jugendleiter des DVB, im Frankenheim, Zimmer 15, über das Thema „Unre erzieherischen Aufgaben“. Teilnehmer müssen um 19.30 Uhr vor dem Frankenheim warten. Dienstag Generalversammlung in der „Würgerhalle“, Knoschenhauerstr. 27/28.

### Kinderfreunde Magdeburg.

Probe zur Weihnachtsfeier Sonntag 9 Uhr Frankenheim. Niemand darf fehlen. Fahnen und Wimpel mitbringen! Gymnastik Sonnabend 18 Uhr Turnhalle Blomardstraße. Tanzen am Montag 18 Uhr aus. Besserlich am Mittwoch bei Seifert. Budau, Dienstag, Treffpunkt. Eubenbürg, Sonnabend 17.30 Uhr am „Eiseller“ zur Gymnastik. — Sonntag 8.30 Uhr am „Eiseller“ zur Probe. Alle Neustadt, Sonntag 9 Uhr am Schillerbrunnen zur Generalprobe. Keiner darf fehlen.

Di. Sonntag 20.15 Uhr alle Jung- und Mote-Frauen am Denkmal. Wir gehen zur Generalprobe. Sonntag 14.30-17 Uhr im Heim. 19 Uhr Vorkonzert. — Dienstag Treffpunkt Turnen. (Turnschuhe!) Neustadt. Sonntag ab 11 Uhr Einzelproben, Bewegungschor und Sprechchor im Heim. — Montag und Dienstag Generalprobe für „Wir sind uns nahe“. — Mittwoch fällt Opernabend aus.

## Arbeits- und Rentengericht

### Eine Beurlaubungsentscheidung

Die Lehrzeit für Kaufmannslehrlinge ist in Magdeburg auf 3 Jahre festgesetzt. Ohne schwerwiegende Gründe kann ein mündlich oder schriftlich geschlossener Lehrvertrag nicht einseitig gelöst werden.

Elisabeth D. war bei der Firma F. seit dem 1. April als Kaufmannslehrling tätig. Am 30. August erkrankte das Mädchen. Schon am 15. September erhielten Elisabeths Eltern die Mitteilung, daß das Lehrverhältnis seitens des Chefs fristlos gelöst sei. Gegen diese Ungerechtigkeit erhob nun der DVB. auf Antrag der Eltern Klage.

In der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht erklärte der Chef, der Beurlaubung sei wegen Dienstverweigerung entlassen. Elisabeth sollte, so führte der Herr aus, einmal Waren von einer Schneiderin holen. Bei dieser Gelegenheit habe der Lehrling aber nur einen Teil der fertigen Waren mitgebracht. Das sei eine „Arbeitsverweigerung“. Dem DVB.-Vertreter war diese Rechtfertigung zu gesucht. Er wies darauf hin, daß der Lehrling mit dem Mabe fahren mußte. Infolge des unsicheren Fahrens bei Regenwetter habe Elisabeth der Schneiderin erklärt, nur ein Paket mitnehmen zu können. Diese Vorsicht war geboten, da der Lehrling kurz vorher einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn hatte. Der Verbandsvertreter führte weiter aus, daß dem Chef scheinbar erst nach Einreichung der Klage wegen unberechtigter Entlassung diese Begründung eingefallen sei. Die Lehre sei zu Unrecht gelöst.

Dem Gericht schienen die Ausführungen des Chefs sicher wenig stichhaltig. Ohne längere Verhandlungen wurde das Urteil gesprochen. Die Entlassung des Beurlaubten ist zu Unrecht geschähen. Die Firma wurde verpflichtet, für den Schaden aufzukommen, der durch den Bruch des Lehrvertrags entstanden ist. Der Herr Lehrling muß die Beurlaubungsbezüge weiterzahlen, und zwar so lange, bis der Lehrling eine andere Lehrstelle gefunden hat.

### Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

Erstausg. Bucovich, M. v. Berlin, 1928. — Schlotter, R.: Gemaltreigen. 16 Holzschitte aus dem Kreise Neuhaldensleben. 1928. Geschichte. Schwäbisches Geschichtsbuch. Band 5. 1930. Kulturgeschichte. Lebensgeschichte. Nothde, A.: Königsberg i. Pr. 1929. Kunst. Thema. Band: Eine Auswahl aus dem Lebenswerk des Meisters. Herausgegeben von G. Kehlner. 1922. Literatur. Das Weltbild der deutschen Aufklärung. (Deutsche Literatur.) 1930. — Zrippe, H.: Die norddeutsche Landschaft in der Kunst. 1928. Wehlin, Brunsch, H.: Geschichte der inneren Wehlin. Band 1. 1930. Wehlin, Brunsch, H.: Die Wehlin der neuen Schule. 1930. Reichswirtschaftslehre. Hermann, G.: 50 Jahre Dienst am Reich. 1930. Einheitswissenschaft. Kellner, G.: Die Großmacht vor und nach dem Weltkrieg. 2. Auflage. Herausgegeben von G. Handpeter. 1930. Sozialwissenschaften. Trogl, R.: Mein Leben. 1930.

# An den offenen Sonntagen

Ist unser Geschäft von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Unsere reich sortierten Läger

bieten größte Auswahl

praktischer Weihnachtsgaben.

Ruf und Reellität unseres Hauses sind Garantie für billigste Tagespreise bei akbewährten guten Qualitäten.

Im Zeichen der Wirtschaftslage kaufen Sie natürlich bei uns diesmal

zu Weihnachten sehr viel billiger!



Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kantstraße 4.

Magdeburg

# Esdler's

Breiter Weg 45/47

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kantstraße 4.





# Weihnachts-Geschenke erfreuen, besonders Schuhe!

**Für den Herrn**  
Original-Goodyear-Welt, feinste Rahmenarbeit 14.60 12.50 11.50 9.50

**7<sup>75</sup>**

**Für die Dame**  
Lackschlangen und Pumps 11,25 9,90 8,50 6,75

**5<sup>90</sup>**

Sonntag von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet!

**Für das Kind**  
schwarze Spangenschuhe, reizendes Modell . . . . . Größe 18 bis 20

**1<sup>95</sup>**

Größte Auswahl in Kamelhaar- und **Ueberschuh** zu äußerst billigen Preisen!

## ELA-SCHUHGESELLSCHAFT

Breiter Weg 68, am Ratswaageplatz



### Konfektion

für **Damen Herren Kinder**

das Neueste in großer Auswahl, enorm preiswert, in **3 bis 6 Monatsraten** oder bis 26 Wochenraten!

### MÖBEL

in großer Auswahl

Auswärtige Kunden erhalten beim Einkauf von 75 Mk. an das Fahrgehalt vergütet  
**Margulies**  
Breiter Weg 82, 1. Etage  
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

**Stadttheater Magdeburg**  
Der große Operettenschlager  
**Viktoria und ihr Husar**

Hein Otmühl  
Bisher 17 Auführungen, über 18 000 Besucher.  
Wiederholungen: Sonnabend, den 13., und Sonntag, den 14. Dezember, 19.30 Uhr.

### Was sollen Sie schenken?

Zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken bietet der Anzeigenteil der Volksstimme eine reiche Auswahl vertrauenswürdiger Firmen. In den vielen Angeboten wird jeder das für ihn Passende finden. — Wir bitten unsere geschätzten Leser, bei ihren Weihnachts-Einkäufen nur die Geschäfte zu berücksichtigen, die auch in der Volksstimme inserieren

19. und 20. Dezember 1934

### Arbeiter-Wohlfahrt

Waisenkasse-Lose  
**50.**

Doppellose 1.- RM.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 674 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von RM.

**500 000**  
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.

**70 000**  
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.

**35 000**  
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

**25 000**  
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

**15 000**

U. S. W. U. S. W.

Unsere soeben gehabte Probe-Vorstellung ergab eine überraschend natürliche, deutliche Wiedergabe!

Stimmung - Humor - Uebermut  
Musik - Gesang - Tanz  
das ist der Inhalt unserer neu. Tonfilm-Operette

### Die drei von der Tankstelle

In den Hauptrollen:  
**Willy Fritsch u. Lilian Harvey**

Westend  
Lichtspiele  
Wilhelmstadt

### Kristallpalast

Heute Freitag  
**Die große Gratis-Verlosung**  
v. Gänsen, Hühnern, Enten u. Tauben  
Außerdem das große Varieté-Programm!

Sonnabend und Sonntag im Anschluß an die Vorstellung **BALL**  
der **Künstler-Vereinigung**  
mit Prämiierung der Schönheitskönigin, Ballon-Tanz und große Ueberraschungen.  
Karten 4 1.20 und 60 Pl. Konzertkassen Heinrichshofen. Barasch und Abendkasse

### Zentral-Theater

Nur noch 1 Woche der große Erfolg:  
Gastspiel Fritz Blankenhorn  
**Das Land des Lächelns**

Sonnabend, 4 Uhr u. Sonntag, 2 Uhr  
Kindermärchen  
**Rotkäppchen**  
Kleine Preise von 30 Pfennig an.

### Ganze Bibliotheken

jedes Umfangs  
liefert anerkannt befriedigend  
Buchhandlung **Volksstimme**

### Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.  
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausbezahlt. Lose zu haben: beim Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt Magdeburg, Regierungstraße 1, in den Ortsausschüssen für Arbeiterwohlfahrt und deren Helfer, in den Partelbuchhandlungen.

### Motorräder

neue u. gebrauchte, Sprechapparate, Platten, Radio-Apparate, alle Zubehörteile. Groß- u. Klein-Reparatur. Reparaturen wie immer billig und gut.

Große Mühlentstraße 13  
**Großkopf**, Breiter Weg 119  
Sonntag geöffnet.

### Stadttheater

Freitag, 12. Dezember, 20 bis 23 Uhr  
4. Abend, Freitag, C  
Auf vielfachen Wunsch  
**Madame Pompadour**  
Operette von Leo Fall  
Sonnabend, 13. Dezbr., 15 Uhr. Außer Anrecht Preisgruppe C 19.30-23 Uhr  
Der neue Märchenwerkstatt  
**Peterchens Mondfahrt**  
Außer Anrecht Preisgruppe C 19.30-23 Uhr  
Der neue Operettenschlager  
**Viktoria und ihr Husar**

### Wilhelm-Theater

Freitag, 12. und Sonnabend, 13. Dezember, 20 Uhr (23)

**Die Gezeiten** und der zerbrochene Krug  
Karten in beschränkter Anzahl zu haben  
Sonntag, 14. Dezember 15 und 20 Uhr  
Der große Lagerfolg:  
**Der Mustergatte**  
Schwank von Hopwood  
Nachmittag halbe Preise

### Mein Möbel-Total-Ausverkauf

wegen **vollständiger Auflösung meines Geschäftes ist im vollsten Gange**

Der allgemeine Preisabbau ist ein Kinderspiel gegen diese Einkaufsmöglichkeit, die Sie auch jetzt noch schnellstens wahrnehmen müssen. Wer in den ersten Tagen wegen des großen Käufer-Andranges nicht bedient werden konnte, findet in meinem großen Lager noch genügend Auswahl in

**poliert. u. eich. Speise-, Schlafzimmern und Küchen sowie sämtlichen Klein-Möbeln aller Art, zu Preisen, die bis zu 50% herabgesetzt sind.**

### Möbelhaus Friedrich Lorenz

Magdeburg, Peterstraße 17  
Sonntag, den 14. und 21. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

## Auf dem Weihnachtstisch die Zentra-Uhr

Für Damen und Herren ein begehrtes Geschenk!  
Die Garantie-Uhr deutscher Uhrmacher! 2500 Uhrmacher garantieren gemeinsam!

Verkaufsstellen:

**H. Buschmann**, Tischlerbrücke 10  
**F. Drexler**, Jakobstraße 40  
**O. Fischer**, Johannisbergstraße 9/10  
**M. Fuhrmann (Ufer Nachf.)**, Lödischehofstraße 13  
**E. Giese**, Alt-Salbke 46  
**W. Jacob**, Stettiner Straße 1

**P. Gottschalk**, Breiter Weg 215  
**F. Ohle**, Halberstädter Straße 113  
**H. Severin**, Königshof 1/2  
**H. Vaternacht**, Große Diesdorfer Straße 218  
**P. Würdig**, Agnetenstraße 15  
**W. Schulze**, Alt-Fermersleben 43



# SPORT SPIEL

### Wie gewonnen ...

Zum Bezirksstag der Fußballspieler im 2. Bezirk.  
Danf emsiger Arbeit erreichte die Bewegung einen großen Fortschritt. Die Aktivität, die der Fußballspieler schon immer eigen war, ließ die Zahl der Vereine im letzten Jahre von 64 auf 72 angewachsen. Es ist gewiß ein besonders zu würdigender gewaltiger Fortschritt, wenn die augenblicklichen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Es ist zugleich ein Beweis, daß im Magdeburger Bezirk die Quertreibereien der F.A., abgefallt sind.

Durch die Vorbereitung der Bewegung machen sich auch organisatorische Verbesserungen notwendig. Neue Richtlinien müssen die Delegierten, die zum Bezirksstag am 18. und 14. Dezember in Magdeburg zusammenkommen, beraten und beschließen.

Die Vertreter der Vereine, die das erstmalig dem Parlament der Fußballspieler beizuhören, sollen eingeladen werden, in den Geist und in die Arbeiten unserer Bewegung. Aber die Delegierten, die langjährige Bundesmitglieder sind, die wissen, was zu verbessern notwendig ist, die sehen können, wo der Hebel zur weiteren Verbesserung und zur Festigung anzusetzen ist, die sollen durch ihre Meinungsäußerung zum Wohle der Bewegung beschließen. Wege sollen gewiesen werden, wie die Sportbewegung durch die Krise der Wirtschaft hindurchgebracht werden kann.

Die kommende Spielserie muß vorgearbeitet werden. Um Störungen zu vermeiden, müssen die Gruppen geschäftlich zusammengefaßt werden. Es bleibt zu hoffen, daß die Tagung dem Bezirksvorstand Ratsschläge gibt, die er praktisch verwerten kann. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Neubestellung des Bezirksvorstandes. Jedes Jahr muß er sich zur Wahl stellen. Ist sich jeder Stimmberechtigte klar, daß die Arbeit für die Bewegung in der Freizeit der amtierenden Funktionäre ausgefüllt werden muß, dann werden sie die Arbeiten des letzten Jahres zu würdigen wissen. Dann wird auch die Neuwahl ohne große Schwierigkeiten erledigt werden; denn, auch das soll erkannt werden, häufiger Wechsel wird sich ungünstig auswirken.

Mögen die Delegierten zum Bezirksstag stets so entscheiden, daß der Gesamtbewegung ein Dienst erwiesen wird. Sind sich alle dieser Verantwortung bewußt, dann wird die Tagung einen Verlauf nehmen, der zu begrüßen ist, den wir gebrauchen in der ersten Zeit, da alle Arbeiter-Organisationen von äußeren Feinden bedröht werden. Heute brauchen wir nach innen wie nach außen eine geschlossene Arbeiterschaft, die mit Erfolg den heroischen Kampf gegen die erbitterten Feinde unserer Klasse bestehen kann.

### Gesellschaftstreffen der Handballspieler

Die erste Runde ist fast erledigt. Nur einige Spiele stehen noch aus. Am Sonntag gibt es nur ein Treffen in der 2. Klasse Budau II gegen Diesdorf II 11 Uhr.

Recht reichhaltig ist das übrige Programm. Diesdorf bekommt um 11 Uhr ein Spiel zwischen dem Arbeiter-Turnverein und Vikke Sudenburg zu sehen. Wiederig hat Gäste aus Helmstedt, Anfang 15 Uhr. Offen ist der Ausgang des Spieles. Freileben gegen Wilhelmstadt, 15 Uhr. Für die gleiche Zeit ist auch ein Spiel Frauke gegen Wilhelmstadt gemeldet. Die Freien Turner Schönbeck fahren nach Welsleben und spielen 14 1/2 Uhr. Fichte Budau wird 12 Uhr über Felsleben gewinnen können. Alle Neustadt hat 10 1/2 Uhr in Trarau nicht viel zu sagen. Auf dem Fichtplatz versucht sich um 15 Uhr Eintracht Süd. Weiter sind zu erwähnen Bld., gegen Klein-Otterleben um 14 Uhr. Gerwisch gegen Vorussia 15 1/2 Uhr. Fichte Altstadt I gegen Mts Neustadt II 15 Uhr und Körbelitz I gegen Südbst II 14 Uhr.

Untere Mannschaften: Höhendobeleben II gegen Groß-Otterleben II 14 Uhr. Gerwisch II gegen Sudenburg III 14 1/2 Uhr. Klein-Otterleben II gegen Bennedenbeck II 15 Uhr. Diesdorf II gegen Sudenburg II 10 Uhr. Alte Neustadt III gegen Neuhaldensleben I 12 Uhr. Neue Neustadt II gegen Eintracht Süd II 14 Uhr. Wiederig II gegen Helmstedt II 14 Uhr.

Jugend: Wiederig gegen Helmstedt, Freileben gegen Wilhelmstadt, Eintracht Süd gegen Klein-Otterleben, Sudenburg gegen Frauke, Klein-Otterleben II gegen Othmersleben, Budau gegen Diesdorf, Gerwisch gegen Sudenburg II, Altstadt gegen Schönbeck. —

### Sportführer verhaftet

Wien, die Stadt des 2. Arbeiter-Olympias, war der Ort, an dem sich die Exekutive der O.G.F., zu ernstlichen Beratungen zusammenfand. Der Tätigkeitsbericht des Sekretariats fand Billigung.

## Endspiel um die Kreis-Fußballspielmeisterschaft

### Wacker-Friesen Neuhaldensleben gegen Wacker Braunschweig

Der Reigen der diesjährigen Kreismeisterschaftsspiele wird am Sonntag geschlossen. Für die Fußballer des 2. Bezirks ist es ein besonderes Ereignis, denn ihr Meister Wacker-Friesen konnte sich, erstmalig Bezirksmeister geworden, gleich bis zum Entscheidungsspiel durchkämpfen. Das ist eine gewiß nicht alltägliche Leistung. Es ist überhaupt seit Bestehen des Bezirks, das zweitemal, daß einer seiner Vereine im Endspiel um die Kreismeisterschaft steht. Vor 2 Jahren gelang dem Magdeburger Ballspielklub der große Wurf, die Meisterschaft zu erringen. Beim Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft schied er durch eine Niederlage in Breslau vom weiteren Wettbewerb um die Bundesmeisterschaft aus. Somit war auch damals, wie in all den andern Jahren, der 2. Kreis zur Untätigkeit verdammt. Daß es einmal anders wird bei diesen Spielen, dafür kann der am Sonntag herauskommende Meister sorgen.

Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß beide Mannschaften zu diesem Spiel in härtester Aufstellung antreten. Vergleicht man die Spielarten der Weger, so muß festgestellt werden, daß diese sich ähneln. Die Braunschweiger bevorzugen ebenfalls das Flügelspiel, was ja auch bei einem einigermaßen Innensturm noch das Erfolgsrezept ist. Auf jeden Fall wird unser Meister sehr auf der Hut sein müssen; denn den 5 : 3 - Sieg vor 14 Tagen wollen wir für diesmal nicht mit in die Wagschale werfen, da das Spiel auf dem Platz der Neuhaldensleben zum Austrag kam. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften möchten wir daher keinen voraussichtlichen Sieger nennen, sondern wir hoffen, daß in dem um

14.30 Uhr auf dem Sturm-07-Platz beginnenden Spiel der Beste gewinnt. Der Platz ist mit der Straßenbahnlinie 1 zu erreichen. Vor dem Hauptkampf spielen die Knaben von Sturm 07 gegen die vom VfB.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß in Magdeburg aus Anlaß des Kreisfußballspiels am 13. Uhr Spielverbot besteht. Die Spiele sind daher auf den Vormittag verlegt. —

### Gesellschaftsspiele.

Um 11 Uhr spielt auf dem Sturm-07-Platz der Platzbesitzer gegen den VfB. In den letzten Spielen trennten sich beide immer

## Turner, auf zum Streite!

### Lehrstunde und Tagung der Turnwarte - Weg mit falscher Neutralität!

Die Männerturnwarte des Magdeburger Bezirks beschlossen ihre diesjährigen turnerischen Veranstaltungen mit einem vollen Erfolg. Genosse Schneider konnte in Vertretung des Bezirksturnwarts 50 Turner aus 23 Vereinen begrüßen. Die Anzahl der Teilnehmer war erfreulich, betrachtet man jedoch die Zahl der Vereine innerhalb des 2. Bezirks, so hätte die Teilnehmerzahl eine noch viel größere sein müssen.

Das Programm des Lehrplans wurde abwechslungsreich und heiter gestaltet.

Die anschließende Sitzung leitete Genosse Hobusch. Die Aussprache ergab, daß das Übungsmaterial in der zur Verfügung gestandenen Zeit zufriedenstellend gewesen ist. Es wäre aber vielleicht doch zu empfehlen, im kommenden Jahre die Lehrstunden so zu gestalten, daß der Aufbau der Gymnastik nach folgenden Punkten berücksichtigt wird: Seitliche Gymnastik, Haltungsgymnastik, kräftigende Übungen, mutbildende Übungen und Geschicklichkeitsübungen. Die Jugend bevölkert unsere Übungsstätten zum größten Teil. Wir müssen ihr mehr Rechnung tragen. Bauen wir unsere Übungsstunden nach den angegebenen Punkten auf, dann werden wir alle Turner zufriedenstellen.

Das Geräteturnen müßte auf eigens dazu angefertigten Lehrstunden ebenfalls weitergeführt und behandelt werden.

### Das Hallensportfest

wurde ausgiebig besprochen. Der Aufbau des Programms sieht eine Beteiligung aller Sparten vor und verpflichtet eine der größten Veranstaltungen im kommenden Jahre für die Turnsparte zu werden. Der Preisbeschluss ist auf den 4. Januar festgelegt.

Die Veranstaltungen des Jahres 1931 werden den Vereinen durch Rundschreiben zugehen. Der Bezirksturntag findet am 8. Februar in der „Thalia“ in Budau statt. Die Wahlen brachten folgendes Resultat: Bezirksturnwart Haberland und Schneider mit gleichen Stimmen. In den technischen Ausschüß wurden hinzugewählt: Dingner (Budau), Brodholz (Sudenburg) und Witte (Burg). Preisobmann ist Brodholz.

Die Satzungen der Serien-Gerätewettkämpfe kamen mit einigen Änderungen zur Annahme. Meinungsverschiedenheiten verursachte die Klage des Genossen Brodholz über die schlechte Richterstattung. Möge es jeder Verein erstreben, seine Veranstaltungen in der Presse bekanntzumachen. Ein Antrag, Berichte in der „Volksstimme“ und in der „Kribüne“ zu veröffentlichen, wurde von 22 Vereinen, die an der Sitzung teilgenommen haben, gegen einen Verein angenommen. Dieser Antrag ist nach den Bundestagsbeschlüssen unzulässig. Die Funktionäre der Turner-

gung. Gleichzeitig wurde über den Stand der einzelnen in der Internationale vereinigten Verbände verhandelt.

Die politischen Verhältnisse in Polen sind nicht ohne Einfluß auf die dortigen Arbeiterport-Organisationen geblieben. Hauptsächlich die ukrainische Turn- und Sportverband mit dem Sitz in Lemberg ist am stärksten betroffen worden. Dieser Verband wurde mit all seinen Ortsgruppen aufgelöst, das Vermögen beschlagnahmt und die Führer verhaftet. Unter der großen Arbeitslosigkeit, die besonders in Deutschland herrscht, leiden auch die Arbeiter-Turn- und Sportverbände in Oesterreich und in der Tschechoslowakei.

Eine erfreuliche Nachricht ist aus Frankreich zu bezeichnen, wo der Verband in diesem Jahr einen Zuwachs von 60 neuen Vereinen erreichte.

Weiter wurden die Vorbereitungen für das Olympia-Wintersport wie auch Sommer-Olympia — besprochen. Das Wiener Stadion, das durch seine große Ausdehnung und zweckmäßige Einrichtung überraschend wirkt, wird in Kürze fertiggestellt, damit es seiner Bestimmung zugeführt und zum ersten Male von Arbeiterportlern aus der ganzen Welt benutzt werden kann. Die Madonnabahn wird errichtet werden, da die diesbezüglichen Verhandlungen eine günstige Erledigung fanden.

unentschieden. Für diesmal käme ein knapper Sieg von Sturm 07 nicht überraschend.

Sportfreunde empfangen zum Rückspiel Spielvereinigung Wolfenbüttel. Nachdem die Magdeburger schon im ersten Spiel gut abgeköhnt haben, sollte diesmal ein Sieg gelingen. Der VfB. spielt nach langer Zeit wieder auf dem Post 1. Als Gegner ist Germania Burg vorgesehen. Hoffentlich hat die letzte hohe Niederlage des VfB. keine Rückwirkungen für diesen gebracht, daß wir am Montag von einem Siege berichten können. In dem Spiele zwischen den Freien Turnern Bennedenbeck und Eintracht Süd auf dem Platz der ersteren wird einwandfreie Stürmerarbeit für den Sieg entscheidend sein. In Schönbeck spielt Sturm gegen Fortuna Welsleben. In dem um 14 Uhr beginnenden Spiele wird sich Sturm für die leztlin erlittene Niederlage revanchieren. Weistof hat den Sportklub Burg zu Gast. Hoffentlich begeht Weistof nicht den Fehler und unterschätzt den Gegner, denn sonst könnte leicht eine Niederlage entstehen. Anstoß 14.30 Uhr. Der schwere Spielboden von Welsleben dürfte dem Sportklub Vorussia zum Verhängnis werden, so daß das Spiel gegen den Sportverein vorzuziehen sollte. Die Turner aus Burg spielen in Staffurt gegen die Sportfreunde. Eintracht 02 spielt am Sonntag 11 Uhr auf dem Platz an der Pitaballe. Der Gegner ist Fichte West, den die Platzmannschaft nicht unterschätzen darf, denn West holte in leztler Zeit nur gute Resultate heraus.

In Trarau spielt der Ballspielklub um die gleiche Zeit gegen Oberstedt. Dieses ist noch ein rückständiges Serienspiel; wer gewinnt, bleibt abzuwarten. Jahn Groß-Otterleben spielt um 10.30 Uhr auf dem Gemeindeparkplatz in Ottersleben.

In den untern Klassen sind folgende Spiele vereinbart: Südbst gegen Groß-Mühlungen, Salzfelmen gegen Cidendorf, Fortuna II gegen Gutenzweigen, Südbst gegen Sturm 07 A. S. Gommern gegen Vorussia II, Germania II gegen Parchau, VfB. II gegen Seyrothberge, Klein-Mühlungen gegen Parch II, Sturm 07 III gegen Soburg, Calbörbe gegen Gardelegen. —

sparte mühten aber endlich erkannt haben, daß der SPD-Sportverband und seine Presse keine Mittel feucht, die verhassten Bundesstreuen bis aufs Messer zu belämpfen. Der Bezirksturntag wird sicher diesen Beschluß unter den Tisch fallen lassen.

Nach einer Ermahnung an alle Genossen, das Geleserte mitbringend in den Vereinen zur Anwendung zu bringen und mit der Parole, am 18. Januar den Aufmarsch der 2000 zu verwirklichen, wurde die Sitzung mit einem „Frei Heil!“ geschlossen. W. Brodholz.

### Bravo, Jugend!

Wir haben sie beschlossen! Die Sonntagfeier des 2. Bezirks am 20. Dezember in Wiederig. Jugendportler, zeigt, daß ihr hinter evren Jugendführern steht, die auch die Kundgebung zu einer erhebenden Feier bereiten wollen. Vereine der nahen Umgebung haben bereits 80 und mehr Teilnehmer zugesagt. Wollen die Magdeburger den „Dortvereinen“ etwa nachsehen?

Was für einen Eindruck muß es machen, wenn kurz vor Mitternacht ein gewaltiges Flammenmeer am Himmel schlägt! Das Feuer soll unser Symbol sein und auf neue verkünden, daß in unsern Herzen die Flammen hoch säßen für unsre Idee! Wie sollen dabei sein!

Treffpunkt ist am Sonntagabend, dem 20. Dezember, 10 1/2 Uhr, an der Selterwasserbude, Holzbrücke. Wir nehmen Aufstellung in der Turnschangenstraße, und dann geht es unter den Klängen unser Spielleute, die sich in den Dienst der guten Sache stellen werden, nach dem Naturfreundehaus in Wiederig. Unser Spielmännsgug leitet die Feier ein. Den Siehemarsch singen wir alle mit. Ein der Feier gut angepachter Prolog wird folgen. Dann wird im hellen Feuerschein unser Kreisjugendleiter die Feuerrede halten. Ein gemeinsamer Schlußgesang folgt, dann geht es wieder in die Heimat.

In der Versammlung der Vereinsjugendleiter der Magdeburger Sportler wurde Stellung genommen zu der augenblicklichen politischen Lage. Die Schutzorganisation ist in das Leben gerufen worden, um gerüstet zu sein gegen die Feinde der Arbeiterklasse. Es wird kein Feind mehr daraus gemacht: Wir schützen unsre Jugend für den Sozialismus. Wir müssen reinen Tisch machen und alle Spalter aus unsern Reihen entfernen. All die faulen Kräfte müssen entfernt werden. Sie sind uns nur hinderlich im Auf- und Ausbau unsrer Bewegung.

Es wurde empfohlen, in Zukunft mit der Jugend die Kulturfilme, aber auch öffentliche, politische Versammlungen der SPD, geschlossen zu besuchen. Eine Diskussion im Anschluß an diese Veranstaltungen muß unbedingt zur Hebung des politischen Denkens und Handelns hinwirken. —

### Sozialdemokratie und Arbeiterport in der Tschechoslowakei

Wie die tschechische Sozialdemokratie die Bedeutung der Arbeiterportbewegung einschätzt, ist daraus zu ersehen, daß sie dem Turnverband nicht nur eine Vertretung im Exekutivauschuß der Partei und in der Wehrzahl seiner Kommission eingeräumt hat, sondern ihm auch in den Gau- und Bezirksorganisationen Vertretungen gewährt.

Auf dem lezten Parteitag wurden in das Organisationsstatut zwei sehr wichtige Bestimmungen aufgenommen. Die erste befragt: Mitglieder der Partei und deren Kinder, die Turnen, Sport oder Rauskitz betreiben, sind verpflichtet, in den Arbeiter-Turnvereinen oder in den ähnlichen, von der Partei anerkannten und mit ihr eine Interessengemeinschaft bildenden Verbände organisiert zu sein. Es ist mit den Grundätzen der Partei unvereinbar, daß ihre Mitglieder oder deren Kinder Mitglieder anderer Turn- und Sportvereine sind. In einer andern Bestimmung des Organisationsstatuts wird den Mitgliedern und Organisationen der Partei auferlegt, die Arbeiterportvereine zu unterstützen. Auf dem Parteitag waren unter den Delegierten in großer Zahl auch Funktionäre aus der Arbeiter-Turnbewegung vertreten. —

### Mitteilungen der Sportvereine

Handball 2. Bezirk. Serienspiele vom 7. Dezember: Döhlen gegen Hest. 16.20. Dezember Spielverbot: Schöbau und Naunert (Wüst) von 15. Dezember bis 1. Januar Spielverbot: Eintracht Süd II Markt wegen Nichtankommens in Diesdorf; Schiedsrichter wiederig 8 Markt wegen Nichtankommens: Kröße hat 10.00 Markt und Diesdorf 2.00 Markt Schiedsrichterarbeiten abgelehnt. Spiele Nr. 142, 150 und 159 werden neu angelegt. Spielverbot a u f f i s t b e i d e n V e r e i n e n Südbst. Spielverbot a u f f i s t b e i d e n V e r e i n e n Vikke Sudenburg, Eintracht Welsch, Wacker (Bld.) und Golemiewitz (Fermersleben); wegen Nichtankommens der Verhandlungsspieler Melle (Groß-Otterleben), Teuer (Zangerhütte), Weß (Budau), Sjöle (Bld.), Weiler und Alette (Freileben); wegen Nichtankommens der Abreiserzahlreiche Höhendobeleben, Friesen, Kriebitz, Neuhaldensleben, Groß-Otterleben, Othmersleben, Vikke, Schönbeck, Gerwisch, Welschleben, Alte Neustadt, Schwaneberg, Stendal, Schwanebeck, Gerwisch, Döbern und Freie Tennisvereine. —

2. Bezirk Kinderturnen. Alle Vereine am Sonntag um 9 Uhr Turnhalle, Stendaler Straße 10, Kinderturnstunde. Wer um 9 Uhr nicht kann, kommt später. —

2. Bezirk. Bezirksratssitzung Dienstag, den 16. Dezember, 19.30 Uhr, bei Brunow, Braunschweigstraße 3. —

Freie Turnerische Magdeburg-Südbst. Heute Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. —

Freier Wasserportverein Altstadt. Alle Kinder treffen sich am Sonntagabend 16.15 Uhr am Gassehörsplatz, die Sudenburger Kinder 16.45 Uhr am Eisfelderplatz zur Gymnastik. Turnzug mitbringen. —

Arbeiter-Turn- und Sportverein Magdeburg-Diesdorf. Am Sonntag 20 Uhr bei Albert Fichte Generalsversammlung. —

Arbeiter-Turnverein Jahn Welschleben. Generalsversammlung am Sonntag, den 14. Dezember, 18 Uhr, im Gasthaus von Willi Drews. —

Männer-Turnverein Höhendobeleben. Morgen, Sonntag, 20 Uhr, Generalsversammlung der Gerd. —







# Kleine Chronik

## Eisenbahnunglück bei Rouen

Zu Paris, 12. Dezember. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Freitag am Bahnhof von Cerqueux in der Nähe von Rouen.

Ein Güterzug, der im Bahnhof einigen Aufenthalt hatte, war nicht weit genug in die Halle eingefahren, so daß der letzte Wagen noch vor der Weiche auf dem Hauptgleis stehen geblieben war. Der Schnellzug Paris-Dieppe, der wenige Minuten später dieses Gleis befuhr, raste mit voller Geschwindigkeit auf den letzten Wagen des Güterzugs. Infolge des heftigen Anpralls wurden einige Wagen des Schnellzugs schwer beschädigt. Fünf Reisende wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

## Berliner Unterwelt

In Berlin trug sich in der Nacht zum Donnerstag ein typisches Unterweltverbrechen zu. Vermutlich aus Rachemotiven wurde ein gewisser Erich Worgull, der in der Berliner Unterwelt seit Jahren eine größere Rolle spielt, niedergeschossen. Bereits seit längerer Zeit hatte man Worgull und seinen Bruder Kurt unter dem Vorwurf, die Kasse des „Unterweltvereins“ unrechtmäßig verwaltet zu haben, aus dem Verein ausgeschlossen und wiederholt bedroht. Auch ist in der Nacht zum 5. Oktober auf die Brüder Worgull ein Anschlag verübt worden, wobei einer der Täter verhaftet werden konnte. Die Brüder Worgull wurden nach kurzer Zeit als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen. Diesmal ist Erich Worgull durch vier Schüsse so schwer in den Rücken und in den Unterleib getroffen worden, daß die Ärzte an seinem Wieder-aufkommen zweifeln. Wer der Mörder ist, weiß man nicht.

## 20 Kinder in der Grube

Friedland in Mecklenburg, 12. Dezember. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Mittwochnachmittag auf dem Hofe des hiesigen Kinderhortes. Etwa 20 Kinder gingen über die mit Brettern zugedeckte Abortgrube. Infolge der großen Belastung brachen einige Bretter und mehr als 20 Kinder stürzten in die Grube und gerieten in die Gefahr des Ertrinkens. Die aufsichtsführende Schwester rief um Hilfe, worauf mehrere Bewohner der Nachbarschaft herbeieilten, die mit Polizeibeamten sämtliche Kinder aus ihrer gefährlichen Lage befreien konnten. Einige Kinder waren bereits bewußtlos geworden.

Es wurde ein Arzt zu Hilfe gerufen, der Wiederbelebungsversuche aufstellte, die bei allen Kindern von Erfolg waren.

## Wittertragödie

Dem Bemühen der Berliner Kriminalpolizei gelang es jetzt, einen rätselhaften Leichensund am Tegeler See bei Berlin aufzuklären. Dort wurde am 20. Oktober dieses Jahres im Schiffe verreckt die Leiche eines kleinen, vier Jahre alten Knaben entdeckt. Nach umständlichen Untersuchungen gelang es, die Identität des Kindes mit dem kleinen Herbert Gimpel, der vor einigen Monaten aus einem Zwickauer Kinderheim von seiner Mutter abgeholt worden war, zu ermitteln. Die Mutter des Kindes, eine 32 Jahre alte Frau Iringard Gimpel, die von ihrem Manne geschieden ist und jetzt in Reichensbach im Vogtland wohnt, gestand, daß sie den Knaben aus Verzweiflung getötet habe. Nicht wirtschaftliche Not habe sie zu dem Mord veranlaßt, sondern die Tatsache, daß sie sich des Kindes geschämt habe. Der Junge war total verblüdet, und da selbst bei sorgfältigster Pflege keinerlei Gesundungsprospekt zu erreichen war, wollte ihn kein Kinderheim mehr aufnehmen.

Frau Gimpel berichtete, daß sie zunächst die Absicht gehabt habe, auch sich selbst zu töten, verlor aber wohl den Mut dazu, nachdem sie das Kind im Wasser ertränkt und dann ans Ufer zurückgetragen hatte. Frau Gimpel hat noch für zwei weitere Kinder zu sorgen, die körperlich und geistig völlig gesund sind.

## Rettung eines verschollenen Goldgräbers

Der Goldgräber Bob Marten aus Alaska und der deutsche Flugzeugmechaniker Emil Rading, deren Flugzeug am 11. Oktober im Gebiet des Nord-Polars in Britisch-Kolumbien zur Nollandung gezwungen war, und die seither als verschollen galten, wurden jetzt in völlig erschöpftem Zustand von dem Flieger Watson nach einem waghalsigen Flug aufgefunden und nach White Horse gebracht.

Flugkapitän Burke, der Führer des Martenschen Flugzeuges, hat die furchtbaren Strapazen nicht überstanden und ist schon am 20. November vor Erschöpfung gestorben. Nicht weniger als drei Flieger büßten bei der vergeblichen Suche nach den Verschollenen ihr Leben ein.

# Der Ehrenbürger

Ein Roman von Spitzbuben und andern ehrlichen Menschen.

Von Heinz Welken.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

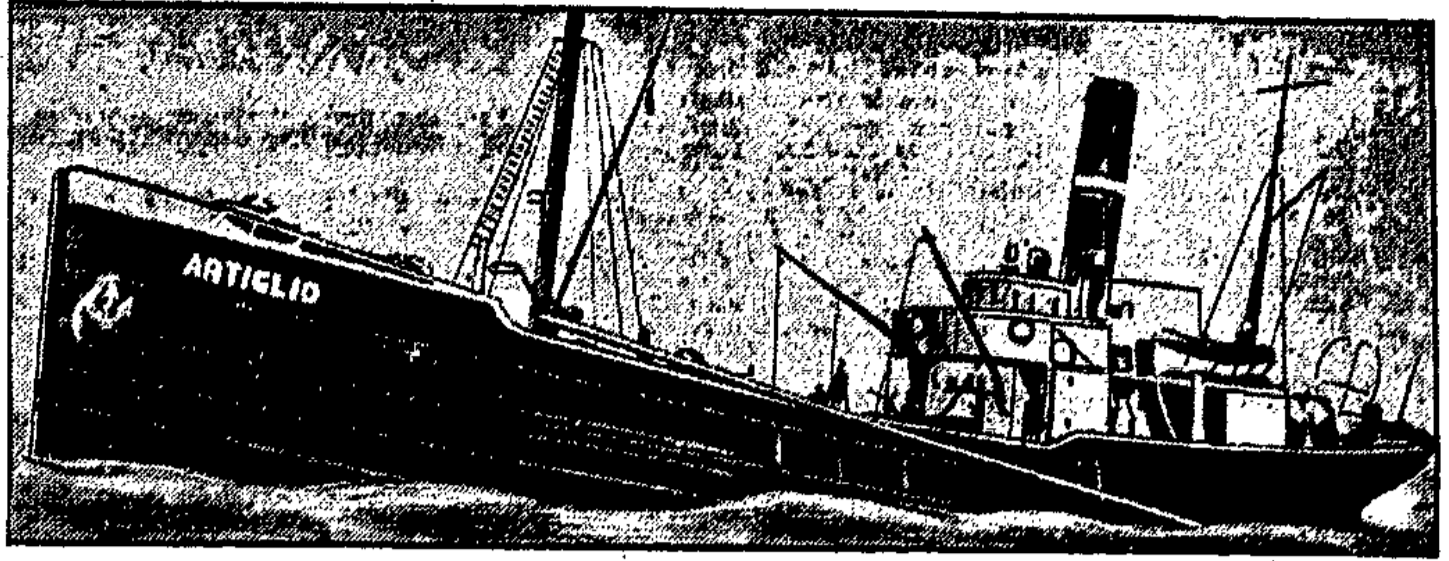
Herr Dr. Caspari, Oberlehrer am Gymnasium zu Regenwalde und Klassenlehrer der Untersekunda, stand eine geraume Weile sprachlos, bevor ihm klar wurde, was der seltsame Doppelmensch bedeutete, der Beine und Kopf zugleich oben in der Luft und unten auf dem Boden hatte. Ein wissenschaftlicher Lehrer für Geschichte und deutschen Unterricht ist ein Germanist, aber kein Naturforscher. Er ist nicht verpflichtet, ein doppeltköpfiges Wesen nach Gattung und Art sofort zu erkennen, zumal ein Dichter, der auf einseitigen Wegen wandelt, wenn seine Muse über ihm schwebt. In dem Busen des Oberlehrers schlummerte eine Welt von Schönheit, in seinem Schreibstisch schlummerten fünf bürgerliche Trauerspiele und drei klassische Lustspiele, davon zwei in Alexandrinern. Doch dies würde erst nach seinem Tode gewürdigt werden, die meisten klassischen Dichter werden erst nach ihrem Tode lebendig. Gute Eltern sorgen stets für das Fortkommen ihrer Kinder. Dr. Caspari hatte von der Welt noch nicht viel gesehen, obwohl er das 43. Lebensjahr bereits überschritten hatte. Wahrenth hat ihn geboren, Würzburg seinen Wissensdurst gestillt, in Regenwalde, wo er sein Probejahr absolvierte und später angestellt wurde, ging sein Lebensschiff vor Anker. Seine Musenkinder waren weiter gekommen. In sämtlichen großen Theatern Deutschlands hatten sie sich vorgestellt. Natürlich nur in Hoftheatern. Höflinge sind immer lässlich. Die kleinen Briefchen, die Herr Dr. Casparis Musenkinder auf der Rückfahrt von den Hoftheatern begleitet hatten, waren stets sehr höflich gewesen.

Noch immer stand der Oberlehrer und starrte auf das seltsame, zweiköpfige Wesen, auf das vierarmige, vierbeinige Wunder. Er war ein kleiner, schmächtiger Herr, mager und krankhaft gelb. Doch die Farbe bedeutete nichts, da er immer so aussah. Er hatte einen schmutzig farblosen Schwanz, kleine farblose Augen und einen schmalen Mund, der stets mühsam nach unten gezogen war und seinem Gesicht einen weinerlichen Ausdruck verlieh. Alles war ihm das Leben schuldig geblieben, alles. Er war ein fleißiger, fleißiger Mensch, eine Pflanze des Staates, ein leuchtendes Vorbild seiner Mitbürger. Wer aber hatte es ihm je gedankt? Seit zwölf Jahren lebte er in Regenwalde, in einem Nest, dessen Bürger ausgebildete Vögel, dessen Kinder angehende Verbrecher waren. Niemand in der Stadt besaß Verständnis für sein geistiges Schaffen, nicht einmal seine Frau, deren enger Horizont von Kochtöpfen und Schokoladentischen begrenzt war. Auch mit Kollegen pflog er nur wenig Gemeinschaft. Sie lebten in einer Welt, in der

## Wierzehn Tote bei der italienischen Schiffsexplosion

Das Ozeanerschiff Artiglio.

Bei der Explosion eines während des Weltkriegs gesunkenen Munitionsschiffes ereignete sich, wie wir berichteten, auf dem italienischen Ozeanerschiff Artiglio eine schwere Explosion. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung wurden getötet.



## Der Löwe als Pensionär

Ein böses Abenteuer hatte ein Pariser Buchhändler zu bestehen, dem gute Freunde, ehe sie sich zu einer längeren Reise aufmachten, einen kleinen Löwen zur Pflege übergaben. „Er ist so lieb“, sagten die Freunde ein übers andermal, „sehen Sie, er gibt sogar Pfötchen“. Der Buchhändler, der in dem Vieh eine gute Melange sah, nahm den jungen Wüstenkönig freudig zu sich.

Die Zeit verging und die „Eltern“ des Löwen kamen nicht zurück. Der Löwe hingegen wuchs und gedieh von Tag zu Tag. Bald gab er keine Pfötchen mehr, sondern teilte furchtbare Tagenschläge aus und riß dabei sein Maul in nicht mißzuverstehender Weise auf. Der Buchhändler sperrte das Vieh darauf in ein Zimmer seiner Wohnung ein. Zunächst brachte er ihm sein Futter noch ins Zimmer. Dann warf er es ihm nur

durch ein Fenster in das improvisierte Gefängnis. Den Löwen stimmte diese Behandlung immer wütender.

Der Buchhändler fühlte sich bedroht und ging jetzt sogar außer Hause schlafen, wollte aber die Rückkunft seiner Freunde abwarten, um ihnen den unheimlichen Pflegling auszuhändigen. Da aber trat die Witbewohnerin des Hauses dazwischen, denn das ganze Gebäude war inzwischen durch den Geruch des ungerinigten Löwentäfligs verpestet worden. Der Buchhändler telephonierte nun den Pariser Zoo an und bat, ihm einen Dompteur zu schicken, der den Löwen mitnehmen möge. Das geschah schließlich zur größten Freude des Buchhändlers und der Pariser Bevölkerung.

## Explosion in einer Patronenfabrik

Zu Paris, 12. Dezember. In einer Patronenfabrik in Toulon ereignete sich am Donnerstag eine schwere Explosion, wobei zwei Arbeiterinnen getötet und zehn andre mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Die Explosion ereignete sich beim Ausprobieren eines neuen Apparats, der vollkommen in Trümmer ging.

Kraublerfall auf eine Ureisin. Am Donnerstagvormittag wurde in Köln in ihrer Wohnung eine 71jährige Frau von drei Räubern überfallen, zu Boden geschlagen und mit Werkzeug fast ersticht. Die Verbrecher raubten dann Schmuckgegenstände.

Weg auf den Zugspitzobel! Am 20. Dezember wird die Seilbahn auf den Gipfel der Zugspitze, die sich an die bayerische Zugspitzbahn anschließt, eröffnet werden. Die Einweihung des Sport- und Touristenhotels auf der Zugspitze ist für den 15. Januar 1931 vorgesehen.

Grippeepidemie in Polen. In Krakau und in Ostoberschlesien wütet zurzeit eine Grippeepidemie. Täglich werden mehr als 1000 neue Fälle gemeldet. Die Krankenhäuser sind bereits überfüllt; außerdem macht sich Mangel bemerkbar. Eine Reihe von Schulen wurde wegen Ansteckungsgefahr geschlossen.

In der Lava verbrannt. Während der bekannte holländische Forscher Professor Besselwardt mit seinem Diener den Vulkan Merapi auf Sumatra bestieg, wurden beide von einem Kraterausbruch überrascht. Besselwardt und der Diener verbrannten in der glühenden Lava.

Einstein in New York. Professor Einstein ist am Donnerstagmittag an Bord des Dampfers Belgeland in New York eingetroffen. Der Gelehrte hat sich von seiner Absicht, vollkommen inognito zu reisen, abbringen lassen und nahm verschiedene Einladungen zu Festlichkeiten und Banketten, die ihm zu Ehren veranstaltet wurden, an.

Ein eigenartiges Diebstahlsobjekt. Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von La Rochelle (Frankreich) versagten plötzlich sämtliche Signallampen, so daß die auf der Strecke fahrenden Züge keine Durchsicht erhielten und anhalten mußten. Sofort angestellte Untersuchungen ergaben, daß Diebe bei dem Ort Fontenay-le-Compte die Signallampen in einer Länge von 100 Meter durchgeschnitten und wegtransportiert hatten. Der Zugverkehr erlitt eine empfindliche Störung, da die in Frage kommende Strecke stark befahren wird.



## Drehbarer Untermaß für Luftschiffe

Dr. Alfred Lee Willes (Los Angeles) mit dem Modell seiner Untermaßanlage, die die Gefahren bei der Landung von Luftschiffen beheben soll. Die beiden Masten, von denen der äußere auf einer kreisförmigen Schienenkonstruktion fahrbar ist, lassen jederzeit ohne Rücksichtnahme auf Windrichtung eine sichere Landung bewerkstelligen.

Dienstalter und Gehaltsstufe, Familienkutsch und Stammtischguten geistige Höhepunkte waren. Keine Brücke führte von ihnen zu ihm, der einsam, ein Ritter im Geiste, sich selbst genügte, weil er sich selbst genügen mußte. Noch stets ist es das Los der Großen gewesen, von ihren Zeitgenossen verkannt zu werden. An diesem Maßstabe gemessen, war Dr. Caspari der Größten einer.

Wenn die Regenwalder mühten, wenn sie nur ahnten! Aber sie ahnten nichts, erst nach seinem Tode würden sie seine Bedeutung erkennen. Jetzt taten sie alles, um ihn zu tranken. Noch niemals hatte die Lesehalle ihn aufgefordert, eines seiner Werke vorzulesen. In der Schule gab man ihm den schlechtesten Stundenplan und das Ordinariat der Untersekunda. Jeder Mensch weiß, daß Untersekundaner die ungezogensten, frechtsten Schüler sind. Inermüßlich trug er Tadel um Tadel in das Klassenbuch ein, verhängte er Strafen und Arreststunden. Dennoch taten die Wuben ihm jeden Schabernack an.

Fassungslos stand er zwei, drei Minuten vor dem Unbegreiflichen, bis er durch den Meißer, den er an einem schwarzen Bande trug, die roten Schülernägel im Grase entdeckte. Da begriff er. „Ihr Schurken! Ihr Schandbuben, ihr elenden Wichte. Ihr seid nicht wert, daß ich...“

Niemals erfuhren die beiden Gymnasialten, wessen sie unwert waren. Beim ersten Wort des Lehrers hatte sich Garry Buzgelmann entsetzt umgedreht und Paul Helms, seiner Stütze beraubt, fiel zur Seite. Mit einem Kluck sprang er auf. Das Wort erstarb ihm auf den Lippen. Auch Buzgelmann verlor seine Geistesgegenwart. Der Lehrer hatte den Hut abgenommen. Zwei verstörte Gesichter starrten auf das von roten Haaren wie von Flammen umlohte Haupt der Medusa.

Dr. Caspari weidete sich an ihrer Angst. Dem Tertianer Helms schob das Wasser in die Augen; auch dem Sekundaner Buzgelmann war das Weinen näher, als das Lachen. Aber ein Sekundaner weint nicht mehr. Das Unvermeidliche mit Würde tragen, ist sein Wahlspruch. Was war hier das Unvermeidliche? Ein paar Arreststunden, vielleicht ein Tadel vor dem Lehrerkollegium? Das zweite war schlimmer, denn es kam auf die Genjur.

Dr. Caspari genoss seine Rache. Buzgelmann war ein Untersekundaner, ein Schüler seiner Klasse und schon deshalb sein persönlicher Feind. Doch auch die Tertianer strengten ihre jungen Verbrechergehirne an, ihm das Leben zu vergällen. Er trat an den weinenden Knaben und sagte ihm vor der Brust:

„Paul Helms! Natürlich Paul Helms! Wer mußte heute keinen einzigen Perserkrieg, nicht einmal die Jahreszahl der Schlacht bei Salamis? Wenn mußte ich eine Bier eintragen? Und wer tauscht Briefmarken während der Stunde und mußte darum mit einem Tadel gebüßt werden? Paul Helms. Immer ist es

Paul Helms, der faulste Bursche in der ganzen Klasse. Aber am Nachmittag ist Paul Helms fleißig. Da treibt er Unzucht. Da stellt er sich sogar auf den Kopf vor eitel fleißig. Doch die Perserkriege kennt Paul Helms nicht. Nun, wir werden ja sehen, wohin solches Tun führt. Aus meinen Augen, du höllisches Produkt! Aus meinen Augen! Apagel! apagel!“

Der eiserne Griff loderte sich. Paul Helms machte zaghafte Schritte zum Gebüsch. Gottlob, er hatte es überstanden. Über er kam nicht weit.

„Galt, nicht von der Stelle, du Schurke! Wir gehen zusammen. Wir gehen alle drei zusammen.“ Er hatte schon ver-gessen, sich zu trollen.

„Und nun wende ich mich zu Ihnen, Buzgelmann. Sie Heraklitos, Sie junger Epikrates, Sie Caisinal Denken Sie einmal darüber nach, was Sie getan haben. Glauben Sie wirklich, daß aus Ihnen noch ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden kann? Ich glaube es nicht mehr. Denken Sie an Ihren letzten Aufsatz! Buzgelmann! Was soll aus Ihnen werden?“ Garry Buzgelmann litt sehr. Unerschöpflich war der Rebeßfluß des Oberlehrers, nicht nur biblisch, sondern auch buchstäblich. Auf einem Sprühregen feinsten Speicheltröpfchen schwammen die Worte aus seinem Munde. Sie trafen nicht das Ohr des Sekundaners, aber sie benehten sein Gesicht. Verflohen schob sich die Hand in die Tasche, aber sie wagte sich nicht an das Taschentuch. — Endlich war der Oberlehrer fertig.

„Vorwärts. Ihr geht vor mir her. Heber Eure Strafe werde ich morgen befinden. Ich werde mit Herrn Direktor Rücksprache nehmen.“

Auf einer Bank im Wäldchen sah der Bürgermeister Dr. Raffael und las im letzten Hefte der archaischen Gesellschaft. Ein leichter Wind rührte die grünen Laubtönen zu beiden Seiten des Weges und ließ ihre lila Schatten in einer wiegenden Bewegung auf dem lichtrosigen Boden der Ebene schwanfen. Schmetterlinge, braune Nanen mit großen Augen auf den Flügeln, kleine rotglühende Feuerfalter und gelbe Schwalben-schwärme spielten auf der Wiese, deren liches Grün zwischen den Baumstämmen schimmerte. Der Bürgermeister achtete weder auf sie, noch auf das Sichhändchen, das über ihm in den Zweigen turnte und zuweilen durch die Blätterwand sein spitzes Köpfchen schob, um den Reisenden zu beobachten. Doch der Bürgermeister hatte keine Steine in der Tasche, wie ungezogene Knaben. Er hielt das grüne Heft in der Hand und las noch immer, obwohl er das Gelesene längst auswendig wußte. Aber der kleine Abschnitt, von dem er die Augen nicht losreißen konnte, trug die Überschrift „Die Grubenräuber von Regenwalde“ und als Verfasser zeichnete der Bürgermeister Dr. Julius Raffael.

(Fortsetzung folgt.)



# Rudelsburg-Promenade 17

## Die geheimnisvolle Gasexplosion in Bad Köfen

### Die geheimnisvolle Gasexplosion in Bad Köfen.

Vor dem Schwurgericht Naumburg schwebt zurzeit ein aufsehenerregender Prozeß gegen den Kaufmann M e n z e l aus Bad Köfen, der beschuldigt wird, der Urheber der am 5. September in Bad Köfen erfolgten Gasexplosion zu sein, durch die ein Haus in der Rudelsburg-Promenade zerstört wurde. Der Angeklagte bestreitet seine Mitschuld.

Bad Köfen schlummert. Silberne steht der Mond über der stehenden Saale, über der Rudelsburg und über Saale, den Burgen auf den Bergen und über den Gräbern der Mathenau-Mörder unten im Tale. Reife tropft und rauscht das Grablerwerk. Da plötzlich brüllt donnerndes Getöse durch die fröhliche Stille der Nacht. Geschreckt springt alles aus den Betten. Unheimlich lautlos verstreicht die nächste Minute. Dann zerreißen gellende Hilferufe die Stille aufs neue. Scheußlich klingt die Feuerstrene durch das kleine Städtchen. Das Haus Rudelsburg-Promenade 17 ist in die Luft geflogen.

Im Nu ist alles, was laufen kann, an der Unglücksstelle. Die ganze Vorderfront ist weggebrochen. Der Blick schweift tief ins Innere des Gebäudes. Eine gewaltige Stichflamme steigt aus dem Keller auf und leuchtet bis zum Giebel des dreistöckigen Hauses, mit ihrer sengenden Hitze schnell alles in Brand setzend.

### Rettet die Menschen!

Der untere Teil des Treppenhauses ist vollständig zerstört. Mit Leitern muß man die Menschen aus den oberen Stockwerken herausholen. Nur notdürftig bekleidet, schlotternd vor Todesangst, kommen sie heruntergelflettet. Im ersten Stock wohnt der Herr Pastor. Seine Stütze, Gerda, ist vom Druck der Explosion aus dem Bett geschleudert worden und dann im Nachthemd geflüchtet. Als sie durch das Studierzimmer rennt, bricht dieser Teil des Gebäudes zusammen. Mit all den Möbeln und einströmenden Wänden stürzt das Mädel bis in den Keller hinunter. Wie durch ein Wunder bleibt sie jedoch fast unverfehrt. Kleine Brandwunden und Hautabschürfungen sind die einzigen Verletzungen, als sie von mutigen Rettern aus den Trümmern geholt und ins Nachbarhaus gebracht wird.

Im Dachgeschoß wohnt ein Postkassenspaar; schon vor der Katastrophe bemerkten die Leute Gasgeruch im Hause. Mit verzerrten Haaren und Hemden und Brandwunden am ganzen Körper retten sie sich und ihre beiden Kinder über eine Veranda. Am schwierigsten gestaltet sich die Rettung des Pfarrers und seiner Frau. Der größte Teil der Pfarrwohnung ist zusammengestürzt. Immer stärker von den um sich greifenden Flammen bedroht, steht vorläufig nur noch das Schlafzimmer. Man stellt eine Leiter an: „Herr Pastor, schnell! Hier ist eine Leiter!“ ruft eine ängstliche Stimme. „Wir können noch nicht“, antwortet der Seelenhirte, „meine Frau ist noch nicht fertig angezogen!“

### Der Verdacht.

Schließlich sind alle in Sicherheit. Wie eine Fadel leuchtet das lichterloh brennende Haus in die Nacht. Und nachdem die Spannung der Gefahr vorüber ist, beginnt das Mißtrauen des Verdachts umherzuschleichen. Ist die Explosion ein Unglück? Ist sie auf ein Verbrechen zurückzuführen? Ohne daß er es bemerkt, steht der Besitzer des Hauses, der in den letzten Monaten plötzlich beramte Kaufmann M e n z e l, im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Seine Familie ist am Tage vorher verzeist. Er war allein im Erdgeschoß, das am stärksten zerstört ist. Er selbst konnte fast unverfehrt entkommen. Er hat sogar Zeit gehabt, noch einen Kuzug überzumerfen. Ueber das Nachthemd, sagt er. Und die Bank- und Sparkassenbücher konnte er ebenfalls retten. Aber als eine knappe Minute nach der Explosion die ersten Helfer eintrafen, war er schon angekleidet im Hofe.

Merkwürdig! denkt der Landjäger, und beschleicht, die Augen offen zu halten. Doch er entdeckt nichts. Nur das Funkeln eines goldenen Krageknopfes im Feuerfchein bleibt im Gedächtnis hängen...

### Bezeuge?

Das alles war in der Nacht zum 5. September. Am andern Morgen schon beginnen die Versicherungsgesellschaften und die

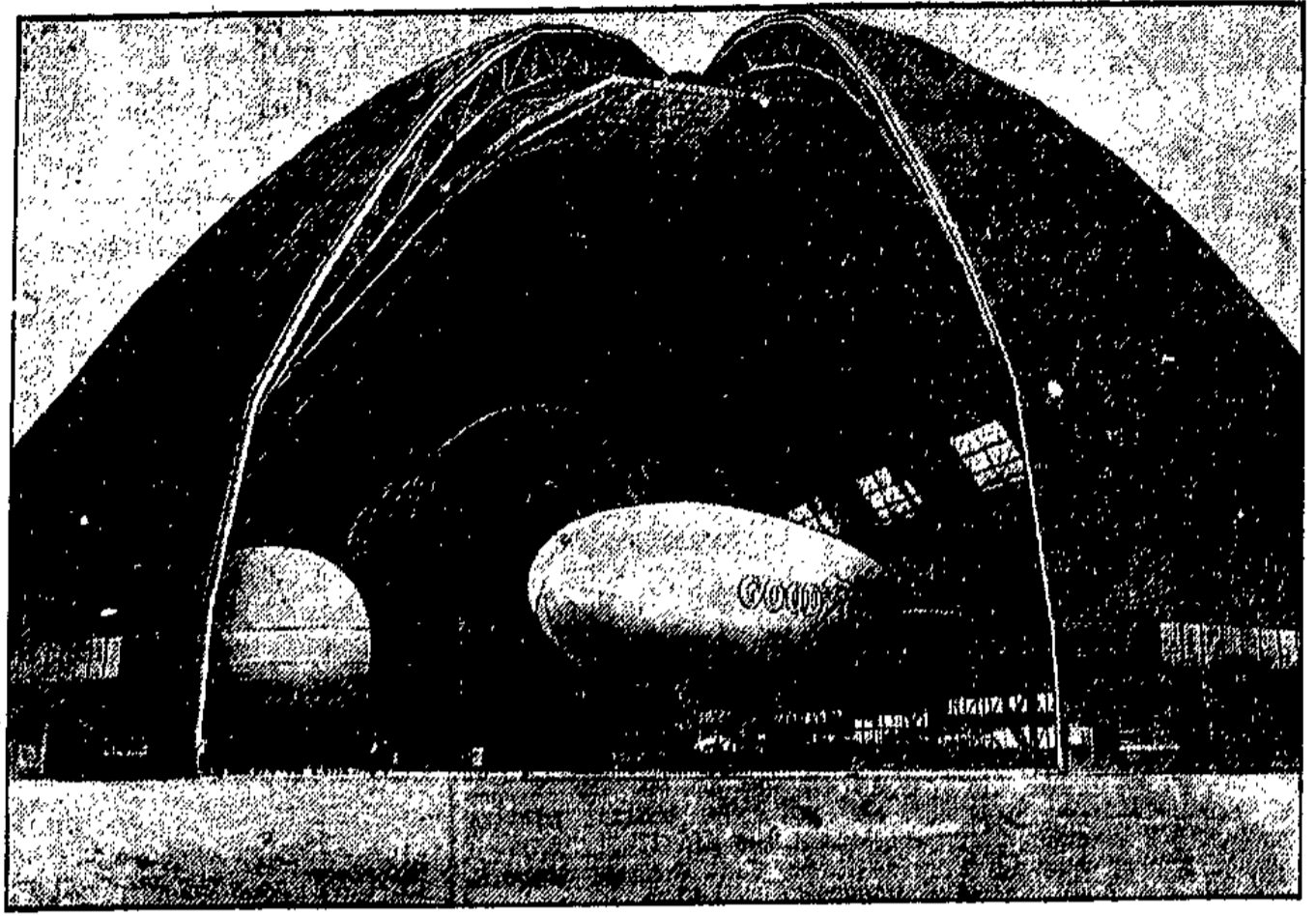
Polizei zu arbeiten. Es stellt sich heraus, daß M e n z e l durch Kontrakte seiner Schuldner und sonstige Verluste ein armer Mann geworden ist, daß selbst das Vermögen seiner einzigen 23jährigen Tochter so gut wie verloren war. Und daß ihm Gelegenheit geboten war, sich anderwärts eine neue Existenz aufzubauen. Doch war er ohne jeden Pfennig Bargeld. Und das Haus, die Möbel waren auch verpfändet.

Da werden bei den Aufräumungsarbeiten zwei sensationelle Funde gemacht. In der Gasleitung im Keller des verbrannten Hauses fehlt der Ventilkegel des Hauptabsperrhahns. Man findet

### Hier wird das größte Luftschiff der Welt gebaut

Blick in die neue Kiefenhalle der Goodyearwerke in Akron (USA).

Man sieht die drei bedeutamen Entwicklungsstufen des Luftschiffs; links den Freiballon, rechts das unstarre Kleinluftschiff und in der Mitte den im Bau befindlichen Marine-Kiefernzeppelin Akron, der nach Vollendung das größte Luftschiff der Welt sein wird.



ihn im Schutt. Unweit davon liegt eine Rohrgange, deren Waden auf die gelöste Mutter der Schraube am Ventilkegel passen. Und da der automatische Druckschreiber der Köfener Gasleitung ungefähr eine Stunde vor dem Unglück ein plötzliches starkes Nachlassen des Druckes anzeigt, scheint die Beweisfette geschlossen: der Ventilkegel ist mutwillig herausgenommen worden, und als genug Gas ausgeträumt war, wurde so die Explosion ausgelöst. Wer außer M e n z e l konnte Interesse an ihr haben? Am 9. September wird er verhaftet.

### Auf der Anklagebank.

Vor dem Schwurgericht in Naumburg hat sich M e n z e l unter der Anklage der Brandstiftung und des versuchten Versicherungsbetruges zu verantworten. Feierlich erklärt der Angeklagte zu Beginn seiner Vernehmung: „Ich habe mit dem Verbrechen, das mir zur Last gelegt wird, nichts zu tun!“

M e n z e l ist jetzt 51 Jahre alt. Er schildert sein Leben. Selbster hat er gelernt, fassete aber bald um und wurde Kaufmann. Ein Menschenleben lang war sein wichtigstes Streben die Sicherung seiner einzigen Tochter. 70 000 Mark konnte er ihr 1928 auf ein eigenes Konto überschreiben lassen. Dann ist alles wieder gewonnen. Er stand fast vor dem Nichts. Das Haus war der einzige reale Wert, der ihm und seiner Tochter geblieben war. Wollte er es in Geld umsetzen, um erneut anfangen zu können? — Wie er die Ereignisse der Unglücksnacht schildert, klingen sie reichlich unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich. Die Beweisaufnahme ist endlos. Uebereinstimmend sind die Sachverständigen, darunter der Branddirektor der Stadt Berlin, Lamm, der Meinung, daß der Regel des Absperrhahns mutwillig abgeschraubt

und herausgeschlagen worden ist. Im übrigen schießt gerade der letztgenannte Sachverständige, soweit sich sein Gutachten mit der Explosionswirkung befaßt, die Darstellung des Angeklagten.

### Geheimnis um einen Krageknopf.

So scheint ein glänzender Freispruch sicher — wenn die Sache mit dem Krageknopf nicht wäre. M e n z e l will nämlich durch die Explosion aus dem Bett geflogen, im Nachthemd schnell in den Kuzug geschlüpft und dann durch die geträumerte Veranda ins Freie gelangt sein. Das Nachthemd war ausgeschlitten.

Doch zehn Zeugen, darunter der Landjäger und auch sonst Leute, die wissen, was sie sagen, zehn Zeugen beschwören, daß M e n z e l ein Oberhemd ohne Krageknopf anhatte. Ihnen allen ist im obern Bündchen, das geschlossen war, der goldene Krageknopf auf-

gefallen, der ab und zu im Feuerfchein aufblitzte. Wenn aber M e n z e l im Oberhemd war, dann stimmt seine Schilderung nicht, dann war er zur Zeit der Explosion nicht im Bett, nicht im Schlafzimmer...

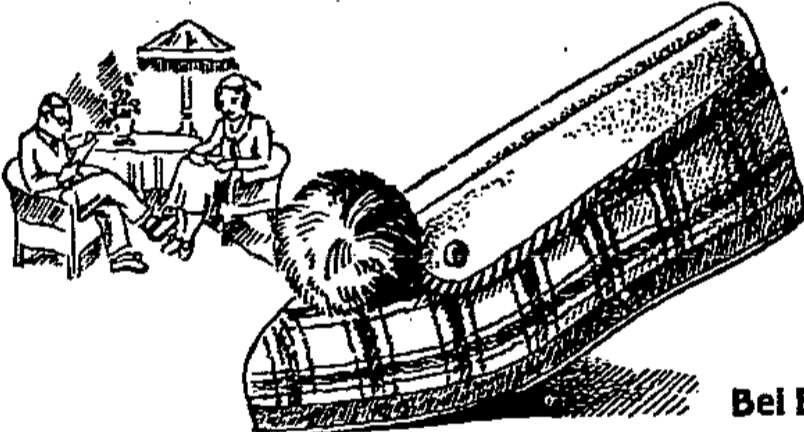
### Ein Porträt mit dem Lippenstift gemalt

Van Donghen, der beliebte Pariser Modemaler, versammelte kürzlich einen kleinen Kreis von Damen in seinem Atelier und hielt den andächtig zuhörenden Schönen einen Sachvortrag über die Kunst des — Schminkens:

„Die mondäne Frau ist heutzutage ein hundertprozentiger Kunstmalerei. Sie bemalt ihr Gesicht mit einer Virtuosität, um deren Technik selbst ich sie oft beneide. In mancher Pariserin ging geradezu ein Raphael verloren, denn die geheimnisvolle, viel-sagende blaueschwarze Farbe der Augenbrauen traf nicht einmal der Meister so genial wie die Frau von heute...“ Da wurde van Donghen von einer jungen Frau unterbrochen. Sie übergab ihm ihre Handtasche mit folgenden Worten: „Wir lassen uns nicht verleiten. Seien Sie nicht neidisch, ich überreiche Ihnen hiermit meinen Lippenstift und die sonstigen kosmetischen Mittelchen, bemalen Sie, daß Sie recht behalten. Ich sehe Ihnen bereitwillig Modell!“

Der Kunstmalerei ließ sich das nicht zweimal sagen und malte mit Lippenstift, Ruder sowie den für die Präparierung der Augenbrauen bestimmten Stäbchen ein fabelhaft gelungenes Porträt von der Skeptikerin. Das einzigartige „Gemälde“ wurde später zu Wohltätigkeitszwecken veräußert.

## Gemütlichkeit über alles



sagen wir uns immer, wenn wir unsere Kamelhaarschuhe auswählen. Gut und dauerhaft müssen sie sein; sehr bequem und vor allem wollig-mollig, weich und warm. Richtig gemütlich! Doch dabei wird die Billigkeit nicht vergessen. Unser Großverkauf hält automatisch die Preise so niedrig:

# 1.75

Bei Einkauf von 5 Mk. an einen Abreiß-Kalender gratis!



Herren-Gamaschen in langjährig erprobten Dauerqualitäten von **2.25** an (auch prakt. Strumpfgamaschen für Damen bis zum Knie... von **2.00** an)

# Delphi

MAGDEBURG - BREITER WEG 23 - ECKE BERLINER STR.

Sonntag, 14. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet

# Weihnachten

und machen Sie jetzt Ihre Einkäufe!

## Ihre Wünsche kennen wir.

Durch uns werden sie erfüllt!  
Wir helfen auch in den schwierigsten Verhältnissen, darum jetzt nur

### 1/10 Anzahlung, Rest nach Vereinbarung!

Ist es nicht leicht?

Z. B. Ware für 50.- RM. kaufen, nur 5.- RM. Anzahlung 100.- „ 10.- „ usw.

Wir führen in großer Auswahl:

**Damen-Mäntel, -Kleider — Herren-Anzüge, -Paletots, -Ulster — Kinder-Bekleidung, Knaben-Anzüge — Mädchen-Kleidung — Schuhwaren aller Art**

Kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen  
Wäscheschränke, Bettstellen, Metallbettstellen  
Korbessel, -Tische, Rauchtische, Flurgarderoben  
Standuhren, Chaise longue, Sofas u. a. m.

Alte Kunden ohne Anzahlung. Fahrtvergütung für auswärtige Kunden.

## Möbel

**Kredit-Sollan & Co.** jetzt Breit. Weg 217 (Nähe Oranienstr.)  
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet!

## Lest die „Frauenwelt“!

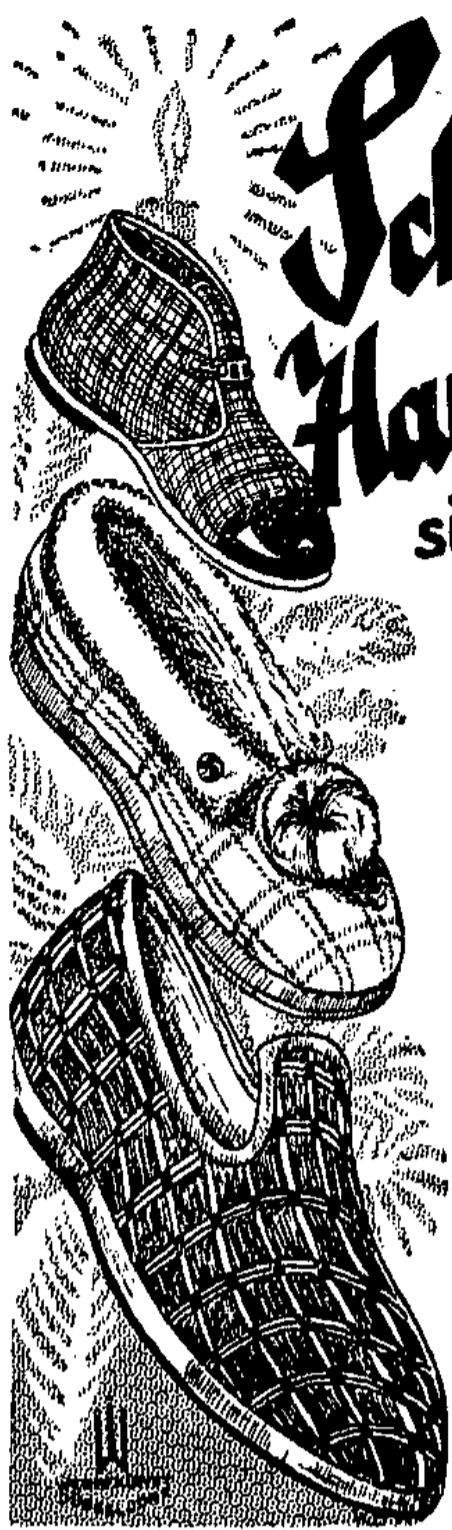
### Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg

- Sonabend, 13. Dezember.
- 15.20: Jugendstunde: Webluh und Fiechhand.
  - 15.45: E. Lehmann: In der Berliner Polizeizentrale.
  - 16.05: Heinrich Weffer: Erlebnis eines Traven-Journalisten.
  - 16.30: Köhlerberg: Orchesterkonzert. Frontorchester.
  - 18.00: Ernst Weik: Die Erzählung der Woche.
  - 18.25: Zehn Minuten vom Film.
  - 18.35: Bücherkunde: Kulturgeschichte.
  - 18.45: Alfred Braun: Berliner Weihnachtsmarkt.
  - 19.05: Klavierkonzerte. Celeste Chou-Groeneveldt.
  - 19.35: Was tun? Erzählung von Otto Klaf.
  - 20.00: Alku schnell vergessen. Mitw.: Aulin Caen, Sans Sommer (Kügel), Enrico Bucciarelli (Saxophon).
  - 21.10: Kabarett. Mitw.: Käthe Kühl, Elisabeth Reumann, Marcella Salzer, Hans Deppe, Werner Kind, R. U. Stemmler, Rudolf Blatte u. a.
  - Ca. 22.30: Tanzmusik.

- Deutsche Welle. Sonabend, 13. Dezember.
- 12.00: Schulfunk. Szenenfolge aus „Cromwell, der Geist eines Volkes Dramatische Dichtung von Herm. Salenauer.
  - 15.00: Kinderballstunde. Ein geschnittenes Holzmesser als Brieföffner für den Vater.
  - 15.45: Franziska Jordan: Muttertum und Martenverehrung.
  - 16.00: Dr. Seltner Rauh: Das Industriefeld.
  - 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
  - 17.30: Ernst Jaster: Richtige Klänge belebt das Geschäft.
  - 18.00: Französisch für Fortgeschrittene.
  - 18.30: Prof. Dr. Deegener: Ehe, Familie und Staat im Tierreich.
  - 19.00: Der Radiobakter an der Arbeit. Zwiegespräch.
  - 19.30: Stille Stunde. „Das liebe Ich“.
  - 20.00: Schallplatten.
  - 20.15: Frankfurt: „Das Modell.“ Operette in drei Akten. Muff von Franz von Suppe.
  - Ca. 23.00: Tanzmusik. Kapelle Barnabas von Geyg.





**Schenkt  
Hausschuhe**  
sie erfreuen.

**Schnallen-Stiefel**  
mit Filz- und Ledersohlen  
43/46 36/42 31/35 25/30  
4.75 3.90 3.60 2.95  
21/24  
**2.50**

**Kragen-Schuhe**  
mit Filz- und Ledersohlen  
4.50 3.75 2.95 2.50  
**1.75**

**Laschen-Schuhe**  
in vielen Ausführungen,  
mit Filz- und Ledersohlen  
3.50 2.95 2.40  
**1.95**

SCHUHVERTRIEB  
**Rhinogold**

Otto-von-Guericke-Straße 12

**August Bebel: Aus meinem Leben**

3 Bände. Preis 8 50 Mark. Organisationspreis für Partei- und  
Gewerkschaftsmitglieder nur 6.75 Mark. Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Volkstimme**

Wir eröffnen heute ein  
**Tuch-Spezialhaus**

vorwiegend rheinischer Fabrikate  
**Breiter Weg 80/81**  
neben der St. Katharinenkirche

Man komme zu uns und prüfe unsere Qualitäten!

Ihre Weihnachtsdevise sei:  
**Nicht weniger schenken,  
sondern billiger kaufen!**  
**Serie 1**

**Rein-Kammgarn-Anzugstoff**  
ca. 150 cm breit, moderne Streifen,  
in allen Farben . . . . . RM. **8.80**

**Serie 2**

**Vorzügliche farbige Kammgarn-  
Anzugstoffe** mit Effekten aus  
Seide usw. . . . . RM. **9.80**  
Höchstpreis d. farbigen Kamm-  
garn-Anzugstoffe, edelste  
rheinische Qualitäten . . . RM. **17.80**

Waren, auf die Anzahlung geleistet wurden, werden  
zurückgelegt.

== Nach auswärts auf Wunsch Vertreterbesuch. ==

**Verkaufsgesellschaft  
Deutsche Tuche**

Inhaber: **Paul Reichert**

An den Sonntagen vor Weihnachten von 14 bis 19 Uhr  
geöffnet!

**Möbel**

in anerkannt guten Qualitäten bei  
reicher Auswahl u. die Preise??  
**billiger geht's nicht!**

**Speisezimmer**  
echt Eiche, hochmodernes Büfett,  
Kredenz, groß. Auszugstisch  
u. Polsterstühle . . . nur RM. **525.-**

**Schlafzimmer**  
in allen Holzarten gem., alles voll-  
gearb., groß. Stell. Kleiderschrank,  
kompl., m. echt. Matratz., Sp. raten,  
Auslegematratzen und Pol-  
sterstühlen . . . nur RM. **590.-**

**Herrenzimmer**  
echt Eiche, Bücherschrank 100 cm,  
Schreibtisch mit rundem Tisch,  
1 Sessel und 2 Stühlen . . .  
mit Polster . . . nur RM. **495.-**

**Küchen**  
naturlasiert, Büfett 140 cm  
komplett . . . nur RM. **227.-**

**Jürgens & Co.**  
Kreuzgasse 1/2 Altes Zeughaus,  
Eingang Domplatz  
Erläuternde Zahlungsbedingungen!  
Transport mit eigenem Kraftwagen!  
An beiden Sonntagen  
vor Weihnachten  
von 14 bis 19 Uhr geöffnet



Niedliche,  
reizend  
ausgestattete

**Puppenwagen**  
Mk. 13.75 14.75 19.50 21.50 23.- 25.- 27.50  
29.50 31.50 33.- 36.- 38.- 42.- usw.

**Puppenbetten** Metall  
Mk. 8.- 9.- 11.- 14.- 16.50

**Puppenwagen**, Metall, Mk. 5.50 10.-  
Bublräder von Mk. 13.25 an  
Schnaukelpferde von Mk. 15.- an  
Roller von Mk. 2.95 an  
Sebestabrer von Mk. 12.50 an  
Kinder-Tische von Mk. 6.25 an  
Kinder-Stühle von Mk. 1.90 an  
Schnitzglitter von Mk. 12.- an  
Stubenwagen, garniert, von Mk. 23.- an  
Weihnachtsartikel werden auf Wunsch  
bei geringer Anzahlung bis zum Fest  
zurückgestellt.

Bettenhaus

**Bruno Paris**

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.



**Besonders preiswertes Angebot!**  
In dieser Woche geschoffene  
Wägen  
**Sägen Reuten** Fund woz. 1.10  
Käse Fund woz. 1.-  
Klein mit Beber. Stück woz. 0.40  
Rehwild, Rotwild Wildschüttel  
Die besten festhalten

**Gänse-Vorfel**

Hühner - Pflücker - Tauben  
**Verandhaus G. Wieprecht**  
Schwibbogen 4. Fernsprecher 305 67

**Total-  
Ausverkauf**  
wegen  
**Geschäfts-  
Auflösung**

Jetzt zu ganz tief herabgesetzten Preisen.

**Herren-Anzüge**

in marine, blau und farbigem Kammgarn  
**Smoking- und Gehrock-Anzüge / Sport-  
und Straßen-Anzüge / Wettermäntel,  
Lederjacken, Herrenhosen, Hüte, Ober-  
hemden / 1 Posten Herren-Maßstoffe**  
für Anzüge und Paletots

Unsere Spezialität  
**Anzüge, Uister und Paletots** für korpulente  
Herren. Ersatz für Maß.

**Knaben-Kleidung**

Kieler Anzüge, Sport-Anzüge, Strick-Anzüge,  
Schul-Anzüge, Hosen, Uister und Pyjacks

ca. 1400 eleg. Winter-Uister u. Paletots  
für Herren, Jünglinge und Knaben  
Jetzt zu tief herabgesetzten Preisen.

Die größte Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe

**Heinrich Casper**

**Jakobstraße, Ecke Peterstraße**  
3 Minuten vom Breiten Weg.

Sonntag, den 14. u. 21. Dez., sind unsere Geschäftsräume von 2-7 Uhr geöffnet

Auch so  
können Sie es machen

Sie mieten:

Beleuchtungskörper  
Elektrisches Hausgerät  
Gasherde mit Sparbrenner  
Bade-Einrichtungen

Nach 6-12 Monaten sind die ge-  
mieteten Dinge Ihr Eigentum

**Stadtgeschäft Magdeburg**

für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-  
und Heizungsanlagen o. m. b. H.  
Kölnner Straße 1

Der Verkauf der aus der  
**Konkursmasse**

erworbenen Waren findet

**Kantstraße 5, II, vorn** statt.

Beginn: Freitag, 12. Dezember, 9 Uhr vor-  
mittags. Zum Verkauf kommen Grobe,  
Polier Herren-Einfaß-Wafo-Normalhemden u.  
Unterhosen, alle weißen Herzer Schürzen  
Damenkleider und -röcke, in Kunstseide und  
Erlot, Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle,  
Seide und Wafo, Männerhosen, in Wolle und  
Wafo, Frauenhemden, Männer-Vardehemden,  
Sandwicher, Weißbrot, 1. Posten Reste aller  
Art, u. a. m.

Wiederverkäufer und auswärtige Kunden er-  
halten außer den niedrigen Preisen Extra-Abatt.

Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

**Rothbücher** in den  
einfachen Haushalt  
von 1.00 Mark  
auswärts auf Wunsch

**Geschenk-Artikel**

von dauerndem Werte, die Freude bereiten

Dam.-Strickkleider  
aparte Muster . . . . . Mk. **15.90**  
Dam.-Pullover mit Kragen  
und Gürtel . . . . . Mk. 13.90 u. **8.90**  
Herren-Pullover  
ohne Arm . . . . . Mk. 10.75 u. **8.75**

Besuchen Sie bitte  
unsere in der  
III. Etage gelegenen  
Erfrischungs-Raum

Oberhemd weiß, solide Qual.  
für o. schwarzen Anzug Mk. **6.75**  
Schlafanzug aus gut. Flanell,  
moderne Muster . . . . . Mk. **7.90**  
Selbstblinder aus garantiert  
reiner Naturseide . . . . . Mk. **2.95**

Für die Dame  
in schwarz und braun Box-  
kall, in Lack oder zwei-  
farbig . . . . . Mk. 10.50 12.50 **14.50**

Für den Herrn eleg. Halb-  
schuhe in Lack, schwarz und  
braun Boxkall, Orig.-Goo-  
dyear-We 1 Mk. 18.50 **12.50**

Damen-Strümpfe aus bester  
künstlicher Bemberg-Seide,  
mit Goldstempel . . . . . Mk. **2.95**  
Herren-Socken in gut. Quali-  
täten u. modern. Mustern Mk. **1.50**  
Kinder-Strümpfe etwas, was auf  
keinem Gabenisch fehlen darf, in  
reicher Auswahl

Waren Sie schon  
auf unserer  
viel bestaunten  
Funk-Ausstellung?

Damen-Seidentrikot-  
handschuhe mit Futter,  
in verschied. Farben . . . . . Mk. **3.25**  
Herren-Nappohandschuhe  
mit Strickfutter, allererstes  
Markenfabrikat, besonders  
zu empfehlen . . . . . Mk. **9.50**  
Kinder-Handschuhe in reicher Aus-  
wahl, in gut. Qualität, sehr zu empfehlen

**DEFAKA**

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 92/94

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet



An unsere  
**treuen Kunden**  
und solche, die es werden wollen:

Nach dem Riesenerfolg unserer Sonder-Verkaufstage, an denen wir 20% Rabatt gewährten, bringen wir jetzt für unsere treuen Kunden u. für alle, die es werden wollen, eine neue, einzig dastehende Kaufgelegenheit

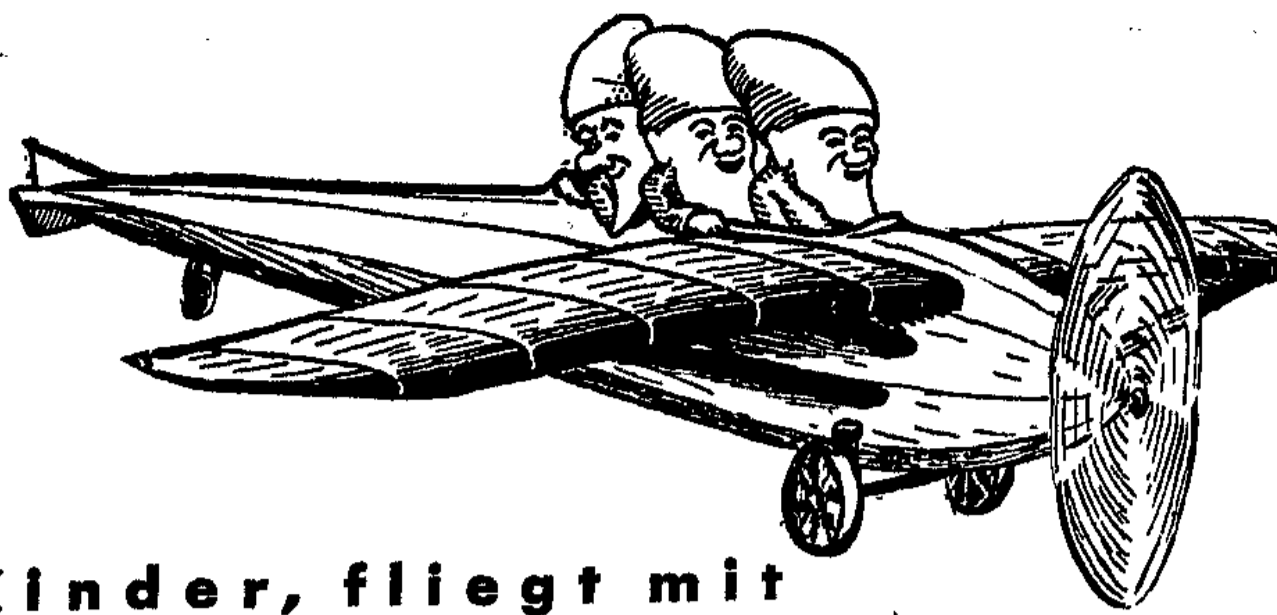
**Wir brauchen Geld!**

Es war uns bei der jetzt vorgenommenen Auffüllung unserer Läger möglich, bei den ersten Fabrikanten große Mengen Waren aller Art gegen sofortige Kasse zum Teil unter Marktpreis zu erwerben! Dadurch sind wir — rund heraus gesagt — etwas knapp an barem Geld und haben uns deshalb entschlossen, diese Waren so billig zu verkaufen, daß jeder zugreifen muß, wenn er sich nicht selber schaden will! Die neuen Preise sind so unerhört niedrig, daß wir einen Rabatt nicht mehr gewähren können!

Beachten Sie unsere Preisangebe in der heutigen Ausgabe!

**Wir erwarten Sie!**

**Lange u. Münzer**  
Magdeburg



Kinder, fliegt mit  
**FLICK, FLOCK, FLAUM**

durch viele Abenteuer und Streiche der drei lustigen Zwerge. Von ihren Taten erzählt der soeben erschienene zweite Band mit seinen 232 Bildern und 224 lustigen Versen

Preis nur 2.50 Mark

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Aschersleben, Stendal

**Mey**  
**Kragen**

tragen spart Ihnen die Sorge und Mühe um Ihre Plättwäsche. Dutzend 2.10—2.80 Mk.  
**Wäsche-Imhoff**  
Magdeburg  
Himmelfreichstraße 21

**Möbel**  
**Garderobe**

Wirtschaftsgegenstände aller Art, Fahrräder u. Spielzeug nimmt zur Auction.  
E. Ritter, Auktionator,  
Stephansstraße 10.  
Telephon Nord. 206/20



**Gewaltiger Preisabbau**

**zu Weihnachten**

**Gerichtlicher Konkurs-Ausverkauf!**

Ich habe aus der **Konkursmasse Gardinen-Etage**, Frau Elsa Schumann, Magdeburg **Alter Markt 17**, zu äußerst billigen Preisen abzugeben **Stores, Bettdecken, Schleiergardinen, Spannstoffe, Madras- u. Leinengarnitur, Scheibengardinen, Rouleau-Einsätze**. Der Verkauf findet täglich von 9 bis 19 Uhr in der Verkaufsetage **Alter Markt 17** statt. **Konkursverwalter Kurt Stoessel**. Sonntag von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Textbücher empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme**

**Palast-Theater Burg**

**Freitag bis Montag**  
Der schönste Tonfilm des Jahres  
**Rosenmontag**

mit **Pien Dejers u. Mathias Wieman**  
Die tragische Liebe zweier junger Menschen, eines Leutnants u. seines Mädels, umspielt von den Bichtern befreienden Kafertenhumors und perfekten Rosenmontagszaubers. Dazu die **Alfa-wochenschau** und das **lustige Beiprogramm** Anfang 8 Uhr. — Sonntags 5 Uhr.

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung.**  
Die fälligen Hauszins- und Grundvermögenssteuern für den Monat Dezember 1930 sind bis einschließlich 15. Dezember d. J. an die Städtliche Steuerkasse abzuführen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Steuerbeträge auch bei den beiden Zahlstellen, d. Städtsparkasse, Breiter Weg 28 und Schottauer Straße 15, in bar eingezahlt bzw. bargeldlos unter Angabe der Steuernummer und Steuerart überwiesen werden können. Bei verspäteter Zahlung treten d. gesetzlichen Verzugszinsen und Mahngebühren in Kraft. **Burg, den 11. Dezember 1930.**  
Der Magistrat. Dr. Siebert.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Klauenviehbestand der Firma **Bob & Co.** (Mittergut Junkerhof, Wolmirstedt) ist die **Maui- und Klauenfene** ausgebrochen und ist über dieses Gehöft die Sperre verhängt. Das übrige Gebiet der Stadtgemeinde Wolmirstedt bildet ein Beobachtungsgebiet und ist der Handel mit Klauenvieh im Umherziehen in diesem Beobachtungsgebiet bis auf Weiteres verboten. **Wolmirstedt, den 10. Dezember 1930.**  
Die Polizei-Verwaltung. **Paßelhorst.**

**Bekanntmachung.**  
Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreis-Ausschusses vom 2. Oktober 1930 ist auf Grund des § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 (S. S. 211) die im Flurbuch der Gemeinde **Altenleben**, Gemarkung **Planten** ausgeführte Parzelle „Die kleine Wiese A 7“ in Größe von 0,55,70 ha aus Gründen des öffentlichen Wohles nach Anhörung der beteiligten Gemeindevertretung sowie der Regierung, Abtretung für Domänen und Forsten, mit dem **Gutsbesitzer Seydler Heide**, Anteil Kreis **Neuhaldensleben** vereinigt worden. **Neuhaldensleben, den 2. Dez. 1930.**  
Der Kreis-Ausschuß des Kreises **Neuhaldensleben**. **Lucas.**

**Bekanntmachung.**  
**Hohendodeleben.**  
Sonntagsverkauf frei. An den letzten zwei Sonntagen vor Weihnachten, d. h. am 14. und 21. Dezember, dürfen die Inhaber öffentlicher Verkaufsstellen diese von 8 bis 9 Uhr vormittags und 11½ bis 6 Uhr nachmittags offen halten.

**Bekanntmachung.**  
Sind dir deine Schuh entzwei, eil in **Malkins Schuhmacherei** Jakobstraße 3 u. Brannehirschstraße 14 Ecke Kl. Marktstr.

Auf Besohlen und Absatz kann gewartet werden  
**Damen-Sohlen . . . 1.75 M.**  
**Herren-Sohlen . . . 2.75 M.**  
Gute Verarbeitung! Nur Kernleder

**Ueber 50 Jahre**

genießen wir den Ruf, unsere werle Kundschaft bestens und preiswert bedient zu haben.

Ueber 50jähriges Bestehen verpflichtet uns zu vorbildlichem Kundendienst, zu dem wir auch unser altes Geschäftsprinzip

**niedrige Preise trotz guter Qualitäten** rechnen.

Ueber 50 Jahre **Schuh-Masting** verpflichtet uns auch, im notwendigen Preisabbau mit an der Spitze zu marschieren, denn diesem System verdanken wir unsere großen Umsätze.

Nicht nur für einzelne nebensächliche Artikel oder einzelne ältere Modelle sind unsere Preise gesenkt, sondern der Abbau betrifft besonders die Hauptartikel

**Herren- u. Damen-Modellhalbschuhe**

Wir beweisen es Ihnen auch, denn:

**EDOX-Herren-Schuhe** in Edel-Rahmenarbeit kosteten bis Oktober 1929 pro Paar Mk. 24,00, 25,00, ab November 1929 Mk. 21,50, ab 1. Januar 1930 bis November 1930 Mk. 18,50, vom 1. Dezember 1930 ab nur Mk. 16,50. Das ist ein Abbau von ca. 30% **16,50**

**Original-Goodyear-Welt** ein anderes Herren-Rahmen-Schuh-Fabrikat, kostete im Jahre 1929 noch bis Mark 21,00, Anfang 1930 Mk. 16,50, 18,50, jetzt ab 1. Dezember sind viele Modelle bis auf . . . . . **15,00** gesenkt. Das ist ein Abbau von über 30%

Und so könnten wir Ihnen Hunderte von Artikeln in Qualitäts- und Markenfabrikaten vorrechnen, deren Preisabbau 10, 20, ja auch 30% beträgt.

Wir empfehlen Ihnen, nur einmal unsere Spezial-Serie

**Damen-Schuhe** . . . . . zu Mk. **8,90**

Pumps und Spangen, feinfarbig, Lack und auch Wildleder, einer genauen Probe auf Qualität, Modellausführung und Paßform zu unterziehen. Wir können Ihnen beweisen, daß derartige Schuhe in Friedenszeiten nicht zu solch niedrigen Preisen zu haben waren.

Sie sind mit Ihren Weihnachts-Einkäufen bei uns an der richtigen Quelle.

Wir gelten mit unseren Zweigbetrieben als das größte und bedeutendste Unternehmen der Schuhbranche in Magdeburg.

Wir sind führend mit dem größten Umsatz in Schuhen in Magdeburg.

**SCHUH-MASTING**

Zentrale: Alter Markt Nr. 14

**Sparsam wirtschaften**

heißt es für fast jede Hausfrau, auch der Festkuchen und die Weihnachtsartikel dürfen nicht zu teuer werden.

Wir verbilligen Ihnen diese Artikel, indem wir vom **Freitag, dem 12., bis einschl. Sonntag, dem 14. Dezember**, auf

**Back- u. Weihnachtsartikel**

beim Einkauf von 3,00 Mk (ausschl. Molkereibutter und Zucker)

**8 Gutscheine extra**

verabfolgen.

**Hamburger Kaffee-Lager**

**Thams & Garfs**

NB. Unsere Geschäfte sind am Sonntag, dem 14., und 21. d. M., von 2-7 Uhr geöffnet!